



**Macht-  
frei**

# DR. GRANDEL

## KOSMETIK

Ballett meets Beauty

---



Perfektion, die berührt.

Erhältlich in Kosmetikinstituten, Reformhäusern, Apotheken und der Cosmetic Gallery  
[www.grandel.de](http://www.grandel.de)



# Kultur ist bestrickend.

Wir stehen für spannende Kulturerlebnisse  
in Augsburg. Deshalb unterstützen wir das  
Staatstheater Augsburg.



Stadtparkasse  
Augsburg

# # Grußwort aus München

Seit September 2018 trägt das vormals städtische Theater Augsburg den stolzen Titel eines Staatstheaters. Schließlich ist die Bedeutung Augsburgs mit seiner reichen Tradition und seiner vielfältigen Kulturszene in Bayern nur mit den beiden anderen Standorten von Staatstheatern, also mit München und Nürnberg, zu vergleichen. Die Produktionen des Staatstheater Augsburg mit seinen drei Sparten Musiktheater, Schauspiel und Ballett sowie die Konzerte der Augsburger Philharmoniker begeistern ein Publikum, das bei weitem nicht nur aus dem Raum Augsburg und dessen näherer Umgebung anreist.

Für die neue Spielzeit gibt sich das frisch gebackene Staatstheater das Motto »Machtfrei«. Damit verbinden sich spannende kulturpolitische Fragen, über die es sich immer wieder nachzudenken und zu diskutieren lohnt: Wie frei kann Theater unter den Bedingungen städtischer und staatlicher Trägerschaft sein? Welche Funktion kann, soll, muss ein Staatstheater im größeren Kontext eines Gemeinwesens erfüllen? Wie sollen die Regeln für Machtausübung innerhalb der Theaterstrukturen selbst ausgestaltet sein? Ich bin mir sicher, dass die kommende Spielzeit dazu viele fruchtbare Impulse und Denkanstöße liefern wird.

In der Stiftung Staatstheater Augsburg schaffen die Stadt Augsburg und der Freistaat Bayern gemeinsam die geeigneten Rahmenbedingungen dafür, dass große Kunst entstehen kann. Ich freue mich sehr darüber, dass wir zusammen die lange und bedeutende künstlerische Erfolgsgeschichte dieses Hauses fortführen können.

Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher des Staatstheater Augsburg, wünsche ich eine spannende, anregende und unterhaltsame Spielzeit 2019/20!

München, im Februar 2019



Bernd Sibler  
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

# # Willkommen im Staatstheater!

Mit der neuen Saison, die erstmals komplett unter den Voraussetzungen eines Staatstheaters geplant werden konnte, sind alle Sparten und die Werkstätten in ihren Interimsquartieren angekommen. Das industrielle Ambiente der Spielstätte im martini-Park wird jetzt durch die brechtbühne im Ofenhaus auf dem ehemaligen Gaswerkgelände einzigartig ergänzt. Für die kommenden Jahre der Generalsanierung des Theaters legt das Staatstheater Augsburg mit diesen beiden Standorten gleichsam eine Art künstlerische Spange um die Stadt, die uns Besucher\*innen dazu einlädt, zwei kulturelle Orte jenseits der Stadtmitte als kreatives Neuland zu erobern.

Mit der Stiftung Staatstheater ist ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen, der Augsburg auch kulturell auf Augenhöhe mit den Metropolen München und Nürnberg hebt. Dank der paritätischen Finanzierung durch den Freistaat Bayern stehen dem Theater nun zusätzliche Mittel zur Verfügung, die stufenweise in den Ausbau der Leistungsfähigkeit und künstlerischen Qualität investiert werden können.

In allen Sparten erwartet Sie, liebes Publikum, ein vielgestaltiges Programm, das von klassischen Schlüsselwerken bis hin zu hochaktuellen Ur- und Erstaufführungen reicht und das Spannungsfeld zwischen »Macht« und »Freiheit« mit theatralen Mitteln auslotet. Lassen Sie sich ein auf die Spiegelung der Herausforderungen und auch der Gestaltungsmöglichkeiten, denen wir als Individuen und Staatsbürger\*innen politisch wie gesellschaftlich ausgesetzt sind. Mehr noch: Lassen wir uns vom Theater durch die Macht der Texte, der Musik, der Körpersprache und der Bilder auch verführen, neue Zusammenhänge zu sehen. Möge die künstlerische Freiheit unseren Alltag und die Macht der Gewohnheit mal mit Ernst oder Humor, mal diskursiv oder spielerisch durchbrechen.

In jedem Fall sind mit dem Ensemble unseres Staatstheaters leidenschaftliche und packende Theatererlebnisse garantiert, für die es sich lohnt, zahlreiche Abende in der kommenden Saison frei zu halten!

Allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatstheater Augsburg wünsche ich stellvertretend für den gesamten Stiftungsrat eine künstlerisch erfolgreiche Spielzeit und ein Publikum, das fasziniert ist von der Macht des Theaters.



Dr. Kurt Gribl

Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Stiftungsratsvorsitzender des Staatstheater Augsburg

# # Zur neuen Spielzeit

Verehrtes Publikum,

ich begrüße Sie an dieser Stelle ganz herzlich zur Spielzeit 2019/20 am Staatstheater Augsburg. Die letzten drei Jahre waren für das Augsburger Theater äußerst turbulent. Die plötzliche Schließung des Großen Hauses, der Umzug in den martini-Park und der Umzug mit brechtbühne und Werkstätten ins Gaswerk nach Oberhausen waren riesige Herausforderungen, die es zu bewältigen galt. Ich bin sehr glücklich, dass wir all dies bei laufendem Theaterbetrieb ohne Vorstellungsausfälle oder Havarien gemeistert haben. Das ist bei weitem nicht selbstverständlich. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das unglaubliche Engagement und die besonderen Leistungen in dieser Zeit bedanken! Ein weiterer Dank gilt unserem Publikum, das uns trotz der ein oder anderen Zumutung des Interims so fantastisch die Treue hält. Und nun sind wir Staatstheater! Wir sind allen politischen Entscheidungsträger\*innen außerordentlich dankbar, dass diese großartige Perspektive für das Haus eröffnet und direkt umgesetzt wurde. Nun gilt es, diese Perspektive zu gestalten und mit Inhalten zu füllen. Das Staatstheater Augsburg will und muss wachsen, wir wollen besser werden, in den kommenden Jahren unsere Qualität erhöhen und unsere Ausstrahlung erweitern. Wir wollen künftig ein wichtiger Faktor für die Identität dieser schönen, alten Kulturstadt in ihrer dynamischen Entwicklung sein.

Ein Theater lebt durch seine Künstlerinnen und Künstler auf seinen Bühnen. Sie erschaffen Abend für Abend neue Welten und ermöglichen uns allen immer wieder einzigartige Begegnungen mit Themen und Emotionen, gestalten Sichtweisen auf Bekanntes und Unbekanntes. Auch in der kommenden Saison wollen wir Sie in diesen Welten willkommen heißen. Unter der Überschrift »Machtfrei« beleuchten wir die großen Themen Macht und Freiheit, auch vor dem Hintergrund der großen gesellschaftlichen Debatten der Zeit, und stellen Fragen: Wer hat die Macht und warum? Ist Freiheit möglich? Was bedeutet Macht im digitalen Zeitalter? Wir werden diese Fragen in zahlreichen Formaten im Rahmen von Plan A und auf unseren Bühnen künstlerisch zur Diskussion stellen, z. B. mit William Shakespeares letztem Werk Der Sturm, in dem Prosperos Macht in Frage steht, oder in der Uraufführung freiheit.pro, wo das Thema

Cybermobbing relevant aufbereitet wird. Aber auch die Unterhaltung wird nicht zu kurz kommen. Mit Franz Lehárs Die lustige Witwe bringen wir eine große Operette auf die Bühne, die durchaus Bezüge zum Spielzeitthema aufweist. Ganz besonders freuen wir uns außerdem auf die Wiederaufnahme unseres preisgekrönten Fugger-Musicals Herz aus Gold, das im Juli 2020 aufgrund der großen Nachfrage in unseren Spielplan zurückkehren wird. Das Augsburger Ballett hat mit Giselle einen Klassiker auf dem Programm, der in seiner heutigen Deutung durch Ballettdirektor Ricardo Fernando sicher für Furore sorgen wird. Und bei den Augsburger Philharmonikern begegnet uns gleich im 1. Sinfoniekonzert: Lebenszyklen ein Weltstar, der Schlagzeuger Martin Grubinger. Durch die gesamte Konzertsaison begleiten wird uns unser Artist in Residence Linus Roth. Nehmen Sie sich Zeit und vertiefen Sie sich in die Lektüre unseres Spielzeitbuches, es erwartet Sie noch viel mehr! Die wunderbaren Bilder stammen übrigens von Daniel Biskup, dem vielfach ausgezeichneten Augsburger Fotografen, der mit seinem ganz besonderen Blick unsere Künstlerinnen und Künstler an verschiedenen Orten in der Stadt abgelichtet hat.

Ich freue mich sehr darauf, Sie in unseren Spielstätten begrüßen zu dürfen und den lebendigen Austausch mit Ihnen auch in der Spielzeit 2019/20 fortzuführen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in green ink, appearing to be 'A. Bucker', written in a cursive style.

André Bucker  
Staatsintendant

P.S. Für unsere Abonentinnen und Abonenten und die, die es werden wollen, gibt es in dieser Spielzeit ein extra Aboheft, in dem Sie schnell und auf einen Blick alle Vorteile des Abos und der Preise finden. Schauen Sie mal rein!

# # Gedanken zur Freiheit

Daniel Biskup wurde 1962 in Bonn geboren. Bereits in seiner Jugend beginnt er, das Zeitgeschehen zu fotografieren. Mit 18 Jahren geht er nach Augsburg und studiert Geschichte, Politik und Volkskunde. 1982 erscheint sein erstes Bild auf der Titelseite der Augsburger Allgemeinen. 1988 reist Biskup zum ersten Mal in die Sowjetunion. Als 1989 DDR-Flüchtlinge nach Budapest strömen, ist er dabei. Von jetzt an begleitet er den Umbruch in der DDR bis zur Wiedervereinigung und richtet anschließend seine Kamera auf die Ereignisse in der UdSSR und in Jugoslawien. In den letzten Jahren hat Daniel Biskup weltweit Prominente aus Politik, Kultur und Wirtschaft porträtiert, u. a. Donald Trump, Bill Gates, Emmanuel Macron, Karl Lagerfeld, Mette Marit, Helmut Schmidt, Vladimir Putin, Michail Gorbatschow, Helmut Kohl, Gerhard Schröder und Angela Merkel.

Vom Philosophen Karl Jaspers stammt der Satz: »Es darf keine Freiheit geben zur Zerstörung der Freiheit.«

Wir in Westdeutschland haben das Glück, nun seit 70 Jahren in Freiheit zu leben. Wir in Deutschland haben auch die Verantwortung, jeden Tag aufs Neue die Freiheit zu verteidigen. Denn was so selbstverständlich scheint, ist alles andere als selbstverständlich. Wir haben das Glück, dass Theater ihre Spielpläne ohne Einflussnahmen von außen selbst bestimmen können. Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert: »Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten. [...] Eine Zensur findet nicht statt.«

Warum erwähne ich das hier? Zum einen, weil wir uns immer wieder bewusst machen müssen, wie wichtig dieser Artikel und alle anderen des Grundgesetzes sind. Und zum anderen, weil es für die meisten Menschen auf der Welt nicht selbstverständlich ist, in dieser Freiheit zu leben. In unserem Land hat jede\*r einzelne Bürger\*in die Macht, durch ihre\*seine Stimme die Demokratie zu verteidigen.



Daniel Biskup  
Fotograf





# In- halt

# Inhaltsverzeichnis

## 12 Premieren & Konzerte

### **Musiktheater**

- 17 Ariadne auf Naxos
- 18 Die lustige Witwe
- 21 Der Konsul
- 22 Faust (Margarethe)
- 23 Orfeo ed Euridice
- 24 In der Strafkolonie
- 27 Kiss Me, Kate
- 29 Wieder da: Don Pasquale
- 29 Wieder da: Die Zauberflöte
- 30 Wieder da: Herz aus Gold
- 32 Oper für Kinder:  
Die Zauberflöte für Kinder
- 32 Oper für Kinder:  
Die große Wörterfabrik

### **Schauspiel**

- 36 Luzid (DE)
- 39 Der Sturm
- 40 Die rote Zora und ihre Bande
- 41 freiheit.pro (UA)
- 42 Tatort Augsburg
- 45 Bovary, ein Fall von Schwärmerei (DSE)
- 46 Švejk / Schwejk (UA)
- 47 Auf dem Paseo del Prado mittags Don Klaus (UA)
- 48 Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers (UA)
- 51 Die Nashörner
- 53 Wieder da: Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe
- 54 Wieder da: Die nötige Folter
- 54 Wieder da: Amadeus
- 56 Wieder da: Judas
- 56 Wieder da: Schwalbenkönig

### **Ballett**

- 61 Giselle
- 62 Made For Two
- 65 Dimensions of Dance. Part 3
- 66 New Comer
- 69 Internationale Ballett- und Tanzgala

### **Konzert**

- 75 1. Sinfoniekonzert:  
Lebenszyklen
- 76 2. Sinfoniekonzert:  
In memoriam
- 78 3. Sinfoniekonzert:  
Pioniergeist
- 79 4. Sinfoniekonzert:  
Künstlerfreundschaften
- 81 5. Sinfoniekonzert:  
Seelenlandschaften
- 82 6. Sinfoniekonzert:  
Stil-Synthesen
- 84 7. Sinfoniekonzert:  
BTHVN 2020 – Pastoral Project
- 85 # Beethoven, natürlich!
- 86 8. Sinfoniekonzert:  
Randerscheinungen
- 89 # »So war es dann eben schnell um mich geschehen!«  
Artist in Residence Violinist Linus Roth im Interview
- 92 Sonderkonzerte
- 99 Familienkonzerte
- 102 Kammerkonzerte
- 103 Liederabende

**Theorie & Praxis**

- 106 Theaterfest
- 109 Plan A
- 113 Reihen & Projekte
- 120 Theater als Expedition
- 122 Theaterpädagogik

**Magazin**

- 134 # Machtfrei
- 138 # The human right to water /  
# Menschenrecht Wasser
- 142 # Kdo je to Švejk /  
# Wer ist Schwejk / Švejk?
- 146 # Mediensucht
- 150 # Epochenrand
- 154 # Real life
- 158 # Gleiche Bühne für alle
- 162 # Schauen, nicht reden –  
Ballett als Comic

- 167 Partnerinnen & Partner
- 169 Freundinnen & Freunde
- 171 Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter
- 178 Kontakt: Ihr Draht ins Theater
- 179 Impressum

**Lesen  
Sie  
das Abo-  
heft!**



# Premieren & Konzerte

## Musiktheater

- 17 Ariadne auf Naxos  
Oper von Richard Strauss  
Premiere 29.9.19 | martini-Park
- 18 Die lustige Witwe  
Operette von Franz Lehár  
Premiere 7.12.19 | martini-Park
- 21 Der Konsul  
Oper von Gian Carlo Menotti  
Premiere 1.2.20 | martini-Park
- 22 Faust (Margarethe)  
Oper von Charles Gounod  
Premiere 21.3.20 | martini-Park
- 23 Orfeo ed Euridice  
Oper von Christoph Willibald Gluck  
Premiere 16.5.20 | martini-Park
- 24 In der Strafkolonie  
Kammeroper von Philip Glass  
Premiere 10.5.20 | brechtbühne  
im Gaswerk
- 27 Kiss Me, Kate  
Musical von Cole Porter  
Premiere 27.6.20 | Freilichtbühne am  
Roten Tor

## Schauspiel

- 36 Luzid (DE)  
Theaterstück von Rafael Spregelburd  
Premiere 28.9.19 | brechtbühne  
im Gaswerk
- 39 Der Sturm  
Zauberkomödie  
von William Shakespeare  
Premiere 12.10.19 | martini-Park
- 40 Die rote Zora und ihre Bande  
Familienstück zur Weihnachtszeit  
nach dem Roman von Kurt Held  
Premiere 17.11.19 | martini-Park
- 41 freiheit.pro (UA)  
Theaterstück von Hansjörg Thurn  
Premiere 22.11.19 | brechtbühne  
im Gaswerk
- 42 Tatort Augsburg  
Stadtteil-Krimi  
Premiere der sechsten Folge: 31.12.19  
Premiere der siebten Folge: Juni 2020
- 45 Bovary, ein Fall von Schwärmerei (DSE)  
Eine Cover-Version von Ivana Sajko  
Premiere 11.1.20 | brechtbühne  
im Gaswerk

- |  |   |
|--|---|
| <p>46 <u>Švejk / Schwejk (UA)</u><br/>Schauspiel in drei Teilen<br/>Premiere 21.2.20   martini-Park</p> <p>47 <u>Auf dem Paseo del Prado mittags Don Klaus (UA)</u><br/>Recherchestück<br/>von Futur II Konjunktiv<br/>Premiere 29.2.20   brechtbühne<br/>im Gaswerk</p> <p>48 <u>Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers (UA)</u><br/>Interkontinentale Stückentwicklung<br/>Premiere 23.4.20   brechtbühne<br/>im Gaswerk</p> <p>51 <u>Die Nashörner</u><br/>Schauspiel von Eugène Ionesco<br/>Premiere 25.4.20   martini-Park</p> <p><b>Ballett</b></p> <p>61 <u>Giselle</u><br/>Ballett von Adolphe Adam<br/>Premiere 26.10.19   martini-Park</p> <p>62 <u>Made For Two</u><br/>Kammertanzabend<br/>Premiere 31.1.20   brechtbühne<br/>im Gaswerk</p> <p>65 <u>Dimensions of Dance. Part 3</u><br/>Tanzabend in mehreren Teilen<br/>Premiere 4.4.20   martini-Park</p> <p>66 <u>New Comer</u><br/>Premiere 23.5.20   brechtbühne<br/>im Gaswerk</p> <p>69 <u>Internationale Ballett- und Tanzgala</u><br/>Gala-Vorstellungen 12. &amp; 13.4.20  <br/>martini-Park</p> | <p><b>Konzert</b></p> <p>75 <u>1. Sinfoniekonzert:<br/>Lebenszyklen</u><br/>7. &amp; 8.10.19   Kongress am Park</p> <p>76 <u>2. Sinfoniekonzert:<br/>In memoriam</u><br/>18. &amp; 19.11.19   Kongress am Park</p> <p>78 <u>3. Sinfoniekonzert:<br/>Pioniergeist</u><br/>16. &amp; 17.12.19   Kongress am Park</p> <p>79 <u>4. Sinfoniekonzert:<br/>Künstlerfreundschaften</u><br/>13. &amp; 14.1.20   Kongress am Park</p> <p>81 <u>5. Sinfoniekonzert:<br/>Seelenlandschaften</u><br/>17. &amp; 18.2.20   Kongress am Park</p> <p>82 <u>6. Sinfoniekonzert:<br/>Stil-Synthesen</u><br/>30. &amp; 31.3.20   Kongress am Park</p> <p>84 <u>7. Sinfoniekonzert:<br/>BTHVN 2020 – Pastoral Project</u><br/>27. &amp; 28.4.20   Kongress am Park</p> <p>86 <u>8. Sinfoniekonzert:<br/>Randerscheinungen</u><br/>15. &amp; 16.6.20   Kongress am Park</p> <p>UA = Uraufführung<br/>DE = Deutsche Erstaufführung<br/>DSE = Deutschsprachige Erstaufführung</p> |
|--|---|



**Musik-  
theater**

## Premierenübersicht

29.9.19 | martini-Park  
Ariadne auf Naxos

7.12.19 | martini-Park  
Die lustige Witwe

1.2.20 | martini-Park  
Der Konsul

21.3.20 | martini-Park  
Faust (Margarethe)

16.5.20 | martini-Park  
Orfeo ed Euridice

10.5.20 | brechtbühne im Gaswerk  
In der Strafkolonie

27.6.20 | Freilichtbühne am Roten Tor  
Kiss Me, Kate





# Erfahren Sie mehr über das Thema Frauenfiguren in der Oper im Interview ab Magazinseite 158.

# Ariadne auf Naxos

**Auch im Konzert!**  
Richard Strauss im »1. Sinfoniekonzert: Lebenszyklen« auf Seite 75.  
Georg Anton Bendas Interpretation der »Ariadne auf Naxos« im »3. Sinfoniekonzert: Pioniergeist« auf Seite 78.

Die Operngeschichte kennt nur wenige weitere kongeniale Zusammenarbeiten wie die des Komponisten Richard Strauss und des Schriftstellers Hugo von Hofmannsthal. Besonders eindrücklich zeigt sich dies bei der Zusammenarbeit zu ihrer dritten Oper Ariadne auf Naxos. Ein Jahr nach dem überwältigenden Erfolg ihres »Rosenkavalier« kam sie 1912 in Stuttgart im Anschluss an Molières Schauspiel »Der Bürger als Edelmann« zur Uraufführung. Aus dem Doppelabend herausgelöst ergänzten die Autoren 1916 für die Wiener Erstaufführung die Oper um das heute das Werk vervollständigende Vorspiel.

Während dieses Vorspiels erfahren ein Komponist und sein Opernensemble, dass auf ihre tragische Oper zur Aufheiterung des Publikums ein derbes Tanzspiel folgen soll. Der Komponist ist empört. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, fordert der Auftraggeber des Abends sogar, beide Stücke gleichzeitig zu spielen. Nur das Interesse des Komponisten an Zerbinetta, der Hauptdarstellerin der Komödianten, ermöglicht schließlich die Aufführung. Sie beginnt mit der klagenden Ariadne, die sich weder von ihren Gespielinnen noch von den aus der Komödie stammenden Figuren um Zerbinetta aufheitern lässt. Erst dem Gott Bacchus gelingt es, Ariadnes Liebe zu gewinnen.

Die gekonnte, modern anmutende Verschmelzung von Opera seria und Commedia dell'arte in Strauss' ganz eigenem Parlando-Stil wird inszeniert von Dirk Schmeding, der derzeit an zahlreichen Theatern im deutschsprachigen Raum mit seinen Arbeiten gefeiert wird und in Augsburg bereits mit der Deutschen Erstaufführung von Dai Fujikuras »Solaris« bei Presse und Publikum einen großen Erfolg landete.

Oper in einem Aufzug nebst einem Vorspiel von Richard Strauss

Libretto  
Hugo von Hofmannsthal

**Premiere**  
**29.9.19**  
**martini-Park**

Musikalische Leitung  
Domonkos Héja

Inszenierung  
Dirk Schmeding

Bühne  
Martina Segna

Kostüme  
Valentin Köhler

Dramaturgie  
Vera Gertz

#Erfahren Sie mehr  
über das Thema  
Frauenfiguren in  
der Oper im  
Interview ab  
Magazinseite 158.

Musiktheater

# Die lustige Witwe

Operette in drei  
Akten von Franz  
Lehár

Libretto  
Victor Léon &  
Leo Stein

**Premiere**  
**7.12.19**  
**martini-Park**

Musikalische  
Leitung  
Domonkos Héja

Inszenierung  
Andrea Schwalbach

Bühne  
Nanette  
Zimmermann

Kostüme  
Nora Johanna  
Gromer

Dramaturgie  
Sophie Walz

Bunte Unterhaltung vom Auftakt bis zum Schlussapplaus: Fernab von existenziellen Nöten feiert die High Society mit viel Pomp und Getöse eine Party nach der anderen. Dass sie dabei hochverschuldet ist, kümmert sie wenig. Geflirtet wird nach allen Regeln der Kunst, man nimmt das Leben und die Liebe auf die leichte Schulter. Nur Graf Danilo und Hanna Glawari schwelgen nicht mit.

Danilo tröstet sich mit Grisetten über seinen Kummer hinweg, aus Standesgründen seine große Liebe Hanna nicht geheiratet zu haben. Hanna vermählte sich stattdessen mit dem reichen Bankier Glawari, der allerdings bereits kurz nach der Hochzeit verstarb. Nun begegnen sich reiche Witwe und Playboy wieder: Sie, umworben von jedermann, und er mit dem Auftrag des Botschafters, mit ihrem Vermögen den Staatsbankrott zu verteilen. Die Liebe der beiden entflammt erneut. Doch um die Gefühle preiszugeben, braucht es erst Champagner, Tanz, Musik – und eine List.

Der Klassiker der Silbernen Operette wurde 1905 am Theater an der Wien uraufgeführt und avancierte schnell weltweit zum Kassenschlager. Seinem Komponisten Franz Lehár brachte er den endgültigen Durchbruch.

Regisseurin Andrea Schwalbach, deren frische und konsequente Erzählweise das Augsburger Publikum bereits bei ihrer Zauberflöte begeisterte, widmet sich dem heiteren Stoff mit Tiefgang und Ernsthaftigkeit, ohne dabei den pointierten und bisigen Operettenwitz preiszugeben. Die Rollen der tanzwütigen Grisetten übernehmen selbstverständlich die Tänzer\*innen des Ballett Augsburg.





# Der Konsul

1947 las Gian Carlo Menotti in der New York Times von einer polnischen Emigrantin, die Suizid beging, weil man ihr die Aufenthaltsgenehmigung verweigerte. Den Komponisten erinnerte dieses Schicksal an seine jüdischen Freund\*innen, die in den Jahren zuvor aus Österreich und Deutschland geflohen waren, und es inspirierte ihn zur Oper Der Konsul.

John Sorel muss seine Mutter und seine Ehefrau Magda fluchtartig verlassen, da er als Widerstandskämpfer aufgefliegen ist. Magda und er wollen sich im Nachbarland treffen, für das sie nun verzweifelt versucht, ein Visum zu erwirken. Doch ebenso wie zahlreiche andere scheitert sie im Konsulat an der Bürokratie. Gleichzeitig wird sie von Geheimagenten terrorisiert und ihr Kind wird immer kränker, bis es schließlich stirbt. Als John entgegen aller Warnungen zurückkehrt und festgenommen wird, begeht sie Selbstmord.

Menotti schuf mit seiner ersten abendfüllenden Oper eine politische Parabel über Polizeiterror, Diktatur und Bürokratie in einem anrührenden veristischen Ton. Mit expressiver Klanggewalt, dramatischen Höhepunkten und lautmalerischen Momenten zeichnet er das tragische Schicksal von Magda Sorel.

Die Uraufführung 1950 in New York feierte einen großen Erfolg, es folgten 269 weitere Aufführungen am Ethel Barrymore Theatre und die Oper wurde sowohl mit dem Pulitzerpreis als auch mit dem Drama Critics' Circle Award ausgezeichnet. Diese Ehrungen verhalfen dem Komponisten und seinem auch heute noch brandaktuellen Werk zum internationalen Durchbruch.

Im martini-Park erzählt diese dramatische Geschichte die junge Regisseurin Antje Schupp, deren politische Inszenierungen und gegenwärtige Erzählweisen bereits am Schauspielhaus Zürich, an den Münchner Kammerspielen und am Theater Basel zu sehen waren.

Oper in drei Akten  
von Gian Carlo  
Menotti

Libretto  
Gian Carlo Menotti

**Premiere 1.2.20**  
**martini-Park**

Musikalische  
Leitung  
1. Kapellmeister\*in

Inszenierung  
Antje Schupp

Bühne  
Christoph Rufer

Dramaturgie  
Vera Gertz

# Faust (Margarethe)

Oper in fünf Akten  
von Charles  
Gounod

Libretto  
Jules Barbier &  
Michel Carré  
nach dem  
Schauspiel »Faust.  
Der Tragödie erster  
Teil« von Johann  
Wolfgang von  
Goethe

In französischer  
Sprache mit  
deutschen  
Übertiteln

**Premiere 21.3.20**  
**martini-Park**

Musikalische  
Leitung  
Domonkos Héja

Inszenierung  
Jochen Biganzoli

Bühne  
Wolf Gutjahr

Kostüme  
Katharina  
Weissenborn

Dramaturgie  
Sophie Walz

Charles Gounods Oper Faust war ein sensationeller Erfolg: Auf die Pariser Uraufführung 1859 folgten allein 300 Vorstellungen am Théâtre-Lyrique. An der konkurrierenden Opéra Paris, die das Werk zunächst abgelehnt hatte, kam es in den folgenden Jahren sogar 3.000 Mal auf die Bühne. Es folgten Aufführungen in Deutschland und Italien, rechts des Rheins allerdings unter dem Titel »Margarethe«.

Gounod und seine Librettisten Jules Barbier und Michel Carré konzentrieren ihren Faust auf die Gretchentragödie. Fausts Verlangen nach Marguerites Liebe und ihr Widerstreit gegen die Verlockungen des Teufels stehen im Zentrum der Handlung. Gounods fesselnde Kompositionskunst übersteigert die romantischen Gefühle dabei ebenso wie die unheimliche Atmosphäre der Walpurgisnacht.

Dem vielschichtigen Werk widmet sich in Augsburg Jochen Biganzoli, der als Regisseur deutschlandweit Erfolge feiert und unter anderem 2016 für seine Inszenierung von Dmitri Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« für den deutschen Theaterpreis DER FAUST nominiert wurde. Biganzoli beschreibt seine Arbeitsweise in einem Interview der Zeitschrift Oper & Tanz wie folgt: »Ich höre und empfinde Musik ganzkörperlich. Und diesen Zustand suche ich auch beim Inszenieren. Durch vieles Hören der Musik, auch in mich hinein, versuche ich zu ergründen, was da eigentlich passiert. Wo stehen mir die Haare zu Berge, wo zuckt man, wo hat es auch eine Belanglosigkeit. Wenn ich dann durch Literaturstudium, sonstigen Background und die Festlegung, was ich mit meiner Inszenierung erzählen will, den intellektuellen Überbau gefunden habe, versuche ich, beides zu verbinden.«

# Orfeo ed Euridice

Die Sage um den Sänger Orpheus ist der Ur-Mythos des Musiktheaters. Die Erzählung seiner Hadesfahrt, auf der er selbst die Totengottheiten mit seinem Gesang erweicht, bildet den Ausgangspunkt der überlieferten Operngeschichte und begleitet das Genre seitdem durch die Jahrhunderte. Immer wieder markieren die verschiedenen Vertonungen des Orpheus-Mythos dabei Neuerungen auf der Opernbühne. Christoph Willibald Gluck stellte sein Meisterwerk folgerichtig ganz in den Dienst der von ihm propagierten Opernreform: weg von verkünsteltem Virtuosenhandwerk hin zu einer fokussierten Erzählung mit ausdrucksvoll emotionaler Musik.

Glucks *Orfeo ed Euridice* setzt unmittelbar mit Orfeos herzerreißender Klage über die verstorbene Ehefrau ein. Als Amore ihm verkündet, er könne den Weg in die Unterwelt wagen, um sie zurückzuholen, begibt sich Orfeo ohne Zögern auf den gefährvollen Weg. Er findet Euridice und macht sich gemeinsam mit ihr zurück auf den Weg ans Licht. Da er sich gemäß der Weisung der Götter weigert, sie anzusehen, zweifelt Euridice an seiner Liebe. Als Orfeo sich schließlich doch zu ihr umdreht, stürzt Euridice jedoch zurück in die Unterwelt. Amore lässt sich ein zweites Mal von Orfeos Gesang erweichen und bringt Euridice für ein Happy End zurück ins Leben.

Das Staatstheater Augsburg strebt an, die Tradition der innovativen Kraft des Orpheus-Mythos aufzugreifen, indem Alt und Neu eine einzigartige Verbindung miteinander eingehen. Zum einen entföhrt die Mitwirkung der international renommierten auf Alte Musik spezialisierten Lautten Compagny Berlin unter der Leitung von Wolfgang Katschner das Publikum in eine besondere Klangwelt, zum anderen sucht das Inszenierungsteam um Staatsintendant André Bucker mittels modernster Technik eine ungewöhnliche szenische Umsetzung der Unterwelt.

Oper in drei Akten  
von Christoph  
Willibald Gluck

Libretto  
Ranieri de'  
Calzabigi

In italienischer  
Sprache mit  
deutschen  
Übertiteln

**Premiere 16.5.20**  
**martini-Park**

Musikalische  
Leitung  
Wolfgang  
Katschner

Inszenierung  
André Bucker

Bühne  
Jan Steigert

Kostüme  
Suse Tobisch

Dramaturgie  
Sophie Walz

In Kooperation mit



**Stadttheater**  
**Ingolstadt**

# In der Straf- kolonie

Kammeroper  
von Philip Glass

Libretto  
Rudolph Wurlitzer  
nach der  
gleichnamigen  
Erzählung von  
Franz Kafka

Deutsche  
Übersetzung  
Cordula Engelbert &  
Bettina Rohrbeck

**Premiere 10.5.20**  
**brechtbühne im**  
**Gaswerk**

Musikalische  
Leitung  
Ivan Demidov

Inszenierung  
Aileen Schneider

Bühne  
Lisa Marie Damm

Dramaturgie  
Vera Gertz

Philip Glass ist einer der wichtigsten Vertreter\*innen der zeitgenössischen Musik, seine Werke gehören im Konzert und Ballett, in der Filmmusik und nicht zuletzt auch im Musiktheater seit langem international zum Repertoire. Für seine 2000 in Seattle uraufgeführte Kammeroper In der Strafkolonie griff Glass auf Franz Kafkas 1919 veröffentlichte gleichnamige Erzählung zurück. In ihr wohnt ein Forschungsreisender der öffentlichen Hinrichtung eines Verurteilten bei. Zwischen ihm und dem zuständigen Offizier entspinnt sich eine Auseinandersetzung über Folter, Schuld, gerechte Strafe und das System. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Apparat, eine Maschine des technischen Fortschritts und der menschlichen Kreativität, gleichzeitig Werkzeug der systematischen Unterdrückung und Unmenschlichkeit. Die Erzählung, die bis heute nichts von ihrer Brisanz verloren hat, verwandelt sich durch Glass' Minimal Music in einen soghaften Albtraum, der das Publikum nicht loslässt und einem das Blut in den Adern gefrieren lässt.

Aileen Schneider, eine äußerst begabte junge Regisseurin, die im Foyer des martini-Parks bereits die Kinderoper Die große Wörterfabrik sowie zahlreiche kleinere Formate mit Einfühlungsvermögen und poetischer Kraft inszeniert hat, wird diese düstere und eindringliche Kammeroper in kunstvoller Weise in der brechtbühne im Gaswerk umsetzen.





Mode

Käthechen's

Kaffee



# Kiss Me, Kate

Am Premierenabend kommen alle zusammen: die geschiedenen Eheleute Lilli Vanessi und Fred Graham, der aufsteigende Star Louis Lane sowie ihr Freund Bill. William Shakespeares »Der Widerspenstigen Zähmung« soll als Musical gegeben werden. Zwist gibt es dabei nicht nur auf der Bühne: Lilli und Fred schwanken zwischen Eifersucht und Liebe, Bill flieht vor schuldeneintreibenden, theaterbegeisterten Gangstern und Louis sieht sich Freds Zuneigung ausgesetzt. Lilli gefährdet mit ihren Allüren die Premiere. Doch der Vorhang hebt sich unerbittlich. Der begnadete Musiker und geniale Songtexter Cole Porter verquickt für sein Theater-auf-dem-Theater-Musical Shakespeares Komödienklassiker und Gangsterkomödie zu einer respektlosen Persiflage auf Vetternwirtschaft und Emanzipation. Mit den pointierten Texten, eingängigen Melodien und mitreißenden Tanznummern gewann der Komponist 1949 fünf Tonys und landete seinen größten Broadway-Erfolg.

Für eine junge und frische Interpretation dieses Klassikers sorgt auf der Freilichtbühne am Roten Tor ein Cast aus Musicalprofis, Opernchor, Student\*innen der Bayerischen Theaterakademie August Everding und Tänzer\*innen des Ballett Augsburg in einer mitreißenden Choreografie des Ballettdirektors Ricardo Fernando. Sie verwandeln die Freilichtbühne in ein pulsierendes Theater, in dem sich das Adrenalin geschwängerte »Premierenfieber« mit der Lethargie zwischen den Auftritten (»It's Too Darn Hot«) und emotional aufgeladenen Beziehungskonflikten (»I Hate Men«) zu einer abwechslungsreichen Show verbindet.

Musical in zwei Akten von Cole Porter & Samuel und Bella Spewack

Deutsche Übersetzung  
Günter Neumann

**Premiere 27.6.20**  
**Freilichtbühne am**  
**Roten Tor**

In Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung der





# Wieder da

## Don Pasquale

Don Pasquale liegt im Zwist mit seinem Neffen Ernesto. Er will dessen Heirat mit der mittellosen Norina nicht genehmigen und heiratet sie stattdessen selbst. Das Spiel um Geld, Täuschung und Liebe haben jedoch zwei andere fest in der Hand: Der Arzt Malatesta und Norina selbst manipulieren, lügen und singen sich gekonnt zum Happy End.

Gaetano Donizettis Musik entfaltet großen musikalischen Humor und treibt das Geschehen ohne Atempause als irrwitziges Perpetuum mobile über die Bühne.

Musikalische Leitung: Domonkos Héja | Inszenierung: Corinna von Rad | Bühne: Ralf Käselau | Kostüme: Sabine Blickenstorfer | Dramaturgie: Vera Gertz

Komische Oper in drei Akten von Gaetano Donizetti

Libretto  
Michele Accursi  
(alias Giovanni Ruffini)

**Wiederaufnahme**  
**31.10.19**  
**martini-Park**

## Die Zauberflöte

Zauberflöte, Knaben, Prüfungen, Schlange, Damen, Glockenspiel, Herrscher aller Art – sie alle begleiten Pamina, Tamino und Papageno auf ihrer Abenteuerreise durch Wolfgang Amadeus Mozarts berühmteste Oper.

Die Zauberflöte verzaubert seit Jahrhunderten nicht nur durch ihre Musik, sondern fasziniert auch durch ihre Vielschichtigkeit. Dieser spürt Regisseurin Andrea Schwalbach in ihrer Inszenierung zwischen Wanderzirkus und Politthriller nach, die in der Saison 2018/19 fast durchgängig ausverkauft war.

»Das Staatstheater Augsburg hat eine exzellente Königin der Nacht (Olena Sloia), muntere Augsburger Domsingknaben und ein solides Ensemble voller schräger Typen, die wunderbar zu Andrea Schwalbachs Einfällen passen.« Münchner Abendzeitung

Musikalische Leitung: Ivan Demidov | Inszenierung: Andrea Schwalbach | Bühne & Kostüme: Anne Neuser | Dramaturgie: Vera Gertz

Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart

Libretto  
Emanuel Schikaneder

**Wiederaufnahme**  
**13.12.19**  
**martini-Park**

In Kooperation mit



## Herz aus Gold

Das Fugger-Musical

Komposition  
Stephan Kanyar

Textbuch &  
Gesangstexte  
Andreas Hillger

Wiederaufnahme  
24.7.20  
Freilichtbühne am  
Roten Tor

In Kooperation mit



Das Staatstheater Augsburg lädt erneut zur großen Show am Roten Tor: Herz aus Gold ist eine Reise in die glorreiche Vergangenheit der Stadt.

Nach dem umjubelten Erfolg der Uraufführung im Sommer 2018 und aufgrund der nicht nachlassenden Nachfrage darf sich das Publikum auf weitere Aufführungen des mehrfach preisgekrönten Fugger-Musicals freuen. In einem Mix aus historischer Wahrheit, freier Dichtung und Liebesgeschichte erzählen Stephan Kanyar und Andreas Hillger das Leben des Visionärs Jakob Fugger. Er baute die Fuggerei, die älteste Sozialsiedlung der Welt, und war neben den Medici in Italien der erste Bürger, der an der Schwelle zur Neuzeit seine Träume von Reichtum, Glanz und Glorie umzusetzen wagte. Er war damit nicht nur einer der Begründer des globalen Kapitalismus, sondern machte Augsburg zu einer blühenden Metropole, deren Glanz sich bis heute in der Architektur der Stadt spiegelt.

Wie die Süddeutsche Zeitung bemerkte, haben die Autoren »alles richtig gemacht, um den historischen Stoff für das unterhaltsame Musiktheater aufzubereiten: Sie verdichten ihn zum einen auf seine symbolische Essenz, erfinden zum anderen geschickt eine Liebesgeschichte hinzu. [...] Die Musik wartet dazu genretypisch mit Schmiss und einigen hitverdächtigten Melodien auf.«

»Regisseur Holger Hauer begegnet dem bunten historischen Bilderbogen durchaus mit Humor, denkt dabei aber nicht nur in großen Bildern, sondern gönnt auch intimen Momenten genügend Raum. Lob gebührt ebenfalls Karel Spanhak, dessen stimmungsvoll ausgeleuchtetes Bühnenbild sich nahtlos in die Architektur der alten Bastion schmiegt und selbst die sonst oft illusionszerstörenden Lautsprecher ohne akustische Einbußen unauffällig zu kaschieren versteht.«  
Münchner Merkur  
Musikalische Leitung: Ivan Demidov | Inszenierung: Holger Hauer | Choreografie: Ricardo Fernando | Bühne: Karel Spanhak | Kostüme: Sven Bindseil | Dramaturgie: Sophie Walz | Wieder in den Hauptrollen: Chris Murray & Roberta Valentini

**Drei-  
facher  
Preis-  
träger!**

Beim Deutschen Musical Theater Preis 2018:  
Beste Komposition, Bestes Arrangement, Bestes Masken- & Kostümbild!



# Oper für Kinder

## Die Zauberflöte für Kinder

Oper von Wolfgang  
Amadeus Mozart

Libretto  
Emanuel  
Schikaneder

Wiederaufnahme  
14.12.19

Altersempfehlung:  
Ab 6 Jahren

Wolfgang Amadeus Mozarts beliebteste Oper Die Zauberflöte, fokussiert auf eine Stunde und in der Original-Ausstattung der Erwachsenen-Inszenierung: In der Zauberflöte für Kinder erzählen Sänger\*innen und Chor, begleitet von den Augsburger Philharmonikern, das spannende Märchen von Tamino, Papageno und Pamina.

»Das Staatstheater Augsburg führt Mozarts Oper als Mini-Krimi für junge Zuschauer auf – und zeigt dabei Respekt für sein künftiges Publikum.« Augsburg Allgemeine

Szenische Einrichtung: Aileen Schneider | Bühne & Kostüme: Anne Neuser | Fassung: Vera Gertz

Kinderoper  
Martin Zels

**Schon  
in der  
3. Spiel-  
zeit!**

Nach dem  
gleichnamigen  
Bilderbuch von  
Agnès de Lestrade  
& Valeria Docampo

Altersempfehlung:  
Ab 8 Jahren

## Die große Wörterfabrik

Paul und Marie leben in einem Land, in dem man kaum miteinander spricht, denn jedes Wort kostet bares Geld. Paul muss sich seine Wörter sogar im Müll suchen. Doch was tun, wenn man jemandem unbedingt »Ich liebe dich« sagen will und das viel zu teuer ist? Die Kinderoper Die große Wörterfabrik von Martin Zels nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Agnès de Lestrade und Valeria Docampo macht uns die Bedeutung von Sprache eindringlich bewusst.

»Figuren erscheinen und verschwinden tanzend, ein beeindruckend hoher dunkler Fabrikurm fährt Wörter sprühend durch den Raum. Die Atmosphäre ist faszinierend und ein ganz klein wenig unheimlich.« Augsburg Allgemeine

Inszenierung: Aileen Schneider | Bühne: Vittorio Greco | Kostüme: Aileen Schneider & Vittorio Greco | Dramaturgie: Nicoletta Kindermann



# Ihr Abo mit Kinderbe- treuung

In Kombination mit unserem Sonntagnachmittagsabo bieten wir eine kostenlose Betreuung für Kinder ab drei Jahren an. Professionelle Kinderbetreuer\*innen kümmern sich um Ihre Kinder, während Sie Theater schauen.

Bitte melden Sie Ihr Kind bis zum Mittwoch vor der jeweiligen Sonntagsvorstellung beim Besucherservice an, da wir lediglich eine begrenzte Anzahl von Betreuungsplätzen haben. Diesen Service bieten wir auch für Nicht-Abonnent\*innen zum Preis von 15 € pro Kind an.

Besucherservice des Staatstheater Augsburg  
in der Bürger- und Tourist-Information  
am Rathausplatz 1  
86150 Augsburg  
Telefon: 0821 324 49 00  
staatstheater@augzburg.de  
www.staatstheater-augsburg.de

Die Kinderbetreuung findet in Kooperation mit Kinderlachen – Events & Babysitting Portal statt.





**Schau-  
spiel**

## Premierenübersicht

28.9.19 | brechtbühne im Gaswerk  
Luzid (DE)

12.10.19 | martini-Park  
Der Sturm

17.11.19 | martini-Park  
Die rote Zora und ihre Bande

22.11.19 | brechtbühne im Gaswerk  
freiheit.pro (UA)

31.12.19 & Juni 2020 | Stadtraum  
Tatort Augsburg

11.1.20 | brechtbühne im Gaswerk  
Bovary, ein Fall von Schwärmerei (DSE)

21.2.20 | martini-Park  
Švejk / Schwejk (UA)

29.2.20 | brechtbühne im Gaswerk  
Auf dem Paseo del Prado mittags Don Klaus (UA)

23.4.20 | brechtbühne im Gaswerk  
Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers (UA)

25.4.20 | martini-Park  
Die Nashörner

# Luzid

**(Deutsche Erstaufführung)**

Theaterstück von  
Rafael Spregelburd

Deutsch von Sonja  
und Patrick  
Wengenroth

**Premiere**  
**28.9.19**  
**brechtbühne im**  
**Gaswerk**

Inszenierung  
David Ortmann

Bühne & Kostüme  
Justus Saretz

Musik  
Katharina  
Schmauder

Dramaturgie  
Kathrin Mergel

In einem exklusiven Restaurant feiert Lucas mit seiner Mutter Teté und seiner Schwester Lucrecia seinen 25. Geburtstag und alles scheint perfekt: das Essen, der Wein, das Ambiente, sogar der Kellner! Aber irgendetwas stimmt hier nicht. Irgendwie ist das alles zu makellos, fast klaustrophob. Wie in einem absurden Traum, der sich jederzeit in einen Albtraum verwandeln könnte.

Und plötzlich kollabiert die Illusion und man steht vor dem Scherbenhaufen einer Familie mit all ihren Geheimnissen, Lügen und jahrzehntealten Narben, die nie so ganz verheilt sind. Lucrecia hat Mutter und Bruder vor Jahren verlassen. Erb- und Eigentumsstreitigkeiten machen ein Gespräch fast unmöglich. Und Lucas weiß schon lange nicht mehr, wer er eigentlich ist. Er geht zum Therapeuten und versucht in direkter Konfrontation mit Teté seine Identitätsfragen zu lösen: Wie viel Selbst steckt überhaupt in diesem Körper? Was macht das Ich denn aus, wenn man sich selbst nur als Summe von Organen verstehen kann?

Die Grenzen zwischen Traum, Realität und Metarealität erweisen sich als fließend und manipulierbar. Vielleicht ist das ganze Leben ja auch nur ein einziges Déjà-vu. Wer sich hier auf welcher Seinsebene befindet, ist erst im großen Finale zu erahnen.

Der argentinische Dramatiker, Regisseur und Übersetzer Rafael Spregelburd hat mit Luzid ein Kammerstück geschrieben, bei dem sich Humor und Melancholie ständig gegenseitig untergraben, weshalb man seinen Augen nicht immer auf den ersten Blick trauen kann. Hausregisseur David Ortmann bringt die schnelle, schwarze Tragikomödie zur Deutschen Erstaufführung.





**PEPSI**

**ALBINGIA**  
Wenden Sie sich bitte in allen Fragen  
an die Schaden- und Vorfälle an mich.  
ALBINGIA Dienstleistungen: Theodor Schenk  
Königsplatz 20, 8033 Oberbach  
Telefon: 08 91 8840 79

Versicherungen

**Stadion Bieberer Berg**

Fluchtspiel  
Freitag, 27. März 1981, 20 Uhr

**FC Augsburg**

Eintrittspreise: Sitzplatz ab 12,- DM - Stehplatz 8,- bis 10,- DM  
Vorverkauf: Keine Kassenzettel, nur Kassenschein. Tel. 0891 88 2000 (bis 18 Uhr)

**Henninger Bier**



# Was hat Shakespeares Zauberkomödie mit unserem Spielzeitmotto »Machtfrei« zu tun? Lesen Sie nach im Magazin-Teil ab Seite 134.

# Der Sturm

**Auch im Konzert!**  
Tschaikowskys »Sturm«-Interpretation im »5. Sinfoniekonzert: Seelenlandschaften«. Mehr dazu auf Seite 81.

Zwölf Jahre sind vergangen, seit Prospero, der »rechtmäßige« Herzog von Mailand, von seinem Bruder Antonio entmachtet wurde. Ausgesetzt in einem kleinen Boot und in Begleitung seiner Tochter Miranda sollte Prospero auf hoher See ein feuchtes Grab finden. Doch die Rechnung ging nicht auf. Ein alter Freund versorgte beide heimlich mit dem Nötigsten – Nahrung, Kleidung und Bücher (!) – und Vater und Tochter schafften es, sich auf eine verwunschene Insel zu retten. Dort herrscht Prospero nun über die beiden einzigen »Bewohner«, den Elementargeist Ariel sowie das geheimnisvolle Urwesen Caliban, den Sohn einer Hexe. Beide hat er sich durch die aus seinen Büchern erworbene Zauberkraft zu Dienern gemacht. Nun will es das Schicksal, dass seine Feinde in Person von Antonio und dessen einstiger Helfershelfer bei der Absetzung Prosperos, Alonso, der König von Neapel, bei ihrer Überfahrt übers Mittelmeer in einen Sturm geraten und kraft Prosperos Zaubermacht auf dessen Insel stranden. Gemeinsam mit seinen beiden Dienern setzt Prospero nun alle seine magischen Kräfte in Bewegung, um sich für die einst erlittene Schmach zu rächen.

Der Sturm ist nicht nur Shakespeares letztes Theaterstück, sondern auch sein buchstäblich »zauberhaftes« Theatervermächtnis. In keinem anderen Werk wird der Themenkomplex Kunst und die Macht künstlerischer Imagination so sehr zum Gegenstand der Handlung wie hier.

Staatsintendant André Bückler wird Prosperos »Theatersturm« als einzigartiges Spektakel auf allen Ebenen des martini-Parks entfesseln. Die Musik kommt von »On The Offshore« mit der Britischen Sängerin und Keyboarderin Lucy Pereira und Girisha Fernando an Gitarre und Bass. Songs und atmosphärische Motive zwischen TripHop, Jazz und Worldmusic. Unterstützt werden sie live von Stefan Brodte (Percussion & Sampler), Andreas Roszkopf (Gitarre) und Kilian Bühler (Schlagzeug).

Zauberkomödie von William Shakespeare

**Premiere**  
**12.10.19**  
**martini-Park**

Inszenierung  
André Bückler

Bühne  
Jan Steigert

Kostüme  
Suse Tobisch

Musik  
On The Offshore

Dramaturgie  
Lutz Keßler

# Die rote Zora und ihre Bande

Familienstück zur  
Weihnachtszeit  
nach dem Roman  
von Kurt Held

**Premiere**  
**17.11.19**  
**martini-Park**

**Inszenierung**  
Simon Windisch

**Bühne**  
Lisa Horvath

**Kostüme**  
Rosa Wallbrecher

**Musikkomposition**  
Robert Lepenik

**Dramaturgie**  
Sabeth Braun

**Altersempfehlung:**  
Ab 8 Jahren

Nach dem Tod von Brankos Mutter weiß der Junge aus dem kroatischen Küstenstädtchen nicht, wohin er soll. Als der Hunger zu groß wird und er ein paar auf dem Markt heruntergefallene Früchte isst, wird er prompt eingesperrt. Da taucht plötzlich die stadtbekanntere rothaarige Zora auf und verhilft ihm zur Flucht. Entgegen dem Willen einiger Bandenmitglieder nimmt sie ihn bei den »Uskoten« auf. Gemeinsam erlebt die Bande Abenteuer und flieht vor der Polizei in eine Burg. Als sie auch dort nicht mehr sicher sind, kommen die Kinder bei Fischer Gorian unter, dem sie beim Fischfang helfen dürfen. Als dieser sein Recht auf das Fischen verteidigen muss und Branko sich in die schöne Zlata verliebt, die ausgerechnet die Tochter des Bürgermeisters ist, wird der Zusammenhalt der Bande auf die Probe gestellt.

Simon Windisch inszeniert Kurt Helds Geschichte über Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit für Kinder ab 8 Jahren. Als Familienstück zur Weihnachtszeit kommt die Bande um die rote Zora mit viel Witz und Fantasie auf die Bühne des martini-Parks.



# freiheit. pro

**(Uraufführung)**

Der siebzehnjährige Leo stalkt seit über einem Jahr die gleichaltrige Emmi aus dem Haus gegenüber. Emmi sitzt aus nicht bekannten Gründen in einem Rollstuhl und hat bereits drei Selbstmordversuche hinter sich, bei denen sie heimlich von Leo gefilmt wurde, der die Aufnahmen zur Begeisterung seiner Netzanhänger\*innenschaft im Internet veröffentlicht. Sie alle nehmen Anteil am Schicksal von »Kitty Diablo«, wie Leo Emmi getauft hat. Einer seiner glühendsten Fans ist Mehmet. Als er und Leo zufällig wieder einmal Zeuge werden, wie Emmi versucht, ihrem Leben – diesmal mittels einer Überdosis Tabletten – ein Ende zu setzen, beschließen sie einzugreifen. Aber nicht, um sie zu retten, sondern um bessere Bilder für die Website zu bekommen. Ihr Angebot an Emmi: Wir helfen dir zu sterben und wir dürfen dich dabei filmen. Emmi willigt ein, aber unter der Bedingung einen ganz besonderen Tod sterben zu dürfen. Zu dritt machen sie sich nun auf einen atemberaubenden Selbsterfahrungstrip durch eine – letzte (?) – Nacht. Und immer live dabei: eine sich exorbitant steigernde Zahl an Followern, unter denen sich auch die Eltern von Leo und der Vater von Emmi befinden, die verzweifelt versuchen, das Schlimmste zu verhindern.

Der u. a. mit dem Grimme-Preis ausgezeichnete Fernsehregisseur und Drehbuchautor Hansjörg Thurn hat mit freiheit.pro sein erstes Theaterstück geschrieben. Darin verhandelt er so spannungsgeladen wie ein Thriller ein drängendes Problem unserer Zeit, nämlich das Verhältnis einer sich von ihren Eltern unverstanden fühlenden Generation, deren Lebensfluchtperspektiven sich zwischen Suizidgedanken einerseits und der Sucht nach medialer Selbstinszenierung andererseits bewegen.

Theaterstück von  
Hansjörg Thurn

Premiere  
22.11.19  
Brechtbühne im  
Gaswerk

Inszenierung  
Achim Conrad

Bühne & Kostüme  
Raissa Kankelfitz

Musik  
Stefan Bohne

Dramaturgie  
Lutz Keßler

# Tatort Augsburg

Stadtteil-Krimi

Premiere der  
sechsten Folge:  
31.12.19

Premiere der  
siebten Folge:  
Juni 2020

Regie & Video  
David Ortmann

Dramaturgie  
Kathrin Mergel &  
Sabeth Braun

Kaum zu glauben, aber der Tatort Augsburg startet bereits in die dritte Staffel! Auch in dieser Spielzeit führt das Erfolgsformat sein Publikum wieder an ungewöhnliche Orte und geht live auf Täter\*innenjagd. Noch näher kommen Sie der Verbrechensbekämpfung nur, wenn Sie selbst Gesetzeshüter\*in sind!

In zwei brandneuen Folgen erwarten Sie alte und neue Gesichter. So begegnen Sie dem bereits bekannten Ermittler\*innenduo Corinna Bruch und Thomas Weber, die der lebende Beweis für die sprichwörtlich sich anziehenden Gegensätze sind. Mit ihrer Dynamik aus Schlagfertigkeit und Bibelfestigkeit kommen die beiden jedem Verbrechen auf die Spur!

Ein neues Team wird das Publikum außerdem erneut in eine andere Epoche entführen. Nachdem bereits gemeinsam Silvester 1918 gefeiert wurde, als das Gaswerksareal beinahe einem Bombenleger zum Opfer fiel, und Täter\*innen aus dem Jahr 1974 auf dem Uni-Campus dingfest gemacht wurden, wagt sich der Tatort in dieser Spielzeit auf unbekanntes Terrain: Ein neuer Fall führt in die Zukunft. Künstliche Intelligenz ist längst zum wichtigsten Hilfsmittel der Polizei geworden – gleichzeitig aber auch zum Werkzeug der kriminellen Unterwelt. Und auf die Kommissar\*innen warten völlig neue Gefahren!

Auch örtlich beweist Tatort Augsburg wieder seine Flexibilität als Stadtteiltheater und geht raus in die Augsburger Peripherie, ob nach Lechhausen, Oberhausen, oder auf den Uni-Campus: immer weiter!

Tatort Augsburg soll ein partizipatives Stadtformat sein. Wir freuen uns über die Beteiligung von verschiedensten Vereinen aus Stadt und Land und auch Einzelpersonen ohne Bühnenerfahrung sind herzlich willkommen! Melden Sie sich bei Interesse jederzeit bei: david.ortmann@augzburg.de



Ringsburg  
20KM

Freistaat

Bayern



# Bovary, ein Fall von Schwärmerei

**(Deutschsprachige  
Erstaufführung)**

Der Inhalt ist bekannt: Er liebt sie, sie jemand anderen. Er liebt sie trotzdem, sie aber jemanden Dritten. Er liebt sie weiterhin, doch sie jemanden Vierten. Der Ort könnte Paris sein, im Jahr 1857, Berlin im Jahr 2026 oder vielleicht doch irgendwo, in der Provinz? Und wer spricht hier eigentlich zu wem und warum? Die selbstmörderische Biografie von Madame Bovary beginnt in Ivana Sajkos Bovary, ein Fall von Schwärmerei mit einem Popsong. So wie bei Flaubert die sentimentalen Romane die Quelle des figurativen Selbstmordes sind, da sie die unachtsame Leser\*in in eine Welt der Trugbilder, der Fiktionen entführen, so ist es hier der Popsong, diese irrationale Erfahrung und Einladung zum Imaginären, die träumt, singt, verprasst, anbetet. In ihrer assoziativen Lektüre von Flauberts Roman verschiebt die kroatische Schriftstellerin Ivana Sajko den Einzelfall einer besonderen Frau hin zum Fall des Irrationalen, das wir alle in gewissem Maße teilen: »In mir hat niemand Lust schlafen zu gehen. In mir tanzt jemand unermüdlich und ein anderer lacht lautstark. In mir steht jemand am Rand eines Daches und stirbt vor Liebe.« Es entsteht ein faszinierendes, fluides Textgewebe, porös und fragil zugleich, das sich zwischen Abbildern von Weiblichkeit und Männlichkeit bis in den Tod hinein sehnt.

Inszeniert wird Bovary, ein Fall von Schwärmerei von Hausregisseurin Nicole Schneiderbauer, deren Arbeiten sich im Grenzbereich zwischen Schauspiel, Choreografie und Performance bewegen.

Eine Cover-Version  
von Ivana Sajko

Aus dem  
Kroatischen von  
Alida Bremer

**Premiere**  
**11.1.20**  
**brechtbühne im**  
**Gaswerk**

Inszenierung  
Nicole  
Schneiderbauer

Ausstattung  
Miriam Busch

Video  
Stefanie Sixt

Dramaturgie  
Sabeth Braun

# Wer ist dieser Švejk?  
Oder Schwejk?  
Oder Schweyk?  
Finden Sie es  
heraus ab Magazin-  
seite 142.

Schauspiel

# Švejk / Schwejk

(Uraufführung)

Schauspiel in drei  
Teilen  
Erster Teil nach  
Jaroslav Hašek  
Zweiter Teil nach  
Bertolt Brecht  
Dritter Teil von  
Petra Hůlová

**Premiere**  
21.2.20  
martini-Park

Inszenierung  
Armin Petras

Bühne & Kostüme  
Patricia Talacko

Bühne & Video  
Rebecca Riedel

Licht  
Norman Plathe

Musik  
Johannes Cotta

Dramaturgie  
Sabeth Braun &  
Jana Slouková

Koproduktion mit  
den Städtischen  
Bühnen Prag

PRAGUE  
CITY  
THEATRES  
EDIEROKOKO  
ABCKOM

Beitrag des  
Staatstheater  
Augsburg zum  
Brechtfestival 2020

Schwejk, der Antiheld – Schwejk, der Anarchist – Schwejk, der  
»größte Trottel der Weltliteratur«.

Jaroslav Hašeks Roman »Die Abenteuer des guten Soldaten  
Švejk im Weltkrieg«, 2014 von Antonín Brousek neu übersetzt,  
ist voll von Episoden und Anekdoten. Er spielt an den Rändern  
des Krieges und zeigt die Menschheit im Zustand der Mobilisie-  
rung, eine Welt im Umbruch und den Menschen im Status der  
Entmenschlichung. Neben militärischer und historischer Rea-  
lität lebt Hašeks Roman von schwarzer Komik und Satire, die die  
Absurdität des Krieges widerspiegelt. Die zeitgenössische Kritik  
war über den 1923 erschienenen »Schelmenroman« Hašeks zu-  
nächst empört, bevor er zur tschechischen Nationaldichtung,  
zum tschechischen »Urfaust« wurde.

In Anlehnung an Hašeks Roman schrieb Bertolt Brecht ab 1943  
das Drama »Schweyk im Zweiten Weltkrieg«. Mit Bühnenmusik  
von Hanns Eisler wurde es erst 1957 – kurz nach Brechts Tod –  
in Warschau uraufgeführt. Brechts Versuch, Hašeks Roman in  
eine »kabarettistische Satire« auf seine Gegenwart hin zu über-  
tragen, galt vielen Kritiker\*innen damals wie heute als gescheit-  
tert: Die Veränderung der österreichisch-ungarischen Armee in  
SS-Soldaten lähme die Narrenfreiheit dieses »Schweyk«.

Das Staatstheater Augsburg und die Städtischen Bühnen Prag un-  
ternehmen in der Spielzeit 2019/20 das Wagnis, Švejk / Schwejk  
auf die Bühnen beider Städte zu bringen. In einem dreiteiligen  
Theaterabend, der sich dem Stoff von einer biografisch-zeit-  
geschichtlichen Seite nähert, wird die Entstehung, Bearbeitung  
und Weiterentwicklung des »Schwejk« gezeigt, um die Frage zu  
stellen, was er uns heute noch zu sagen hat. In der Regie von  
Armin Petras, ehemaliger Intendant des Maxim Gorki Theater  
und des Schauspiel Stuttgart, erprobt ein Ensemble aus deut-  
schen und tschechischen Schauspieler\*innen gemeinsam und  
in beiden Landessprachen, was es bedeutet, Schwejk zu sein.

# Auf dem Paseo del Prado mittags Don Klaus

**(Uraufführung)**

Klaus Barbie wurde aufgrund seiner ausgeprägten Grausamkeit als Gestapo-Chef im besetzten Lyon in den Jahren 1942–1944 als der »Schlächter von Lyon« bekannt. Davor bereits hatte er im Ruhrgebiet Kommunist\*innen ausspioniert und tat dies nach dem Krieg wieder, diesmal für die Amerikaner, in deren Geheimdienstzentrale im Augsburgener Stadtbad, wo er ab Juni 1948 sein Büro hatte. 1951 nahm er die Rattenlinie nach Südamerika und arbeitete fortan für wechselnde Militärdiktaturen in Bolivien, v. a. bei der Bekämpfung linker Guerilla, war u. a. für den BND und im Waffenhandel tätig. Erst in den 1980er Jahren wurde er an Frankreich ausgeliefert, wo ihm der Prozess gemacht wurde. Gerechtigkeit 1987?

Zwölf Jahre zurück: 1975, La Paz – Michel Cojot-Goldberg, Sohn eines aus Lyon deportierten und in Auschwitz ermordeten französischen Juden, selbst als Kind zusammen mit seiner Mutter nur knapp der Verhaftung entkommen, eigentlich erfolgreicher Banker, wohnhaft mit Familie in Paris, will Vergeltung. Er gibt sich als Journalist aus und trifft in einem Café Klaus Barbie zum Interview. Nach dem Gespräch will er ihn erschießen – drückt dann aber doch nicht ab. Scheiternde Rache 1975?

Ein Jahr später: 1976, Entebbe – deutsche und palästinensische Terrorist\*innen selektieren jüdische Flugpassagiere, unter ihnen Goldberg und sein Sohn. Goldberg dolmetscht. Wiederkehr der Tragödie als Farce?

Die Lust am Töten prägte Barbies Leben – der Wunsch, einmal aus Selbstermächtigung zu töten, einen Moment in Goldbergs Leben.

In seiner Auftragsarbeit für das Staatstheater Augsburg untersucht das Theaterkollaborativ Futur II Konjunktiv die damit verbundenen Formen und Vorstellungen von Rache, Freiheit und Gerechtigkeit.

Recherchestück  
von Futur II  
Konjunktiv

**Premiere**  
**29.2.20**  
**brechtbühne im**  
**Gaswerk**

Text &  
Inszenierung  
Matthias Naumann  
& Johannes Wenzel

Bühne & Kostüme  
Cristina Nyffeler

Dramaturgie  
Lutz Keßler

Futur II Konjunktiv wurde 2014 von Autor und Übersetzer Matthias Naumann und Regisseur Johannes Wenzel gegründet. Sie arbeiten an der Erforschung sozialer und politischer Verhältnisse der Gegenwart und Zukunft sowie an der Entwicklung neuer Erzählformen.

Mit freundlicher  
Unterstützung der

# Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers

(Uraufführung)

Interkontinentale  
Stückentwicklung

Premiere  
23.4.20  
brechtbühne im  
Gaswerk

Inszenierung  
Dorothea  
Schroeder

Puppenspiel  
Ukwanda

Bühne  
Luyanda  
Nogodlwana

Dramaturgie  
Kathrin Mergel

Gefördert im Fonds  
TURN der



Kooperationen sind für das Staatstheater Augsburg ja grundsätzlich nichts Neues. Was es allerdings bedeutet, wenn die Kooperationspartner\*innen über 9.000 Kilometer Luftlinie voneinander entfernt sind, erprobt das Projekt Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers, das unter Leitung der Augsburger Regisseurin Dorothea Schroeder gemeinsam mit Schauspieler\*innen aus dem Ensemble und dem Puppenspiel-Kollektiv Ukwanda aus Kapstadt entstehen wird.

Den inhaltlichen Dreh- und Angelpunkt bildet dabei das Thema Wasser, das in beiden Städten auf völlig unterschiedliche Art und Weise eine bedeutende Rolle spielt. Während das lebensnotwendige Element in Augsburg Stadtarchitektur und -geschichte seit Jahrhunderten prägt und im Überfluss vorhanden ist, litt Kapstadt in den vergangenen Jahren unter einer Dürreperiode. Die daraus gezogenen Wasserspar-Konsequenzen, dank derer die Knappheit am Kap überstanden wurde, sind wegweisend für den Umgang mit der wertvollen Ressource im 21. Jahrhundert – auch für Europa.

So treffen an diesem Abend die weltberühmten Brunnenfiguren des Augustusbrunnen auf Inkomo Yamanzi (die Kuh, die Wasser bringt) und römische Gottheiten auf Ahnenkult. Was auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnte, erweist sich bei genauerer Betrachtung vielleicht weniger als Gegensatz denn als Wesensverwandtschaft.

Flankiert wird das Projekt von einer Convention, die das Thema Wasser aus wissenschaftlicher Sicht betrachten wird. Dabei steht nicht nur die gegenwärtige Situation im Vordergrund, sondern es wird auch ein Blick in die Zukunft der Wassergewinnung – und damit der Menschheit – geworfen.





# Men's Room

friseursalon



Open

Herrnschnitt

13,-

Kinderschnitt

9,-

Rentnerschnitt

10,-



# Die Nashörner

In einer kleinen Provinzstadt treffen sich an einem Sonntagmorgen der prinzipientreue Hans und sein verkaterter Freund Behringer, als plötzlich das Stampfen und Schnauben eines wilden Tieres in der Ferne zu hören ist, das sich rasch nähert. Zur Überraschung und zum Schrecken von Hans entpuppt sich der gewaltige Lärm als Nashorn, das durch die Straßen galoppiert. Während die herbeigeeilten Anwohner\*innen und Passant\*innen das ungewöhnliche Ereignis erregt diskutieren, beschäftigt sich der zerknirschte Behringer viel lieber mit seiner eigenen als trist empfundenen Lebenssituation, die sich vor allem in einem zu hohen Alkoholkonsum äußert.

Schnell wird jedoch klar, dass die Erscheinung des Dickhäuters kein Einzelfall ist. Immer mehr Nashörner werden in der Stadt gesichtet und langsam macht sich der Verdacht breit, dass es sich dabei um eine Art »Rhinozeritis« handelt, die die Einwohner\*innen ergreift und sie in antihumane Horden lärmender Nashörner verwandelt.

Ionescos wohl realistischstes Stück gilt längst als moderner Klassiker des Absurden Theaters und lässt sich angesichts des zunehmenden Populismus in unserer heutigen Welt als bitterböse Farce unserer Gegenwart deuten. Es zeigt mit beißender Komik, wie sich Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen und sogar über ihre eigenen Prinzipien hinweg einer plötzlichen Stimmung anschließen und ihre Menschlichkeit abstreifen.

Inszenieren wird mit der in Innsbruck geborenen Susanne Lietzow eine äußerst renommierte und erfahrene Regisseurin, die nach Stationen u. a. in Weimar, Mannheim, Wien, Dresden und Stuttgart erstmals in Augsburg arbeiten wird. 2014 wurde ihre Inszenierung von Johann Nestroys Komödie »Höllenangst« mit dem Nestroy-Preis ausgezeichnet.

Schauspiel von  
Eugène Ionesco

In einer neuen  
Übersetzung von  
Frank Heibert und  
Hinrich  
Schmidt-Henkel

**Premiere**  
**25.4.20**  
**martini-Park**

Inszenierung  
Susanne Lietzow

Bühne  
Marie-Luise  
Lichtenthal

Kostüme  
Aurel Lenfert

Dramaturgie  
Lutz Keßler



# Wieder da

## Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe

Graf Wetter von Strahl steht vor Gericht. Der Vorwurf lautet, er habe die junge Katharina dazu gebracht, alles für ihn zu tun und ihm auf Schritt und Tritt zu folgen. Doch es stellt sich heraus: Sie tut dies aus freien Stücken – und denkt überhaupt nicht daran, ihre Leidenschaft für den Ritter aufzugeben. Als Künigunde von Thurneck auftaucht und Graf von Strahl in ihr seine vermeintliche Ehefrau erkennt, ist das Liebesdreieck komplett. Heinrich von Kleists Käthchen von Heilbronn ist eines der bekanntesten Stücke des genialen Dichters und zugleich vielleicht sein rätselhaftestes. Da wird hinter Prophezeiungen hergejagt, die Liebe versprechen, in letzter Sekunde treten Geister auf und zwischen Wirklichkeit und Traum kann bald nicht mehr unterschieden werden.

Inszenierung: Christian von Treskow | Bühne & Kostüme:  
Oliver Kostecka | Musik: Bastian Wegner | Dramaturgie:  
Sabeth Braun

Großes historisches  
Ritterschauspiel  
von Heinrich von  
Kleist

Wiederaufnahme  
21.9.19  
martini-Park

## Die nötige Folter

Schauspiel für  
sechs Unschuldige  
und ein Bild von  
Dietmar Dath

**Wiederaufnahme**  
**18.10.19**  
**brechtbühne im**  
**Gaswerk**

Drei Männer und eine Frau werden bestraft. Vielleicht dient die Tortur, der sie ausgesetzt sind, auch nicht der Bestrafung, sondern der Befragung, um sie zu zwingen, etwas auszusagen, das sie wissen, ohne zu wissen, dass sie es wissen. Die Schuld der vier scheint mit dem Schicksal einer weiteren Frau zusammenzuhängen, die entweder Kunst oder Wissenschaft getrieben hat. Der Ort, an dem sich das abspielt, scheint mit einem Discount-Lebensmittelsupermarkt verwandt zu sein, jedenfalls gibt es ein Laufband an einer Kasse und Hinweise, dass der Stier für einen privaten Wachdienst arbeitet, der unhandliche Kundschaft unter Kontrolle halten soll. Als die vier schließlich wissen, was es mit ihrer Bestrafung und Befragung auf sich hat, ist es für sie (wie für uns) zu spät.

Inszenierung: André Bücken | Bühne: Jan Steigert | Kostüme:  
Suse Tobisch | Video: Heimspiel | Musik: Lilijan Waworka |  
Dramaturgie: Lutz Keßler

## Amadeus

Theaterstück von  
Peter Shaffer

Deutsche  
Übersetzung  
Nina Adler

**Wiederaufnahme**  
**3.11.19**  
**martini-Park**

Begraben unter alten Kulissenteilen, Staub und Schmutz wird eine lebendige Erinnerung an Wolfgang Amadeus Mozart geweckt, ein Zeitzeuge der Jahrhunderte: Antonio Salieri. Er zieht sein Publikum hinein ins 18. Jahrhundert, nimmt es mit von Begegnung zu Begegnung der beiden ungleichen Komponisten. Es ist ein Theaterstück über die Gewalt, die beim Aufeinanderprallen des aufstrebenden Genies Mozart mit dem etablierten, fleißigen Salieri entstand, über verklemmte Keuschheit und klammernde Macht. Nach fast 40 Jahren ist Peter Shaffers Schauspiel nun wieder in der Mozartstadt zu erleben. David Ortmanns Inszenierung pustet dabei erfrischend den Staub der Geschichte hinfert, verarbeitet lebendig heutige Erkenntnisse über Mozart und lässt selbstverständlich auch Mozarts unsterbliche Musik erklingen.

Inszenierung: David Ortmann | Bühne: Jürgen Lier | Kostüme:  
Ursula Bergmann | Dramaturgie: Sabeth Braun



## Judas

Monolog von Lot  
Vekemans

Deutsche  
Übersetzung  
Eva M. Pieper &  
Eva Bais

Wiederaufnahme  
Oktober 2019  
Saal der  
Moritzkirche

Er hat einen Namen, den jeder kennt und den er selbst nie ausspricht. Seit zweitausend Jahren ist sein Schicksal untrennbar mit dem von Jesus Christus verbunden, den sie Messias nannten und doch an ein Kreuz nagelten. Jetzt aber spricht er – nicht als Entschuldigung, nicht als Rechtfertigung. Sondern um sich heranzureden an den Verrat an seinem besten Freund, Meister, Heiland. Judas kann charmant sein, selbstreflektiert, aber er wütet auch und verzweifelt. Er ist Mensch wie wir und soll doch auch Prinzip sein, lebendiger Dualismus – ohne Licht kein Schatten, ohne Judas kein Jesus. Ein Kuss, eingebrannt auf die eigene Netzhaut, der den Lauf der Welt verändert hat.

Inszenierung & Ausstattung: Magz Barrawasser | Dramaturgie: Kathrin Mergel

## Schwalbenkönig

Klassenzimmer-  
stück von Stefan  
Hornbach

Übernahme der  
Produktion des  
Nationaltheater  
Weimar

Koproduktion mit  
dem Badischen  
Staatstheater  
Karlsruhe

Altersempfehlung:  
Ab 12 Jahren

Philip ist Profifußballer und eingeladen, einer Schulklasse seinen »Weg zum Erfolg« zu schildern. Denn schon mit 13 Jahren hatte er nur ein Ziel: Nachwuchskicker der Nation zu werden! Und weil er nie aufgegeben hat, härter an sich gearbeitet hat als alle anderen und jeden Tag ein paar rohe Eier heruntergewürgt hat, hat das auch geklappt. Doch der Erfolg hat seinen Preis: Der Leistungsdruck ist hoch und die Luft an der Fußballspitze ist dünn. Und so erzählt Philip plötzlich von jemandem, der es nicht geschafft hat: Timothy. Sein bester Freund aus Ruanda. Sein härtester Konkurrent auf dem Bolzplatz. Gemeinsam kommen sie in den Nachwuchskader, teilen sich ein Zimmer – doch irgendwann wendet sich Philip ab, trainiert nur noch für sich, macht mit bei den Sprüchen über den Ballzauberer Timothy. Bis der die Schwalbe macht, immer und immer wieder, zum »Schwalbenkönig« wird, um endlich wegzukommen. Erst Jahre später treffen sich die beiden jungen Männer wieder und können dazu stehen, wer sie sind – jeder für sich.

Der Schauspieler Julius Kuhn ist ab der Spielzeit 2019/20 neu im Ensemble des Staatstheater Augsburg und bringt seinen Soloabend über Erfolgsdruck, Freundschaft und das Tabu-Thema Homosexualität im Fußball als Klassenzimmerstück für die Augsburger Schulen mit.

Inszenierung: Otto A. Thoß | Kostüme: Philip Rubner |  
Dramaturgie: Beate Seidel



# Ein Gutschein- heft fürs Schauspiel!



Mit fünf Abogutscheinen erhalten Sie Eintrittskarten für zwei Vorstellungen Ihrer Wahl im martini-Park und drei Vorstellungen Ihrer Wahl in der brechtbühne im Gaswerk.

In der brechtbühne sehen Sie nur Neues: Uraufführungen, Deutsche Erstaufführungen und Deutschsprachige Erstaufführungen.



**Ballett**

## Premierenübersicht

26.10.19 | martini-Park  
Giselle

31.1.20 | brechtbühne im Gaswerk  
Made For Two

4.4.20 | martini-Park  
Dimensions of Dance. Part 3

23.5.20 | brechtbühne im Gaswerk  
New Comer

12. & 13.4.20 | martini-Park  
Internationale Ballett- und Tanzgala



# Giselle

Was geschieht, wenn ein verwöhnter und eigentlich verlobter junger Mann sich langweilt? Er flirtet ohne ernste Absichten mit einem Mädchen und löst damit eine Katastrophe für sich und andere aus. In Adolphe Adams berühmtem Ballett wirbt Prinz Albrecht um die Winzertochter Giselle und macht ihr als Bauer verkleidet Hoffnung auf die Ehe. Giselles Mutter wird jedoch von bösen Vorahnungen geplagt. Als der in Giselle verliebte Hilarion die Täuschung aufdeckt, erfüllen sich ihre Befürchtungen: Giselle wird zur elfenhaften Wili, die nachts junge Männer zum tödlichen Tanz verführt.

Diese tragische Geschichte über Liebe und Täuschung begeistert und verzaubert das Publikum seit seiner Entstehung. In Ricardo Fernandos Fassung von Giselle, die in Hagen bereits ein breites Publikum begeisterte und die Presse Lobeshymnen anstimmen ließ, wird nicht ein naives Bauernmädchen aus enttäuschter Liebe wahnsinnig. Vielmehr rettet Giselle Albrecht das Leben, als der trunkene Hilarion versucht, seinen Rivalen zu erschießen. Mit dieser Schuld behaftet, werden beide Männer in das Reich der Wilis gezogen, die hier keine flatterhaften, elfengleichen Feen sind, sondern eine Gruppe unheimlicher, erdverbundener Geister.

Ricardo Fernandos Ballett entführt die Zuschauer\*innen in ein verträumtes und doch modernes Märchen, in dem die Grenzen von Realität und Vorstellung, von Wahrheit und Täuschung verschwimmen und klassisches, romantisches Handlungsballett mit zeitgenössischer Interpretation eine kongeniale Verbindung eingeht.

Ballett in zwei  
Akten von Adolphe  
Adam

**Premiere**  
**26.10.19**  
**martini-Park**

Musikalische  
Leitung  
Ivan Demidov

Choreografie  
Ricardo Fernando

Bühne & Kostüme  
Dorin Gal

Dramaturgie  
Sophie Walz

Mit freundlicher  
Unterstützung der

 **THEATER  
FREUNDE  
AUGSBURG**

# Made For Two

Kammertanzabend

**Premiere**  
**31.1.20**  
**brechtbühne im**  
**Gaswerk**

**Choreografien**  
 Ricardo Fernando  
 Andonis Foniadakis  
 Eric Gauthier  
 Annett Göhre  
 Guillaume Hulot  
 Nadav Zelner  
 und viele mehr

**Dramaturgie**  
 Sophie Walz

Historisch ist das Grand Pas de deux der Höhepunkt vieler Choreografien. Hier vereinen sich die beiden Solist\*innen zur Klimax der Handlung, die Figuren treten in den intensiven Austausch miteinander und die Tanzpartner\*innen zeigen solistisch wie auch im Zusammenspiel ihr ganzes tänzerisches Können. Losgelöst von Handlungszusammenhängen erfreut sich das Publikum weltweit bei Galas immer wieder an diesen tänzerischen Zwiegesprächen.

Spätestens im zeitgenössischen Tanz wird das Pas de deux, das Duett, zu einer eigenständigen Form, in der die Konzentration auf das komplexe Zusammenspiel ganze Kosmen erschafft. Denn in diesen Momenten der tänzerischen Begegnung zweier bewegter Körper erzählen sich ganze Dramen im Kleinen. So können Choreograf\*innen sowie Tänzer\*innen mit höchster Präzision ihr Können zum Besten geben und ihren Zuschauer\*innen tiefe Einblicke in hoch emotionale Momente geben, wie zwei Tänzer\*innen, Choreograf\*in und Musik in Dialog miteinander treten.

So entsteht ein Abend, der die spezielle Intimität und besondere Atmosphäre der brechtbühne im Gaswerk aufgreift. Dabei lässt das Programm, bestehend aus einer Vielzahl solcher Momentaufnahmen und Kurzgeschichten aus der Hand unterschiedlichster Choreograf\*innen, eine abwechslungsreiche Vorstellung erwarten, in der die Tänzer\*innen des Ballett Augsburg erneut ihre stilistische Flexibilität und ihr hohes technisches Können unter Beweis stellen. Freuen Sie sich auf einen Abend, der von den starken Persönlichkeiten der Tänzer\*innen geprägt wird und stilistisch von in Spitzenschuhen bis zu barfuß getanzten Nummern reicht.







# Dimensions of Dance. Part 3

Dimensions of Dance. Part 3 vereint die Arbeiten mehrerer Choreograf\*innen, die sich alle auf die Suche nach dem Sinn des Lebens und dem Wesen des Menschseins machen. Alexander Ekman, international erfolgreicher Tänzer und seit 2011 u. a. Lehrer und Choreograf an der renommierten Juilliard School in New York City und 2017 für seine Arbeit »COW« am Dresdner Semperoper Ballett mit dem deutschen Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet, stellt seiner Choreografie Whim folgendes Motto voran: »Mensch zu sein bedeutet, einer amüsanten Spezies anzugehören.« Er spürt den irrsinnigen und komischen Momenten des Lebens nach und begibt sich dabei gleichzeitig auf die Suche nach einer tieferen Wahrheit.

Johan Inger wirkte bis 2003 mehrere Jahre als Tänzer unter Jiří Kylián am Nederlands Dans Theater. Inzwischen ist er mit seiner feinsinnigen Tanzsprache ein international gefragter Choreograf. Seine Spiel- und Tanzkunstwerk verbindende Arbeit Rain Dogs greift das gleichnamige Studioalbum von Tom Waits auf, über das der Komponist selbst sagte: »[D]as große Thema des Albums [sind] die Betrogenen der Städte – die Verlierer des Lebens, die im Schatten des großen Mammons verkümmern.« Im amerikanischen Retrolook erwachen die Konflikte zwischen Mann und Frau, mit all ihren Sehnsüchten und Gefühlen, bevor die Wahrnehmung der Geschlechterrollen zu verschwimmen beginnt.

Seit den 1960ern prägen die Rolling Stones die Musikwelt zwischen Blues und Rock 'n' Roll. Ballettdirektor Ricardo Fernando spürt mit Hilfe ihrer unverwechselbaren Songs dem Lebensgefühl von Generationen nach. Dabei verkörpert die »Greatest Rock 'n' Roll Band in the World« nicht nur Revolution und Aufbruch, sondern fragt von »(I Can't Get No) Satisfaction« bis zu »Paint It Black« immer wieder nach den Bedingungen des menschlichen Lebens. Die Tänzer\*innen des Ballett Augsburg verleihen der geballten Energie dieser Fragen körperlichen Ausdruck.

Tanzabend in mehreren Teilen

Whim (DE)  
Alexander Ekman

Rain Dogs  
Johan Inger

Satisfaction  
Ricardo Fernando

Musik  
Whim  
Edmundo Ros,  
Nina Simone,  
Antonio Vivaldi  
Rain Dogs  
Tom Waits  
Satisfaction  
The Rolling Stones

**Premiere**  
**4.4.20**  
**martini-Park**

Choreografien  
Alexander Ekman  
Johan Inger  
Ricardo Fernando

Bühne & Kostüme  
Rosa Ana Chanzá  
Alexander Ekman  
Johan Inger  
Peer Palmowski

Dramaturgie  
Vera Gertz &  
Sophie Walz

# New Comer

Premiere  
23.5.20  
brechtbühne im  
Gaswerk

Wieder heißt es: Bühne frei für die jungen Wilden! Originelle, kreative und faszinierende Ideen – das ist New Comer, das Choreografie-Nachwuchs-Format des Ballett Augsburg. In der dritten Ausgabe treffen wir auf bereits altbekannte sowie völlig neue junge Choreograf\*innen. Lassen Sie sich überraschen, welche Talente es dieses Mal zu entdecken gibt.

Die Arbeiten zeigen überraschende Perspektiven und spiegeln die ganz eigene, frische Sicht einer jungen Künstler\*innengeneration auf das Leben und den Tanz.





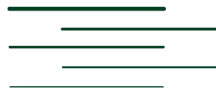
# Internationale Ballett- und Tanzgala

Nach den stürmischen Ovationen für die letzten beiden Ausgaben der Internationalen Ballett- und Tanzgala findet der Publikumsliebbling in dieser Saison zum dritten Mal unter der Leitung von Ballettdirektor Ricardo Fernando statt. Hochklassige Solist\*innen bedeutender europäischer Kompanien und weltweit agierende Choreograf\*innen gestalten gemeinsam mit dem Ballett Augsburg ein hochkarätiges und abwechslungsreiches Gala-Programm.

Von klassischem Ballett bis zu zeitgenössischem Tanz sind zahlreiche choreografische Kostbarkeiten und tänzerische Highlights zu erleben. Ballettdirektor Ricardo Fernando und Ballettmanager Armin Frauenschuh führen durch den Abend.

Gala-Vorstellungen  
12. & 13.4.20  
martini-Park

# Kon- zert



**AUGSBURGER**  
PHILHARMONIKER

## Sinfoniekonzerte

7. & 8.10.19 | Kongress am Park

1. Sinfoniekonzert: Lebenszyklen

18. & 19.11.19 | Kongress am Park

2. Sinfoniekonzert: In memoriam

16. & 17.12.19 | Kongress am Park

3. Sinfoniekonzert: Pioniergeist

13. & 14.1.20 | Kongress am Park

4. Sinfoniekonzert: Künstlerfreundschaften

17. & 18.2.20 | Kongress am Park

5. Sinfoniekonzert: Seelenlandschaften

30. & 31.3.20 | Kongress am Park

6. Sinfoniekonzert: Stil-Synthesen

27. & 28.4.20 | Kongress am Park

7. Sinfoniekonzert: BTHVN 2020 – Pastoral Project

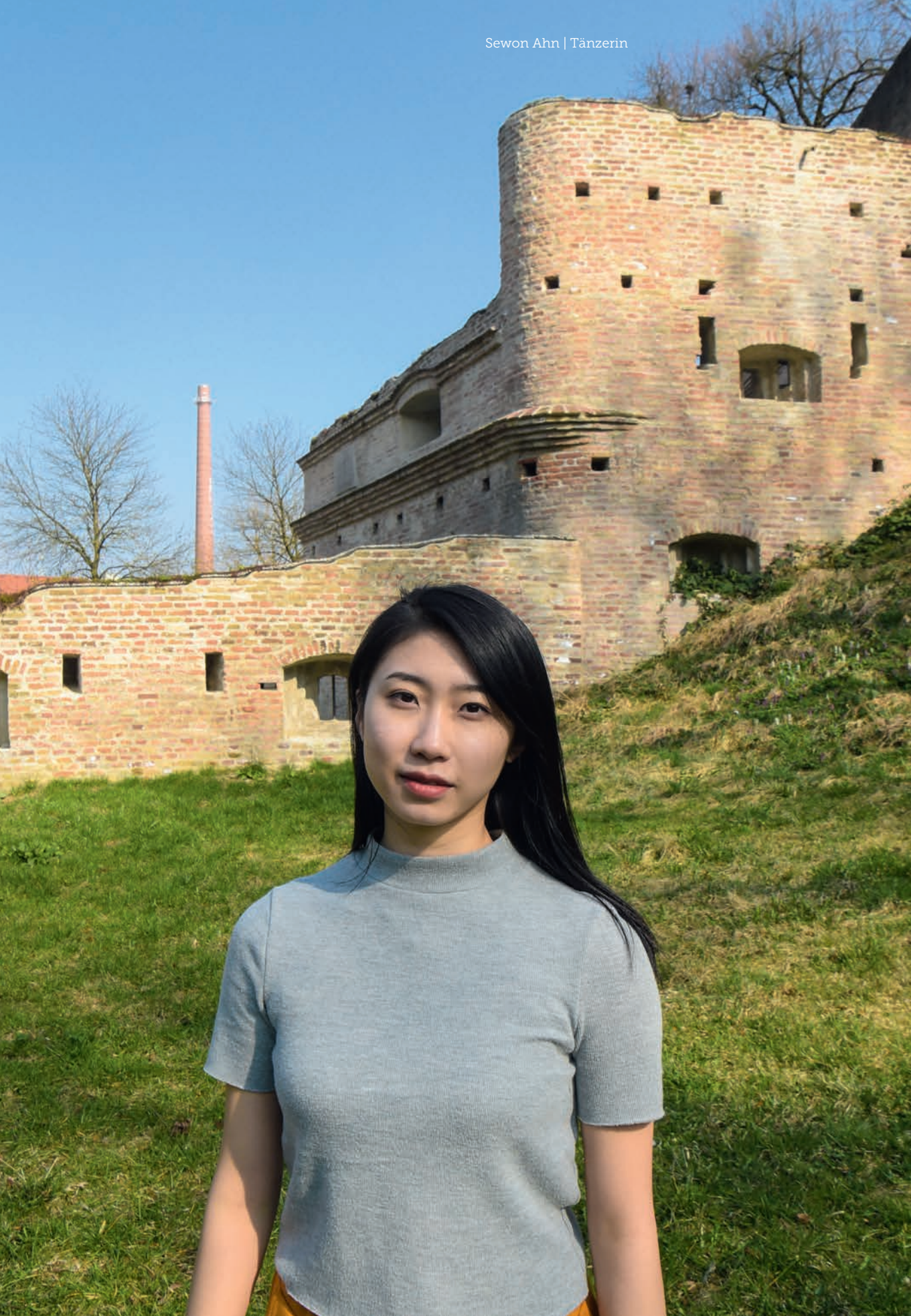
15. & 16.6.20 | Kongress am Park

8. Sinfoniekonzert: Randerscheinungen









## 1. Sinfoniekonzert

# Lebens- zyklen

**Franz Liszt** (1811 – 1886): Les Préludes – Sinfonische Dichtung Nr. 3  
**Fazıl Say** (\*1970): Concerto für Schlagzeug und Orchester op. 77  
**Richard Strauss** (1864 – 1949): Ein Heldenleben – Sinfonische Dichtung op. 49

»Am Anfang war der Rhythmus«, sagte einst der Pianist und Dirigent Hans von Bülow. Wiederkehrende Rhythmen bestimmen das Leben. Wie ein natürliches Ostinato strukturieren sie die Zyklen des Seins, bringen Ordnung in die Bewegung. Die Wiederholung dient dabei als grundlegendes Prinzip, denn sie allein schafft prägnante Muster und rhythmische Gestalt. Rhythmische Durchformung – auch im Anklang an außereuropäische Musiktraditionen – ist ein besonderes Kennzeichen der Kompositionen des türkischen Pianisten Fazıl Say. In seinem 2018 entstandenen Schlagzeugkonzert geht er einen Schritt weiter und richtet sämtliche Parameter am Rhythmus aus. Komponiert hat Fazıl Say sein Konzert für Martin Grubinger, dessen Name für eine neue perkussive Klangästhetik steht. Grubingers beeindruckende Motorik, seine ungemeine Präzision und sein rasantes Spiel, das zu keiner Zeit das Melodische zurückdrängt, inspirierte bereits viele Komponist\*innen.

Ganz dem Lebensrhythmus verpflichtet sind auch die beiden Tondichtungen von Franz Liszt und Richard Strauss. Liszt zeichnet mit seinen »Préludes« die Phasen des Lebens als Vorspiel zum »unbekannten Gesang« des Todes nach. Strauss indes setzt ganz konkret den Lebenszyklus eines Helden in die poetisch-musikalische Form seiner sinfonischen Dichtung. Der Held selbst wird beschrieben, seine treue Gefährtin, aber auch seine Widersacher, der Held im Kampf und der Held der Friedenswerke. An dieser Stelle greift Strauss auf Themen seiner früheren Tondichtungen zurück und versinnbildlicht so den Gedanken der Wiederkehr. Am Ende stehen »Weltflucht« und »Vollendung«.

**Mehr Strauss zu Spielzeitbeginn:**  
 »Ariadne auf Naxos«  
 Näheres dazu auf Seite 17.

**Meet & Greet:**  
 Jeweils im Anschluss an das Konzert mit den Augsburger Philharmonikern.

**Schlagzeug**  
 Martin Grubinger

**Augsburger**  
 Philharmoniker

**Dirigent**  
 Domonkos Héja

**7. & 8.10.19**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Blick in die  
 musikalische  
 Werkstatt: 19:10 Uhr

  
**MAN**  
 KONZERT  
 MAN Energy Solutions

**Meet & Greet:**  
Jeweils im  
Anschluss an das  
Konzert mit den  
Augsburger  
Philharmonikern.

## 2. Sinfoniekonzert

# In memoriam

Violine  
Linus Roth  
(Artist in Residence)

Augsburger  
Philharmoniker

Dirigent  
Domonkos Héja

**18. & 19.11.19**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Konzerteinführung:  
19:10 Uhr

**Sergei Prokofjew** (1891 – 1953): Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25  
(Klassische Sinfonie)

**Mieczysław Weinberg** (1919 – 1996): Violinkonzert g-Moll op. 67  
**Gustav Mahler** (1860 – 1911): Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Als Dmitri Schostakowitsch 1942 Mieczysław Weinbergs 1. Sinfonie in den Händen hielt, erkannte er sofort das kompositorische Potenzial des jungen polnischen Komponisten. Kurzerhand holte er ihn nach Moskau, um ihn zu fördern.

In den Jahren davor musste Weinberg schreckliche Schicksalsschläge überwinden, denn als Jude waren er und seine Familie den Repressalien der Nationalsozialisten ausgeliefert. Auch später, unter der Stalinistischen Diktatur, drohten ihm Haft und Verfolgung. Da er sich weigerte, Parteimitglied zu werden, erhielt er nur wenig Unterstützung von den offiziellen Instanzen, konnte sich aber kompositorisch stets weiterentwickeln und war äußerst produktiv und experimentierfreudig.

Am 8. Dezember 2019 jährt sich Weinbergs Geburtstag und im 2. Sinfoniekonzert soll an ihn und seine musikalischen Vorbilder erinnert werden. Auf dem Programm steht sein Violinkonzert in g-Moll, das eindrucksvoll die intensive Auseinandersetzung mit Schostakowitschs Musik belegt. Auch Gustav Mahler war eines der großen Vorbilder Weinbergs. Vor allem Mahlers sinfonische Konzeption, durchdrungen von den Extrempolen der Empfindungen im Gegenüber von Transzendenz und Banalität, stand ihm nahe. Auch Sergei Prokofjews Musik beeinflusste Weinbergs kompositorisches Schaffen. Seine »Klassische Sinfonie«, die 1916/17 entstand, wagt bereits zwei Jahre vor Igor Strawinskys neoklassizistischer Wende den Blick zurück ins 18. Jahrhundert.



## 3. Sinfoniekonzert

# Pionier- geist

**Ariadne**  
Natalie Hünig

**Theseus**  
Sebastian  
Müller-Stahl

**Oreade**  
Katja Schild

**Augsburger  
Philharmoniker**

**Dirigent**  
Attilio Cremonesi

**16. & 17.12.19**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Konzerteinführung:  
19:10 Uhr

**Carl Philipp Emanuel Bach** (1714 – 1788): Sinfonie D-Dur Wq 176

**Wilhelm Friedemann Bach** (1710 – 1784): Sinfonie d-Moll F 65

**Carl Philipp Emanuel Bach** (1714 – 1788): Sinfonie Es-Dur Wq 179

**Johann Christian Bach** (1735 – 1782): Sinfonie für Doppel-  
orchester Es-Dur op. 18,1

**Georg Anton Benda** (1722 – 1795): »Ariadne auf Naxos« –  
Melodram für Orchester und Sprecher

Mitte des 18. Jahrhunderts herrschte Aufbruchstimmung in der Musik. Aufklärerische Ideen waren dabei ebenso maßgebend wie die Entstehung eines öffentlichen Konzertwesens. Dem Ideal der Natürlichkeit folgend trat man für eine neue Ästhetik in der Musik ein und richtete den Fokus weg vom Kontrapunkt hin zur Melodie. An dieser Akzentverschiebung, mit der die Entwicklung der Gattung Sinfonie einherging, hatten auch die Bachsöhne regen Anteil. Carl Philipp Emanuel, der beste Kenntnisse der neusten kompositorischen Gepflogenheiten an modernen Höfen wie Mannheim hatte, schuf bereits in seinen frühen Sinfonien wegweisende Modelle. Auch die schillerndste Figur der Bachfamilie, sein jüngster Bruder Johann Christian, trug maßgeblich zur Weiterentwicklung der Gattung Sinfonie bei.

Georg Anton Benda betrat ebenso Neuland – und zwar auf dem Gebiet des Melodrams. Zwar kann er nicht als ihr Erfinder gelten – Jean-Jacques Rousseau kam ihm zuvor –, doch seine erfolgreichen Melodramen waren lange Zeit beispielhaft. Wolfgang Amadeus Mozart etwa war begeistert von seinen Werken. In »Ariadne auf Naxos« ist besonders schön zu erleben, wie Benda die psychischen Prozesse der Bühnenpersonen auf subtile Weise musikalisch reflektiert.

# Lesen Sie im Interview mit Linus Roth ab Seite 89 über seinen ganz persönlichen Bezug zu Brahms' Violinkonzert.

Meet & Greet:  
Jeweils im Anschluss an das Konzert mit den Augsburger Philharmonikern.

## 4. Sinfoniekonzert

# Künstler- freund- schaften

**Johannes Brahms** (1833 – 1897): Violinkonzert D-Dur op. 77  
**Robert Schumann** (1810 – 1856): Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Als der 20-jährige Johannes Brahms 1853 den Schumanns einen ersten Besuch abstattete, waren Clara und Robert begeistert von dem jungen talentierten Komponisten. Robert Schumann setzte sich umgehend für die Veröffentlichung von Brahms' Kompositionen ein und schrieb in der Neuen Zeitschrift für Musik seinen berühmten Aufsatz »Neue Bahnen«, in dem er Brahms als den lang ersehnten »Berufenen« ankündigte. Im Laufe kurzer Zeit entwickelte sich eine künstlerische und persönliche Beziehung, die zwischen Clara und Johannes in ein Liebesverhältnis und schließlich in eine langjährige Freundschaft mündete. Dem engen Schumann-Kreis gehörte auch der Geiger und Komponist Joseph Joachim an, für den Schumann mehrere Werke und Brahms 1878 das berühmte Violinkonzert op. 77 komponierte.

Bereits einige Jahre vor dieser folgenreichen Begegnung komponierte Schumann seine 2. Sinfonie. Sie belegt eindrucksvoll, wie der Komponist die von Haydn, Mozart und Beethoven geprägte Gattung zu erneuern gedachte. So näherte er den Sonatensatz der Form-Idee der Variation an und komponierte ähnlich wie Beethoven in seiner 9. Sinfonie einen triumphalen Finalsatz mit thematischem Material aus den Vorgängersätzen.

Auch für Brahms' Violinkonzert war Beethoven maßgebend. Es ist ebenso vom sinfonischen Gedanken durchdrungen wie Beethovens gattungsprägendes Pendant. Für die Gestaltung der Violinstimme zog Brahms seinen Freund Joachim zurate. Nachdem dieser das Violinkonzert mit zahlreichen Aufführungen bekannt machte, ist der Rang des Werkes bis heute unumstritten.

Violine  
Linus Roth  
(Artist in Residence)

Augsburger  
Philharmoniker

Dirigent  
Marco Comin

**13. & 14.1.20**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Konzerteinführung:  
19:10 Uhr





**Auch im Schauspiel!**  
Shakespeares  
»Der Sturm«.  
Mehr dazu auf  
Seite 39.

**Meet & Greet:**  
Jeweils im  
Anschluss an das  
Konzert mit den  
Augsburger  
Philharmonikern.

## 5. Sinfoniekonzert

# Seelen- land- schaften

**Pjotr Tschaikowsky** (1840 – 1893): »Der Sturm« – Sinfonische Fantasie nach William Shakespeare f-Moll op. 18

**Dmitri Kabalewski** (1904 – 1987): Violinkonzert C-Dur op. 48

**Pjotr Tschaikowsky** (1840 – 1893): Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 (Winterträume)

Am Beginn steht die Weite des Meeres. Still und majestätisch liegt es da. Doch bald erheben sich die Winde und ein gewaltiger Sturm bricht los – entfacht durch die Zauberkräfte Prosperos. Der von seinem Bruder Antonio gestürzte König von Mailand findet mit seiner Tochter Miranda Zuflucht auf einer einsamen Insel. Doch als er bemerkt, dass sich ein Schiff nähert, auf dem sich Antonio und sein Sohn Ferdinand befinden, lässt er seine übernatürlichen Kräfte walten. Das Schiff geht unter und die Schiffbrüchigen retten sich auf die Insel. Dort begegnen sich Ferdinand und Miranda und verlieben sich. Am Ende von Tschaikowskys Sinfonischer Fantasie steht wieder das weite, endlose Meer.

Der russische Komponist illustriert die Geschichte von Shakespeares Der Sturm mit viel Feingefühl, Klanggewalt und großem Farbenreichtum. Er umschreibt dabei nicht nur die Naturereignisse und die Landschaft des Meeres, sondern reflektiert zugleich die Gefühle der Protagonisten. Naturdarstellung und innere Seelenzustände verschmelzen auch in seiner 1. Sinfonie, die 1866 sieben Jahre vor dem »Sturm« entstand. Tschaikowsky versah die ersten beiden Sätze mit Titeln, die von der Empfindung beim Betrachten der Natur sprechen: die Idylle des ersten Satzes »Träume einer Winterreise« kontrastiert mit dem zweiten Satz »Land der Öde, Land der Nebel«, als Metapher für die existenzielle Einsamkeit.

Im Violinkonzert von Dmitri Kabalewski hingegen geht es eher sonnig zu. Der russische Komponist, der selbst gerne Landschaften malte, entwirft ein schwungvolles, heiteres Klangbild mit hinreißenden Melodien.

Violine  
Haymon Haffner

Augsburger  
Philharmoniker

Dirigent\*in  
1. Kapellmeister\*in

**17. & 18.2.20**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Blick in die  
musikalische  
Werkstatt: 19:10 Uhr

Mit »Herzog  
Blaubarts Burg«  
setzt General-  
musikdirektor  
Domonkos Héja  
seine Bartók-Reihe  
in dieser Spielzeit  
fort.

**Meet & Greet:**  
Jeweils im  
Anschluss an das  
Konzert mit den  
Augsburger  
Philharmonikern.

Konzert

## 6. Sinfoniekonzert

# Stil-Syn- thesen

Judit  
Viktória Mester

Herzog Blaubart  
Levente Molnár

Augsburger  
Philharmoniker

Dirigent  
Domonkos Héja

**30. & 31.3.20**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Blick in die  
musikalische  
Werkstatt: 19:10 Uhr

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791): Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 (Jupiter)

**Béla Bartók** (1881 – 1945): Herzog Blaubarts Burg – Oper in einem Akt, Libretto von Béla Balázs; konzertante Aufführung in ungarischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Bartók war 30 Jahre alt, als er sich 1911 mit der Konzeption von »Herzog Blaubarts Burg« an sein erstes Bühnenwerk wagte. Obgleich ein Erstlingswerk, stellt die Oper bereits eine großangelegte Synthese in Bartóks Schaffen dar. Auf der Suche nach einer eigenen, neuen Musiksprache schöpfte er vermehrt aus der Musik französisch-impressionistischer Prägung und verknüpfte sie mit der ungarischen Volksmusik. Im Zuge dessen setzte er sich auch mit atonalen Kompositionstechniken auseinander. Alle diese Elemente finden sich zu einer Einheit verschmolzen in »Herzog Blaubarts Burg« wieder. Sie dienen auf einzigartige Weise der Reflexion des dramatischen Verlaufs der symbolistischen Geschichte, die das Seelenleben des an der Liebe der Frau gescheiterten Mannes thematisiert: In Herzog Blaubarts Burg, einem verlassenem und dunklen Gemäuer, entdeckt Judit, die neue Gemahlin Blaubarts, sieben verschlossene Türen. Sie drängt Blaubart dazu, eine um die andere zu öffnen und macht schöne, sonderbare, aber auch grausige Entdeckungen. Dem Dunkel der Blaubart'schen Feste stehen die strahlenden C-Dur-Höhen der »Jupiter«-Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart gegenüber. Hier zeigt sich in besonders konzentrierter Form Mozarts Vorliebe für die Synthese verschiedenster Stile. Die Sinfonie vereint auf engstem Raum nicht nur allerhand Gegensätze, sondern verknüpft im Finalsatz auch sämtliche Raffinessen der »barocken« Fuge mit dem klassischen Sonatensatz auf so geschickte Weise, dass die extreme kompositorische Dichte erstaunlich leichtfüßig daherkommt.



# Lesen Sie mehr **84**  
unserer wertvollsten  
Ressource,  
Wasser, ab Seite 138  
im Magazinteil.

**Meet & Greet:**  
Jeweils im  
Anschluss an das  
Konzert mit den  
Augsburger  
Philharmonikern.

Konzert

# 7. Sinfoniekonzert

## BTHVN 2020

### – Pastoral Project

Sängerinnen &  
Sänger des  
Staatstheater  
Augsburg

Klavier  
Evgeny Konnov

Philharmonischer  
Chor Augsburg  
(Wolfgang Reß,  
Einstudierung)

Opernchor des  
Staatstheater  
Augsburg

Augsburger  
Philharmoniker

Dirigent  
Domonkos Héja

**27. & 28.4.20**  
**20:00 Uhr**  
**Kongress am Park**

Blick in die  
musikalische  
Werkstatt: 19:10 Uhr

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827): Sinfonie Nr. 6 F-Dur  
op. 68 (Pastorale)

**Tobias PM Schneid** (\*1963): Symphony No. 4 (Uraufführung)

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827): Fantasie für Klavier, Chor  
und Orchester c-Moll op. 80

Beethoven und Umweltschutz, wie geht das zusammen? Diesen einzigartigen Quersprung unternimmt das »Beethoven Pastoral Project« anlässlich des großen Beethoven-Jubiläumjahres 2020 – ein internationales Netzwerk aus einzelnen Künstler\*innen, Ensembles und Orchestern, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Naturgedanken der »Pastorale« auseinandersetzen. Von Beethovens Naturbegriff, der in seiner 6. Sinfonie so plastisch greifbar wird, schlägt das Projekt einen Bogen zur Gegenwart, zu unserem heutigen Verhältnis zur Natur und den drängenden Fragen nach Umweltschutz und Klimawandel.

Gerade hier in Augsburg überschneiden sich Natur und Kultur in ganz besonderer Weise. Das historische Wassersystem der Stadt, das wohl bald den Titel des UNESCO-Welterbes trägt, ist ein beeindruckendes Beispiel für den Umgang mit den Ressourcen unserer Erde, wie wir sie nutzen und schützen können. Diese Gedanken bestimmen auch die Sinfonie von Tobias PM Schneid. Seine eigens für das Pastoral Project entstandene Komposition setzt an dem Grundvoraussetzungen unserer Existenz an und bezieht sich auf die Urkräfte der Erde und den Lebensquell Wasser. In ihrer Konzeption steht sie der sinfonischen Tradition nahe, wie sie Beethoven prägte, klanglich und stilistisch betritt sie jedoch neue Wege und stellt ein zeitgenössisches Gegenüber zu den beiden Beethoven-Werken dar. Neben der »Pastorale« erklingt Beethovens selten aufgeführte Chorfantasie op. 80, die ebenfalls vom Naturgedanken als Spiegel des inneren Gemüts getragen ist.

# # Beethoven, natürlich!

Die Natur – Gegenpol des menschlichen Wirkens und zugleich eine große Konstante in der Kulturgeschichte – ist als »Urnatur« heute nur noch an wenigen Orten auf der Erde erlebbar. Sie ist gestaltet, geordnet, geplant, man möchte fast sagen: domestiziert. Und doch bricht sie immer wieder aus aus den Begrenzungen und Begrädnigungen. Sie macht sich frei vom menschlichen Gestaltungswillen, ist aber doch so verletzlich – wie der Mensch als Teil von ihr.

Beethoven war von solchen Fragen noch weit entfernt. Doch wie viele besser gestellte Wiener floh er bereits regelgemäß vor der schlechten Stadtluft aufs Land. Dort suchte man nicht nur frische Luft, sondern Ruhe und Besinnung. Die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit, durchzogen von pantheistischen Vorstellungen, prägt den Naturbegriff der frühen Romantik und in besonderer Weise Beethovens Vorstellungswelt in seiner 6. Sinfonie. Dass sie eng mit dem Naturgedanken verknüpft ist, verriet schon ihr Beiname »Pastoral-Sinfonie oder Erinnerung an das Landleben«. Auf dem Programmblatt der Uraufführung schrieb Beethoven »mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei« und verdeutlichte damit, dass er seine Sinfonie als Ausdruck und Spiegel von Empfindungen verstanden wissen wollte, die im Menschen durch die Erinnerung an die Natur(betrachtung) ausgelöst werden.

Die ersten beiden Sätze sind in sich abgeschlossene, nahezu statische Klangräume, wobei der erste die Empfindung, der zweite die Naturbeschreibung in den Vordergrund rückt. Im dritten Satz betreten die Bauern das musikalische Podium, bis ein heftiges Gewitter aufzieht. Im Finale werden die »Aussagen« der ersten vier Sätze zusammengefasst, und Beethoven preist das Ideal der Harmonie zwischen Mensch und Natur.

**Beethoven Pastoral Project. A Global Statement for the Preservation of Nature**, initiiert von der Beethoven Jubiläums Gesellschaft mbH BTHVN 2020, den United Nations of Climate Change sowie dem Earth Day Network



## 8. Sinfoniekonzert

# Rand- erschei- nungen

Viola  
Tabea  
Zimmermann

Augsburger  
Philharmoniker

Dirigent  
Domonkos Héja

15. & 16.6.20  
20:00 Uhr  
Kongress am Park

Konzerteinführung:  
19:10 Uhr

**Igor Strawinsky** (1882 – 1971): Scherzo fantastique op. 3

**Béla Bartók** (1881 – 1945): Violakonzert op. posth.

**Johannes Brahms** (1833 – 1897): Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Ersten und letzten Werken wohnt ein besonderer Zauber inne. Zeugen die anfänglichen kompositorischen Gehversuche stets von einer Auseinandersetzung mit musikalischen Vorbildern, wird in den letzten Werken oft Bilanz gezogen. Zuweilen führen sie weit über das bisher Gesagte hinaus, sprengen Gattungs- und Konventionsgrenzen auf.

Igor Strawinsky komponierte sein »Scherzo fantastique« 1908 am Anfang seiner außergewöhnlichen Karriere und nannte es selbst das »vielversprechende Opus 3«. Beeindruckend souverän nutzt der Komponist die traditionelle Instrumentationskunst in der Nachfolge Nikolai Rimski-Korsakows und entwirft ein erfrischend leichtfüßiges Scherzo. Einen tiefgründig-ernsten Charakter hingegen entfaltet Johannes Brahms' letzte Sinfonie. Sie gehört zu den ergreifendsten Werken des Komponisten und zeugt von höchstem tonkünstlerischem Geschick. Glanzstück ist gewiss die Passacaglia, deren Thema auf Johann Sebastian Bach zurückgeht. Mit der 4. Sinfonie setzte Brahms elf Jahre vor seinem Tod einen Schlusspunkt in dieser Gattung. Béla Bartóks Konzert für Viola hingegen lenkt den Blick auf das tatsächliche Schaffensende – sogar über das Lebensende hinaus. Denn der von Krankheit gezeichnete Komponist konnte sein Konzert, das sich vor allem durch seine originelle Melodiegestaltung auszeichnet, nicht vollenden. Wie andere vor ihr wagt sich Star-Bratschistin Tabea Zimmermann an das überlieferte Grundgerüst und präsentiert im 8. Sinfoniekonzert ihre ganz eigene Bearbeitung von Bartóks berühmtem Violakonzert.







# # »So war es dann eben schnell um mich geschehen!«

**Christine Faist:** Herr Roth, Sie sind ein international gefragter Violinist, zweifacher ECHO-Klassik-Preisträger, Professor für Violine am Leopold-Mozart-Zentrum und treten mit namhaften Orchestern und Solist\*innen auf. Wie begann ihre Laufbahn?

**Linus Roth:** Meine Eltern waren beide Kirchenmusiker. Ich verbrachte daher viel Zeit in den wunderbaren Kirchen der »Ober-schwäbischen Barockstraße«. Meine Mutter unterrichtete auch Cello an einer Jugendmusikschule und brachte eines Tages eine 1/4-Geige mit nach Hause. Sie verstand es, mir das Instrument kindgerecht nahezubringen, mein Interesse aufrecht zu erhalten und die richtigen Lehrer zu finden. So war es dann eben schnell um mich geschehen!

**Christine Faist:** Gab es in Ihrer Laufbahn als Solist eine bestimmte Begegnung, die Ihr Spiel oder Ihre Sichtweise auf die Musik oder auf eine konkrete Musikrichtung geändert hat?

**Linus Roth:** Ja, einige, aber zwei möchte ich besonders hervorheben: zum einen meine Professorin Ana Chumachenco, die mir u. a. das Werk von Schumann nahezubringen wusste. Bis dahin hatte ich seine Musik immer als spröde und etwas verschoben betrachtet. Dank ihres Unterrichts fühle ich heute zu Schumanns Musik eine unglaubliche Nähe. Die andere Begegnung war eine der zahlreichen mit meiner Förderin Anne-Sophie Mutter, die mich durch ihre Stiftung während meines Studiums großzügig unterstützte. Ich durfte ihr das Beethoven-Konzert vorspielen. Und beim 2. Satz, der nur wenige Noten, aber eine unglaubliche musikalische Tiefe besitzt, eröffnete sie mir einige Geheimnisse des musikalischen Phrasierens. Damit bescherte sie mir einen komplett neuen Zugang zu dieser Musik. Das ließ sich dann auch auf andere Komponisten übertragen.

**Christine Faist:** Sie sind dafür bekannt, Werke von unbekanntem oder vergessenen Komponisten aufzuführen und leisten damit wertvolle Grundlagenarbeit für das Konzertrepertoire. Besonders am Herzen liegt Ihnen der polnisch-sowjetische Komponist Mieczystaw Weinberg, dessen Violinkonzert Sie im 2. Sinfoniekonzert spielen werden. Was fasziniert Sie an Weinberg?

Artist in Residence Violinist **Linus Roth** im Interview mit Konzertdramaturgin **Dr. Christine Faist**

2006 wurde **Linus Roth** zum ECHO-Nachwuchskünstler gekürt und erhielt 2017 seine zweite ECHO-Auszeichnung für die Einspielung der Violinkonzerte von Schostakowitsch und Tschaiakowsky mit dem London Symphony Orchestra unter Thomas Sanderling. Als Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung besuchte er die Vorklasse von Prof. Nicolas Chumachenco an der Musikhochschule Freiburg und studierte bei Prof. Zakhar Bron sowie bei Prof. Ana Chumachenco.

Seit Oktober 2012 ist Linus Roth Professor für Violine am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg und Künstlerischer Leiter des Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart. In gleicher Funktion ist Linus Roth bei dem von ihm gegründeten internationalen Festival Ibiza Concerts tätig, sowie ab 2020 bei den Musikfestspielen Schwäbischer Frühling in Ochsenhausen.

Linus Roth hat sich mit der Wieder- oder Neuentdeckung zu Unrecht vergessener Werke einen internationalen Namen gemacht. Mit besonderem Interesse widmet er sich dem Schaffen von Mieczysław Weinberg, dessen Gesamtwerk für Violine er als weltweit erster Geiger auf CD eingespielt hat.

Linus Roth spielt die Stradivari »Dancla« aus dem Jahr 1703 – eine freundliche Leihgabe der Musikstiftung der L-Bank Baden-Württemberg.

**Linus Roth:** Als ich 2010 von einem befreundeten Cellisten eingeladen wurde, auf seinem Kammermusikfestival das Klaviertrio von Weinberg zu spielen, kannte ich den Komponisten nicht einmal dem Namen nach! Doch schon nach der ersten Probe war ich emotional total getroffen von der Intensität, dem Drive und der Energie, aber auch der Zerbrechlichkeit seiner Musik. Wie konnte es sein, dass ich als Musiker diesen großartigen Komponisten nicht kannte, der trotz der Nähe zu Schostakowitsch doch seine ganz eigene Tonsprache gefunden hatte? Weinbergs Violinkonzert sehe ich als eines der wichtigsten und größten des 20. Jahrhunderts, zusammen mit Prokofjew, Schostakowitsch, Berg und Bartók. Das Werk hinterlässt immer ein gebanntes und berührtes Publikum, und ich als Solist fühle mich danach emotional komplett ausgelaugt. Man kann es nur spielen, wenn man sich traut, in die tiefsten menschlichen Abgründe zu blicken – eine emotionale Erfahrung, die einzigartig ist.

**Christine Faist:** Sie spielen im 4. Sinfoniekonzert Brahms' berühmtes Violinkonzert. Ist es für Sie zu einer Art Lebensbegleiter geworden?

**Linus Roth:** Oh ja, natürlich – wie so viele andere Violinkonzerte auch. Aber das von Brahms hat einen besonderen persönlichen Stellenwert. Ich war 16 Jahre alt, als ich es erstmals mit Orchester spielte. Es verlangt dem Solisten alles ab, sowohl was die geigerisch-technischen Fähigkeiten angeht, als auch was man als Musiker an musikalischer Reife aufzuzeigen hat. Und das Orchester ist besonders gefordert, denn es begleitet nicht nur, sondern ist ebenbürtiger Partner. Das Oboen-Solo des langsamen Satzes ist überirdisch schön, und die verschiedenen Stimmen sind immer so eng miteinander verwoben, dass man eher das Gefühl hat, mit den Orchestermusikern Kammermusik zu machen, als solo zu spielen. Deswegen freue ich mich besonders auf die Kollegen der Augsburger Philharmoniker, denn bei meinen letzten beiden Engagements mit diesem Orchester hatte ich das berührende Gefühl, dass hier Musik aus einem Guss und in einer sehr persönlichen Art und Weise gemacht wird! Das gefällt mir. Denn es ist genau das, was dieses Violinkonzert braucht – und natürlich einen wunderbaren Dirigenten, der uns alle erst zu verbinden weiß und zusammenbringt. Ich möchte sagen, Augsburg hat mit Domonkos Héja einen echten Volltreffer gelandet!

Christine Faist: Sie sind in diesem Jahr Künstlerischer Leiter des 10. Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart, dessen 300. Geburtstag wir dieses Jahr feiern. Welche Bedeutung trägt der Komponist und Pädagoge Leopold Mozart für Sie ganz persönlich?

Linus Roth: Leopold Mozart war nicht nur ein wunderbarer und wohl strukturierter Geigenpädagoge, wie sein immer noch gültiges Buch »Versuch einer Gründlichen Violinschule« klar aufzeigt. Er war auch ein großer Visionär, der das Genie seines Sohnes erkannte und es eben auch entsprechend zu fördern wusste. An dem nach ihm benannten Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg die Violinprofessur bekleiden zu dürfen, ist für mich nicht nur Auszeichnung und Ehre. Es birgt auch die immense Verantwortung, für die kommende Generation von Geiger\*innen eine entsprechende Betreuung zu leisten. Mein Wissen und meine Erfahrung weiterzugeben, ganz im Sinne von Leopold Mozart, ist essenziell für mich und ein wichtiger Teil meines künstlerischen Schaffens geworden.

## 2. Sinfoniekonzert

### **In memoriam**

**Sergei Prokofjew:** Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 (Klassische Sinfonie)

**Mieczysław Weinberg:** Violinkonzert g-Moll op. 67

**Gustav Mahler:** Sinfonie Nr. 1 D-Dur

**Linus Roth, Violine**

**Augsburger Philharmoniker**

**Domonkos Héja, Dirigent**

18. & 19.11.19

20:00 Uhr

Kongress am Park

## 4. Sinfoniekonzert

### **Künstlerfreundschaften**

**Johannes Brahms:** Violinkonzert D-Dur op. 77

**Robert Schumann:** Sinfonie Nr.2 C-Dur op. 61

**Linus Roth, Violine**

**Augsburger Philharmoniker**

**Marco Comin, Dirigent**

13. & 14.1.20

20:00 Uhr

Kongress am Park

## Sonderkonzert

### **Bach-Recital**

Linus Roth präsentiert in seinem Recital Violinkompositionen von Johann Sebastian Bach. Auf dem Programm stehen Solo-Sonaten und Partiten.

22.3.20

19:30 Uhr

MAN-Museum

## Konzert im Goldenen Saal

### **Musikalische Matinée mit Linus Roth**

**Felix Mendelssohn Bartholdy:** Violinkonzert e-Moll op. 64

**Linus Roth, Violine**

**Augsburger Philharmoniker**

**Domonkos Héja, Dirigent**

5.7.20

11:00 Uhr

Goldener Saal

# Sonder- konzerte

30.9.19  
20:00 Uhr  
Kongress am Park

## »Herz aus Gold – live in concert«

CD-Präsentation mit Highlights aus dem Musical »Herz aus Gold« von Stephan Kanyar und Andreas Hillger  
Elke Kottmair, Chris Murray, Roberta Valentini und viele mehr  
Opernchor des Staatstheater Augsburg  
Augsburger Philharmoniker  
Ivan Demidov, Dirigent

14.11.19  
19:30 Uhr  
Kongress am Park

In Kooperation mit



Deutsche  
Mozart  
Gesellschaft



DEUTSCHE MOZARTSTADT  
AUGSBURG

1.1.20  
18:00 Uhr  
martini-Park

## Festkonzert zum

### 300. Geburtstag von Leopold Mozart

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Mozartfest  
Leopold Mozart war eine facettenreiche Musikpersönlichkeit. Er trat als versierter Pädagoge, als Förderer seiner hochbegabten Kinder, als Geschäftsmann, als erfahrener Violinist, als Gelehrter und vor allem als Komponist in Erscheinung. Seine Sinfonien, zählen zu den wichtigen Beiträgen der zu dieser Zeit noch jungen Gattung. 2019 feiert Augsburg den 300. Geburtstag des berühmten Sohnes der Stadt.

**Leopold Mozart** (1719 – 1787): Sinfonia Pastorale G-Dur für Alphorn und Orchester LMV VII:G3

**Moritz Eggert** (\*1965): Uraufführung zu »300 Jahre Leopold Mozart«

**Joseph Joachim** (1831 – 1907): Violinkonzert Nr. 2 op. 11

**Christian Tetzlaff, Violine**  
**Carlo Torlontano, Alphorn**  
Augsburger Philharmoniker  
Domonkos Héja, Dirigent

3.1.20  
19:30 Uhr  
Stadthalle  
Gersthofen

## Neujahrskonzert

### Noi siamo zingarelle – berühmte Opernchöre

Zum Jahresauftakt präsentieren die Augsburger Philharmoniker gemeinsam mit dem Opernchor des Staatstheater Augsburg beliebte Chorpartien aus Oper, Operette und mehr.

Opernchor des Staatstheater Augsburg  
(Carl Philipp Fromherz, Einstudierung)  
Augsburger Philharmoniker





**Benefiz-Gala zugunsten der Theatersanierung****Ludwig van Beethoven: Fidelio (konzertant)**

Als Künstlerischer Leiter des Festivals Konzerte im Fronhof und langjähriger 1. Konzertmeister der Augsburger Philharmoniker konnte Wilhelm F. Walz international gefragte Sänger\*innen für eine konzertante Aufführung des Fidelio gewinnen. Alle Sänger\*innen verzichten für den guten Zweck auf ihre Gage. Die Einnahmen kommen der Anschaffung eines Konzertflügels für den künftigen Konzert- und Orchesterprobensaal zugute.

**Sonja Gornik, Leonore | Gerhard Siegel, Florestan | Johannes Martin Kränzle, Don Pizarro | Marie Heeschen, Marzeline | Andreas Macco, Rocco | David Fischer, Jaquino | Henryk Böhm, Don Fernando | Augsburger Domsingknaben, 1. & 2. Gefangener / Chöre (Domkapellmeister Reinhard Kammler, Einstudierung) Jacques Malan, Erzähler SUK-Symphony Prag, Orchester Wilhelm F. Walz, Dirigent**

**Gala im martini-Park****»Die wilden 20er« – Operettenrevue mit BR-KLASSIK**

Auch in dieser Spielzeit widmen wir uns dem unterhaltsamen, frivolen und bissig ironischen Genre der Operette. Gefeierte werden die wilden 20er Jahre und Franz Lehárs 150. Geburtstag. Es moderieren Franziska Stürz und Stefan Frey vom Operetten-Boulevard-Team des Bayerischen Rundfunks. Im Rahmen der Gala wird der Operettenpreis »Frosch 2019« verliehen. **Solist\*innen des Staatstheater Augsburg Augsburger Philharmoniker**

**Film mit Livemusik****Metropolis**

Erleben Sie Fritz Langs Klassiker »Metropolis« mit der Originalkomposition von Gottfried Huppertz live gespielt von den Augsburger Philharmonikern.

**Augsburger Philharmoniker  
Domonkos Héja, Dirigent**

**Zukunft(s)musik I****Retrospektiven**

10 Jahre Zukunft(s)musik gibt Anlass, das Thema Rückblick zu beleuchten. Im Eröffnungskonzert der Reihe für Neue Musik soll es daher um die immer neu zu stellende Frage nach dem Spannungsverhältnis zwischen Altem und Neuem, zwischen Tradition und Innovation gehen. Im Zentrum stehen Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts, die sich mit der musikalischen Vergangenheit auseinandersetzen.

**Augsburger Philharmoniker  
Ivan Demidov, Dirigent**

**24.11.19  
19:00 Uhr  
Kongress am Park**

Eine Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung von

 Stadt Augsburg



**24.2.20  
20:00 Uhr  
martini-Park**

In Zusammenarbeit mit unserem Medienpartner

**BR  
KLASSIK**

**19.4.20  
19:30 Uhr  
Ort wird noch bekannt gegeben.**

**16.10.19  
20:00 Uhr  
MAN-Museum**

2.2.20  
19:00 Uhr  
MAN-Museum

### Zukunft(s)musik II

#### **The Marriage of Heaven and Hell: Women's Voices from America**

**Anna Clyne** (\*1980): October Rose & Tea Leaves aus »The Violin«

**Jennifer Higdon** (1962\*): Color Through – Trio für Klavier,  
Violine und Violoncello

**Shelley Washington** (\*1991): Silk – Trio für Klavier, Kontrabass,  
Percussion

**Eve Beglarian** (\*1958): The Marriage of Heaven and Hell für  
Gesang, Sprechstimme, Flöte, Oboe, Sopransaxophon, Fagott,  
Percussion, E-Gitarre, Kontrabass, Klavier, Texte aus William  
Blakes gleichnamigen Buch

**Mitglieder der Augsburger Philharmoniker & Gäste**

19.5.20  
20:00 Uhr  
MAN-Museum

### Zukunft(s)musik III

#### **Freiheit!?**

Ein Ruf nach Freiheit in einer Zeit voller Unsicherheit und Ge-  
gensätze: »Arabischer Frühling« und Rückfall in Despotie, De-  
mokratie und Demokratieverfall, Facebook und Fake-News,  
Technologie und Kontrollverlust. Ein Abend voller musikali-  
scher Resonanzen und Suche nach Freiräumen.

**Francesco Filidei** (\*1973): Ballata Nr. 2

**Amr Okba** (\*1972): F.B.I. Facebook Information für Klavier

**Sandeep Bhagwati** (\*1963): 17 Miyagi Haikus

**Francesco Filidei** (\*1973): I funerali dell'anarchico Serantini –  
Body Percussion für 6 Spieler

**Mitglieder der Augsburger Philharmoniker & Gäste**

5.7.20  
11:00 Uhr  
Goldener Saal

### Konzert im Goldenen Saal

#### **Musikalische Matinée mit Linus Roth**

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809 – 1847): Violinkonzert  
e-Moll op. 64

**Linus Roth**, Violine

**Augsburger Philharmoniker**

**Domonkos Héja**, Dirigent

12.7.20  
11:00 Uhr  
martini-Park

### Kooperationskonzert

#### **Philharmoniker im Schulorchester**

Die Augsburger Philharmoniker spielen gemeinsam mit den  
Schüler\*innen des Kammerorchesters Maria Stern Klassiker der  
Orchesterliteratur. Das Konzert findet im Rahmen der Koopera-  
tion zwischen dem Staatstheater Augsburg und dem Gymnasi-  
um Maria Stern statt.

**Augsburger Philharmoniker**

**Kammerorchester des Gymnasiums Maria Stern Augsburg**

**Domonkos Héja**, Dirigent



Gymnasium Maria Stern Augsburg  
DES SCHULWERKS DER DIOZESE AUGSBURG







# Familien- konzerte

## 1. Familienkonzert

### **Giselle für Kinder**

Das berühmte Ballett von Adolphe Adams nach einem Libretto von Théophile Gautier wird in einer kindgerechten Fassung auf die Bühne gebracht. Romantische Welten und Gegenwelten sind zu entdecken – was ist Wirklichkeit, was ist Traum? – und die Macht der Liebe, die es schafft, Grenzen zu überwinden. Die melodienreiche und anrührende Musik Adams führt in die märchenhafte Szenerie und charakterisiert die Personen, die von den Tänzerinnen und Tänzern des Staatstheater Augsburg einfühlsam verkörpert werden.

**Ballett Augsburg**

**Augsburger Philharmoniker**

24.11.19

11:00 Uhr

**martini-Park**

Altersempfehlung:

Ab 6 Jahren

## 2. Familienkonzert

### **Zwerg Nase**

Orchestermärchen für Sprecher und großes Orchester, nach dem berühmten Märchen von Wilhelm Hauff, Musik von Andreas N. Tarkmann (\*1956), Textbearbeitung von Jörg Schade

Jakob begleitet seine Mutter täglich auf den Markt. Eines Tages tritt eine hässliche alte Frau mit langer Nase an den Gemüsestand. Da sie achtlos mit den angebotenen Waren umgeht, wird Jakob ganz wütend und beschimpft sie. Die ungehobelte Frau kauft dennoch zwei Kohlköpfe und lässt sie von Jakob nach Hause tragen. Die Alte lockt den Jungen in ihr Haus und serviert ihm ein Süppchen, woraufhin Jakob in tiefen Schlaf fällt. Am nächsten Morgen wacht er ganz benommen auf und sieht im Spiegel einen unansehnlichen Zwerg mit einer riesengroßen Nase. Was ist bloß geschehen?

**Schauspieler\*in aus dem Ensemble, Erzähler\*in**

**Augsburger Philharmoniker**

8.3.20

15:00 Uhr

**martini-Park**

Altersempfehlung:

Ab 5 Jahren

24.5.20  
11:00 Uhr  
martini-Park

Altersempfehlung:  
Ab 5 Jahren

### 3. Familienkonzert

#### **Beethovens Donnerwetter**

Ein Musiktheaterstück für die ganze Familie von Jörg Schade und Franz-Georg Stähling mit Musik von Ludwig van Beethoven. Eine junge Konzertbesucherin trifft auf Ludwig van Beethoven. Beide kommen ins Gespräch. Die Augsburger Philharmoniker spielen für Beethoven seine berühmte Sechste Sinfonie, die »Pastorale«. Naturschilderungen, Vogelstimmen, Gewitter! Eine spannende und unterhaltsame Begegnung des großen Meisters mit einer jungen Musikfreundin von heute, wobei das iPad einen besonderen Reiz auf Beethoven ausübt.

**Jörg Schade, Beethoven**

**Lina Oppermann, junge Konzertbesucherin**

**Carl-Herbert Braun, Vater**

8.12.19  
11:00 Uhr  
MAN-Museum

### Familienkonzert MAN

#### **Hänsel & Gretel**

Märchen mit Musik für Erzähler & Blechbläserensemble

**Musik von Engelbert Humperdinck (1854 – 1921)**

arrangiert von Hans-Joachim Drechsler

**Gábor Vanyó / Alexander Großpietsch / Rainer Hauf / Armin**

**Schneider, Trompete**

**Katharina Hauf / Barbara Vogler, Horn**

**Bernd Maucher / Ralf Müller, Posaune**

**Fabian Heichele, Tuba**

**Michael Ahne, Schlagzeug**

**Matthias Ubert, Sprecher**

Nächstenliebe  
statt  
Fremdenhass





# Kammer- konzerte

20.10.19  
11:00 Uhr  
Rokokosaal der  
Regierung von  
Schwaben

## 1. Kammerkonzert

### **Südamerika – Bach meets Piazzolla**

**Astor Piazzolla** (1921 – 1992): Le Grand Tango für Violoncello und Klavier

**Johann Sebastian Bach** (1685 – 1750): Sonate für Flöte, Cembalo und Basso continuo h-Moll BWV 1030

**Heitor Villa-Lobos** (1887 – 1959): The Jet Whistle für Flöte und Violoncello W 493

**Astor Piazzolla** (1921 – 1992): Die vier Jahreszeiten für Flöte, Violoncello und Klavier

**Judith Müller, Flöte | Jakob Janeschitz-Kriegl, Violoncello | Mimi Park, Klavier / Cembalo**

13.12.19  
18:00 Uhr  
& 15.12.19  
14:00 & 16:00 Uhr  
Hessingkirche

## 2. Kammerkonzert

### **Heilige Nacht**

von Ludwig Thoma

Konzeption von Eva Berschet

**Eva Berschet, Gesang / Geige | Beate Färber, Geige | Katharina Hauf, Gesang / Horn / Alphorn | Barbara Vogler, Alphorn | Christine Steinbrecher, Gesang / Harfe | Herbert Engstler, Kontrabass / Hackbrett | Thomas Prazak, Erzähler**

4.4.20  
19:30 Uhr  
Rokokosaal der  
Regierung von  
Schwaben

## 3. Kammerkonzert

### **Das romantische Klavierquintett**

**Erich Wolfgang Korngold** (1897 – 1957): Klavierquintett E-Dur op. 15

**Robert Schumann** (1810 – 1856): Klavierquintett Es-Dur op. 44

**Leopold Mozart Quartett: Mariko Umae, Violine | Ziva Ciglencecki, Violine | Christian Döring, Viola | Johannes Gutfleisch, Violoncello**

**Michael Wagner, Klavier**

**4. Kammerkonzert****Beethoven 2020**

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827): Sextett E-Dur op. 81b für 2 Hörner, 2 Violinen, Viola und Violoncello

**Ludwig van Beethoven:** Trio B-Dur op. 11 für Klarinette, Violoncello und Klavier

**Zdeněk Fibich** (1850 – 1900): Quintett in D-Dur op. 42 für Violine, Klarinette, Horn, Violoncello und Klavier

**Dace Salmina-Fritzen, Violine | Anastasia Rechert, Violine | Mehmet Ali Yücel, Viola | Jakob Janeschitz-Kriegl, Violoncello | Julia Puls, Klarinette | Katharina Hauf, Horn | Barbara Vogler, Horn | Mimi Park, Klavier**

26.4.20

11:00 Uhr  
Rokokosaal der  
Regierung von  
Schwaben

**5. Kammerkonzert****Das romantische Streichquintett**

**Anton Bruckner** (1824 – 1896): Streichquintett F-Dur

**Johannes Brahms** (1833 – 1897): Streichquintett G-Dur op. 111

**Ludwig Hornung, Violine | Mariko Umae, Violine | Beate Emme, Viola | Johanna Lippe, Viola | Maximilian Hornung, Violoncello**

21.6.20

11:00 Uhr  
Schaezlerpalais

In Kooperation mit



# Lieder- abende

Sängerinnen und Sänger des Opernensembles präsentieren sich in einem Soloabend mit Klavierbegleitung und bringen ihre individuellen musikalischen Vorlieben zu Gehör. Der Fokus liegt auf dem Kunstlied, aber auch Arien und Volkslieder gehören zum Repertoire. Lassen Sie sich von der facettenreichen Kunst der musikalischen Miniatur verzaubern und lernen Sie die Künstlerinnen und Künstler in intemem Rahmen neu kennen.

**Kate Allen, Mezzosopran (27.3.20)**

**Sally du Randt, Sopran (12.6.20)**

27.3.20

12.6.20

19:30 Uhr  
Rokokosaal der  
Regierung von  
Schwaben

# Theorie & Praxis



Reihen & Projekte

Theaterpädagogik



# Theorie & Praxis

Über den klassischen Theaterbesuch hinaus bieten wir Ihnen vielfältige Theaterformate an. Denn so sinnvoll und nützlich Theatersäle mit ihrer klassischen Trennung zwischen Bühne und Zuschauer\*innenraum sind, manches Thema lässt sich in anderen theatralen Formen der Auseinandersetzung besser diskutieren, unterhaltsamer vermitteln oder abwechslungsreicher näherbringen. Da braucht es dann vielleicht zusätzlich Gespräche mit Expert\*innen, Austausch mit Akteur\*innen aus der Stadt oder Kooperationen mit theaterfernen Künstler\*innen. Manchmal muss man Dinge auch einfach mal selbst ausprobieren oder die eigene Perspektive hinterfragen, indem man sich zum Beispiel an neue Orte begibt.

Für all dies gibt es am Staatstheater Augsburg »Theorie & Praxis«. Neben verschiedenen Projekten und regelmäßig stattfindenden Zusatzveranstaltungen zu unserem Spielplan ist im Bereich »Theorie & Praxis« die Theaterpädagogik angesiedelt, die beides in ihrer Vermittlungsarbeit vereint: Expeditionen und Theaterclubs für alle Augsburger\*innen, exklusive Angebote für Lehrkräfte und Schulklassen. Auch die interdisziplinäre und interkulturelle Plattform Plan A, die performativ und diskursiv die Fragen unserer Zeit untersucht, findet hier einen passenden Rahmen.

# Theaterfest

**Feiern im  
martini-Park!**

**15.9.19**

**Ab 11:00 Uhr  
überall im  
martini-Park**

**Ab 18:00 Uhr  
Bühnenprogramm  
»Auftakt – Die  
Spielzeitshow«**

Feiern Sie mit den Künstler\*innen den Spielzeitstart! Nach den großen Erfolgen in den letzten beiden Jahren wollen wir auch zu Beginn der neuen Spielzeit wieder ein großes Theaterfest im Textilviertel begehen. Schlendern Sie ab 11 Uhr mit Familie und Freund\*innen über das Gelände und erleben Sie die Vielseitigkeit unserer Künstler\*innen in Musiktheater, Schauspiel, Ballett und Konzert. Das Theaterfest werden wir auch in diesem Jahr gemeinsam mit unseren Nachbar\*innen aus dem martini-Park sowie den freien Ensembles und Kreativen der Stadt feiern! Freuen Sie sich auf spannende Darbietungen der Ensembles und lernen Sie die neuen Regieteam am Staatstheater Augsburg kennen. Werfen Sie bei Führungen einen Blick hinter die Kulissen und machen Sie mit – an zahlreichen Info- und Aktionsständen für die ganze Familie. Beim gemütlichen Beisammensein, Essen und Trinken haben Sie die Möglichkeit, mit Künstler\*innen und Theatermacher\*innen ins Gespräch zu kommen. Für die kleinen Theaterbesucher\*innen wird es selbstverständlich ebenfalls ein abwechslungsreiches Programm mit kreativen Mitmachaktionen und Kinderschminken geben.

Abends um 18 Uhr präsentieren wir im Rahmen von »Auftakt – Die Spielzeitshow« Ausschnitte des neuen Spielplans – und bei der Aftershowparty mit DJ wird weitergefeiert! Karten für die große Spielzeitshow erhalten Sie ab Juli beim Besucherservice, zu allen anderen Veranstaltungen ist der Eintritt an diesem Tag frei. Wir freuen uns auf Sie!







Kathrin Mergel: Seit zwei Jahren kuratierst du Plan A. Was ist denn bisher alles passiert?

Nicole Schneiderbauer: Wir hatten viele unterschiedliche Projekte, Formate und Verbindungen in die Stadtgesellschaft, z. B. die Sinnbox, eine reaktive Intervention im öffentlichen Raum von Lab Binær. Die Reihe »Auf den Trümmern das Morgen« hat sich etabliert: Stummfilmkonzerte, live improvisiert von Augsburger Musiker\*innen. Wir hatten das Begleitprogramm zur Inszenierung »Oleanna«, das den Themenkomplex von Macht, Gender und Machtspielen untersucht hat. Ein Projekt, das uns noch länger begleiten wird, ist unsere von der Kulturstiftung des Bundes im Fonds Doppelpass geförderte Kooperation mit irreality.tv: »Exit Ghost«. Gestartet in Augsburg, wandert die Crew 2019/20 für ein Jahr nach Wien und kommt dann mit dem Endergebnis zurück nach Augsburg.

Kathrin Mergel: Was ist für dich das Wesentliche an Plan A?

Nicole Schneiderbauer: Das Immer-im-Gespräch-Bleiben, d. h. die Beteiligung an verschiedenen Prozessen in der Stadt. Das geschieht zum Beispiel in den Workshops im Rahmen des Friedensfests oder des Ausstellungsprojekts »Augsburg 2040« im tim, bei denen unterschiedliche Akteur\*innen aus der Stadtgesellschaft sich damit auseinandersetzen, wie Augsburg 2040 aussehen soll. Diese dialogische Struktur und der Kontakt nach außen sind der Kern von Plan A.

Kathrin Mergel: Hast du das Gefühl, dass bei den Menschen hier in Augsburg eine Sehnsucht nach diesem Dialogischen und Kooperativen besteht?

Nicole Schneiderbauer: Ja, es gibt eine große Sehnsucht nach dieser Vernetzung, der Öffnung und dem Kontakt. Da besteht auf jeden Fall weiter Entwicklungspotential, weil man langfristig den Kontakt pflegen und weiter ausbauen muss. Ich hab das Gefühl, dass da langsam ein Profil entsteht für Plan A.

Kathrin Mergel: Wohin soll Plan A sich in den kommenden Jahren entwickeln?

Plan A-Kuratorin  
Nicole  
Schneiderbauer im  
Gespräch mit  
Schauspiel-  
dramaturgin  
Kathrin Mergel

Nicole Schneiderbauer: Ich fände es toll, Plan A gut in der Stadt zu verankern und dann über diese Verankerung einen internationalen Bezug zu schaffen, also auch einen Austausch zwischen Städten und Gruppen zu befördern. Das ist vor allem in einer Stadt wie Augsburg interessant, die so reich ist an unterschiedlichen künstlerisch tätigen Menschen. Es ist auch immer wieder überraschend, wen man hier alles kennenlernt, weil es auch außerhalb der großen Institutionen richtig tolle Künstler\*innen in Augsburg gibt. Das finde ich spannend, wenn man sich gegenseitig entdeckt.

Kathrin Mergel: Was erwartet die Zuschauer\*innen in der Spielzeit 2019/20?

Nicole Schneiderbauer: Plan A ist ja immer in der Entwicklung, Formate bilden sich, etablieren sich oder verschwinden wieder. Ein Format, das wir weiter behalten und sogar regelmäßiger in den Spielplan bekommen wollen, ist unser Stummfilmabend<sup>1</sup>. Es wird eine Kooperation mit dem Sensemble Theater rund um das Thema 30 Jahre Mauerfall und deutsch-deutsche Geschichte<sup>2</sup> geben, wo wir uns sowohl mit dem Lebensalltag in der DDR als auch mit dem gewaltfreien Widerstand auseinandersetzen wollen. Dazu soll ein ganzes Themenwochenende stattfinden mit Theater, szenischen Lesungen und Diskussionen. Dann freue ich mich sehr, dass im November das Zeitfestival<sup>3</sup> zu Gast sein wird. Das sind Augsburger Künstler\*innen bzw. vor allem Musiker\*innen, die in Zürich dieses Festival ins Leben gerufen haben und es jetzt sozusagen zurückimportieren. Da geht es, wie der Name schon sagt, hauptsächlich um Zeit bzw. die Ewigkeit. Wir gestalten ein Begleitprogramm<sup>4</sup> zu Armin Petras' Schwejk-Inszenierung, das die deutsch-tschechische Geschichte untersucht. Auch zu unserer anderen internationalen Kooperation Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers soll es ein diskursives Zusatzprogramm<sup>5</sup> geben, das sich mit dem Thema Wasser in Deutschland und Südafrika auseinandersetzen wird. Natürlich werden wir uns auch wieder intensiv mit unserem Spielzeitmotto »Machtfrei« beschäftigen. Dazu soll es erstmalig ein großes Symposium<sup>6</sup> mit einem philosophischen Schwerpunkt geben. Weiter hoffe ich, dass ich als Gastspiel die belgische Kompanie BodyTalker<sup>7</sup> mit »Arena« einladen kann, die sich mit dem Thema Erben und Justiz beschäftigt: Erbstreitigkeiten, Individuum vs. Familie. Wie verändert sich der Familienbegriff in einer neoliberalen Gesellschaft? Diesen Themenkomplex untersucht Juliane von Crailsheim mit einer Zirkusartistin und einer Schauspielerin in offenen Laboren, d. h. Publikum kommt schon während des Probenprozesses dazu und gibt Impulse für die Inszenierung. Da gibt es einen ständigen Austausch zwischen Künstler\*innen und Zuschauer\*innen, der auch in Augsburg weitergehen soll. Man darf also gespannt sein.

<sup>1</sup> »Auf den Trümmern das Morgen«  
27.10.19  
6.12.19  
29.3.20

<sup>2</sup> Themenwochenende zu 30 Jahre Mauerfall und deutsch-deutscher Geschichte  
4. bis 6.10.19

<sup>3</sup> Augsburger Zeitfestival  
Am 23.11.19 in der brechtbühne im Gaswerk & an weiteren Orten in der Stadt

<sup>4</sup> Begleitprogramm zu »Svejk / Schwejk«  
Datum und Ort werden noch bekannt gegeben.

<sup>5</sup> Convention Wasser  
Datum und Ort werden noch bekannt gegeben.

<sup>6</sup> Symposium »Machtfrei«  
Datum und Ort werden noch bekannt gegeben.

<sup>7</sup> Gastspiel  
BodyTalker  
2. & 3.11.19







# Reihen & Projekte

## Schuld und Bühne

In diesem Format ermittelt das strenge Auge des Gesetzes auf den Brettern, die die Welt bedeuten und dabei nicht selten Schauplatz von Verbrechen sind. Viel zu lang ist das Theater mit seiner geradezu zur Nachahmung einladenden Darstellung von Kriminalität davongekommen – höchste Zeit, dass ein leibhaftiger Staatsanwalt akribisch die menschlichen Abgründe der Stückfiguren in den Inszenierungen aller Sparten untersucht, zwischen Recht und Moral nuanciert, Verjährungen prüft und unnachgiebig Strafen zumisst!

Mitwirkende sind David Ortman, als »Tatort Augsburg«-Regisseur kriminalistisch erprobt und doch hinreichend ahnungslos, um sich als Anwalt des einfachen Mannes zu verstehen – sowie Staatsanwalt Gunnar von Wolffersdorff. Mitglieder des Schauspielensembles stellen auf Anweisung der Strafverfolgungsbehörde als Zeug\*innen die inkriminierten Originaltexte vor. Einhundert im Knittelvers exklusiv von Andreas Hillger gereimte Zeilen nehmen dem geneigten Publikum zu Beginn des Abends die Bürde, sich vorab selbst mit der Handlung des Stücks befassen zu müssen. Zuletzt sollen echte Sachverständige zudem mit ihrem Spezialwissen über Wirkstoffe, Schuldfähigkeit, Fälschungen und mehr der Wahrheitsfindung dienen. Lassen Sie sich bei guten Getränken unterhalten und belehren – in der preiswertesten juristischen Beratung der Stadt. (Rechtsmittel gegen diesen Abend sind ausgeschlossen!)

Staatsanwalt  
Gunnar von  
Wolffersdorff

Moderation  
David Ortman

## Tresenlesen

Seit der letzten Spielzeit wird jeden zweiten Monat ein kleines Plätzchen an der Bar oder auf dem Sofa im »Weißen Lamm« freigeräumt, wo sich dann Schauspieler\*innen des Ensembles einfinden, um in lockerer Kneipenatmosphäre aus Theaterstücken oder anderen Texten zu lesen. Mal spannend, mal lustig, mal berührend, aber immer passend zum Kaltgetränk im städtischen Wohnzimmer.

Jeden zweiten  
Monat im Weißen  
Lamm

Der Eintritt ist frei.

## Wunschkonzert Der Schauspiel-Impro-Liederabend

Ort wird noch bekannt gegeben.

Das »Wunschkonzert« des Schauspielensembles war im Sommer 2018 der krönende Abschluss des hoffmannkellers. Nach weiteren wahnsinnigen Runden im Jazzclub, martini-Park und im »Lamm« geht es auch in dieser Spielzeit rund, wenn das Schauspielensemble zum Mikrofon greift.

Das Rezept ist dabei so einfach wie für die Mitwirkenden schweißtreibend: Vier Schauspieler\*innen des Ensembles haben jeweils ein Lied vorbereitet, das sie innerhalb mehrerer Runden singen. Der Clou: Die Lieder müssen gemäß den Wünschen des Publikums immer wieder in verschiedenen Genres, Kostümen und mit absurden Spielanweisungen dargeboten werden – live und ohne Zeit zum Nachdenken. Und das unerbittliche Applaus-o-Meter misst die Begeisterung der Zuschauer\*innen in Echtzeit und kürt am Ende den finalen Siegersong!

### (O)performance

**Wiederaufnahme**  
31.10.19  
Foyer martini-Park

Inszenierung  
Aileen Schneider

Dramaturgie  
Sophie Walz

Nach dem erfolgreichen Start in der vergangenen Spielzeit werden auch 2019 / 20 Sänger\*innen sich einem von ihnen persönlich besonders geliebten Werk, Thema oder einem\*einer Komponisten\*Komponistin widmen und mit Klavierbegleitung präsentieren, was sie daran fasziniert. Ausgehend von diesem ganz individuellen Zugang entsteht eine mit Anekdoten und Überraschungen gespickte kurzweilige und augenzwinkernde Performance. Und das Halloween-Special mit Olena Sloia avanciert bereits in der zweiten Spielzeit zum Kultereignis.

### Brechtfestival 2020

14.2. bis 23.2.20

»Er ist vernünftig, jeder versteht ihn« – Brecht als Angebot an Alle ist das Credo des neuen Leitungsduos des Brechtfestivals, Tom Kühnel und Jürgen Kuttner. Das Brechtfestival 2020 wird interkulturell, international und mit einer Vielzahl kleiner, zum Teil prominent besetzter und gemeinsam mit dem Staatstheater Augsburg realisierter Eigenproduktionen zum großangelegten Brecht-Spektakel werden. Vor dem Hintergrund anhaltender globaler Krisen, politischer Konflikte und Unwägbarkeiten präsentiert es Brechts Werk im Spannungsfeld von Ost und West. Eine internationale Brechtwerkstatt soll US-amerikanische und russische Theatermacher\*innen mit lokalen Akteur\*innen zusammenbringen. Hörspiele, Filme, Lesungen, renommierte Gastspiele, die Eigenproduktion des Staatstheaters Švejk / Schwejk sowie »Die Lange Brechnacht« runden das Programm ab.





SPRINGEN



**Für nur  
55 Euro**

## Dinner-Revue

Ein fünfgängiges Menu (fleischlich oder vegetarisch) verbindet sich mit einem theatral-musikalischen Abend. Große Show-Momente und intime Innenschauen werden komplementiert mit kulinarischen Überraschungen und Genüssen, gereicht durch das Team von DTS-Catering.

In unmittelbarer Nähe zum Publikum sehen sich vier Sänger\*innen unterschiedlichsten Emotionen gegenüber, fliehen vor den an sie herangetragenen Erwartungen und suchen nach Liebe und dem Sinn des Lebens. Dabei werden die Sänger\*innen immer wieder kurze Zeit Sitznachbar\*innen, Kellner\*innen oder vorbeigleitende Fremde – Spiel und Realität, Ernst und Humor, Text und Musik, Süßes und Herzhaftes vereinen sich zu einem einzigartigen kulinarischen Theatererlebnis.

Die Vorlage dazu liefert Benj Paseks und Justin Pauls poppig-jazziger Song-Cycle »Edges«, der 2005 im Kerrytown Concert House zur Uraufführung kam. Jungregisseur Florian Mahlberg inszeniert das Kammermusical mit Witz und Hintersinn und dem nötigen Gespür für die Show-Elemente.

Begleiten Sie die Sänger\*innen auf ihrer musikalischen Reise durch Gegenwarts-, Gefühls- und Beziehungswirren und lassen Sie sich dabei an Leib und Seele verwöhnen.

Kulinarisch-szenischer Liederabend nach Benj Paseks & Justin Pauls »Edges«

Deutsche Übersetzung  
Timothy Roller

**Premiere**  
**19.1.20**  
**Foyer martini-Park**

Musikalische Leitung  
Ivan Demidov

Inszenierung  
Florian Mahlberg

Dramaturgie  
Sophie Walz

In Kooperation mit



dts-catering.de

## Theaterbrunch

Was sind die Lieblingsautor\*innen und -komponist\*innen unserer Ensemblemitglieder? Welchen Freizeitbeschäftigungen gehen sie nach? Welche Rollen lernen sich einfach und an welchen arbeitet man lange? Und wer ist eigentlich für all die vielen Dinge hinter der Bühne zuständig? Welche Künstler\*innen arbeiten in den technischen Gewerken? Staatsintendant André Bücken stellt die verschiedenen Persönlichkeiten auf und hinter der Bühne des Staatstheater Augsburg vor. An ausgewählten Sonntagen kommt er mit Kolleg\*innen ins Gespräch und gibt Einblicke in die spannende Welt hinter den Kulissen. Lernen Sie den Intendanten und die Mitarbeiter\*innen des Staatstheater Augsburg bei einem Brunch im martini-Park näher kennen.

**Wieder im  
martini-Park!**

**20.10.19**  
**5.1.20**  
**1.3.20**  
**10.5.20**

## Ein Wort zum Sonntag

24.11.19  
Zu »freiheit.pro«  
St. Anna

9.2.20  
Zu »Der Konsul«  
St. Moritz

26.4.20  
Zu »Iskhalo  
somlambo / Der  
Ruf des Wassers« &  
»7. Sinfonie-  
konzert: BTHVN  
2020 – Pastoral  
Project«  
St. Anna

21.6.20  
Zu »Die  
Nashörner«  
St. Moritz

Kirche und Theater, zwei wichtige Kulturräume der Stadtgesellschaft, haben viele Gemeinsamkeiten: Hier wie dort werden die großen Fragen über Sinn, Zusammenleben und die Rolle des Menschen in der Welt gestellt, in der Gemeinschaft erfahren und in einem dramaturgisch-liturgischen Rahmen verhandelt. Warum also schließen wir uns nicht zusammen und diskutieren gemeinsam über Bühne und Welt? Im Rahmen einer nachmittäglichen liturgischen Feier wird bei den Augsburger Theaterpredigten regelmäßig in den Kirchengemeinden St. Moritz und St. Anna über ein Werk des aktuellen Spielplans und dessen Inszenierung gepredigt. Zu Wort kommen dabei prominente Prediger\*innen und Personen unserer Zeit, für den musikalischen Rahmen sorgen Künstler\*innen des Staatstheater Augsburg. In den beiden vergangenen Spielzeiten bereicherten u. a. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Gregor Gysi den Dialog über das Theater.

## 24 x Theaterzauber bis Weihnachten

Zur Adventszeit an  
verschiedenen  
Orten im Stadt-  
raum

In der Vorweihnachtszeit öffnen wir erneut die Türchen eines ganz besonderen Adventskalenders für Sie! Künstler\*innen des Theaters zeigen jeden Tag bis Weihnachten ein kleines musikalisches oder literarisches Programm und das an verschiedenen Orten in Augsburg. Überrascht werden Menschen, die so einfach nicht ins Theater gehen können – in Krankenhäusern, Kindereinrichtungen, Alten- und Pflegeheimen und anderen sozialen Einrichtungen unserer Stadt.

Sollten Sie sich während der Adventszeit in Ihrer gemeinnützigen Institution oder Ihrem Verein Besuch von Künstler\*innen des Staatstheaters mit einem kurzen weihnachtlichen Programm wünschen, wenden Sie sich bitte an:  
schauspiel@augsbuurg.de

## Der irgendwie andere Mädchenkinderchor

Irgendwie Anders lebt alleine auf einem Berg. Niemand will mit ihr spielen, bis eines Tages Etwas bei Irgendwie Anders an die Tür klopft. Zunächst will Irgendwie Anders mit Etwas, die so ganz anders als sie selbst ist, nichts zu tun haben. Doch dann freunden sich die beiden an.

Das Musiktheater für Kinderchor und Klavier von Juliane Klein basiert auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Kathryn Cave. Die Komposition dieses ebenso unterhaltsamen wie tiefsinnigen Stückes lässt viel Freiraum zum gemeinsamen kreativen Umgang mit dem Stoff und der Musik.

Das Staatstheater Augsburg ruft für die Erarbeitung dieses Werkes einen integrativen und interkulturellen Mädchenchor ins Leben. Dabei steht der Spaß am gemeinsamen Theaterspielen, Singen und Musizieren im Vordergrund. Jede, und sei sie noch so anders, ist herzlich willkommen. Unter der professionellen Anleitung von Theaterpädagogik und Musikalischer Leitung können die Mädchen mit Neugierde ihre Fähigkeiten ausprobieren und ohne Leistungsdruck entwickeln.

Anmeldung unter:  
theaterpaedagogik  
@augsburg.de

Probenbeginn:  
erste Oktober-  
woche 2019

### Auf die Bühne

Sie sind theaterbegeistert und haben Lust, mal als Statistin oder Statist auf der Bühne zu stehen? Und haben genügend Zeit für Proben und Vorstellungen? Dann melden Sie sich bitte bei der Leiterin unserer Statisterie, Daniela Tiggemann:  
daniela.tiggemann@augsburg.de



**Statist  
\*in  
werden!**



**Unter-  
wegs!**

Staatstheater Augsburg unterwegs in Iserlohn, Winterthur,  
Ingolstadt, Schweinfurt, Aschaffenburg, Prag & Kapstadt

# Theater als Expedition

Informationen,  
Kontakt und  
Anmeldung bei  
Nicoletta  
Kindermann &  
Imme Heiligendorff

Telefon  
0821 324 45 48  
oder  
0821 324 45 86  
theaterpaedagogik.  
theater@augzburg.  
de

Die Workshops »Theater als Expedition« sind spielerische Entdeckungsreisen in vielleicht bislang unerschlossene Theaterwelten.

Mit Spaß und Forscherdrang beschäftigen sich die Teilnehmer\*innen spielerisch mit unterschiedlichen Themen des Theaters und des Spielplans. Nutzen Sie Ihre Freude und Neugier am Theater und entdecken Sie Ihre kreativen Potenziale! Die »Expeditionen« finden an unterschiedlichen Orten in Augsburg statt, die Termine finden Sie im Spielplan. Interessierte Schulklassen, Vereine oder andere Institutionen können exklusive Termine für eine »Expedition« buchen. Wir kommen gerne zu Ihnen!

## **Expedition Schauspiel**

Wir orientieren uns an den Schauspiel-Inszenierungen unseres Spielplans und erforschen Grundformen des Theaterspiels. Dabei schlüpfen wir in unterschiedliche Rollen, probieren Szenen aus und lassen der Fantasie freien Lauf. Und ganz nebenbei erfahren wir etwas über Thema, Inhalt und Ästhetik der jeweiligen Inszenierung.

## **Expedition Musiktheater**

Durch einen emotionalen Zugang lernen wir das Genre kennen. Wir hören Musik, ordnen ihr Gefühle und Stimmungen zu und probieren aus, welche Kombinationen von Musik und Bildern besondere Wirkungen erzielen. In der Beschäftigung mit Opern unseres Spielplans entdecken wir den Zusammenhang zwischen Musik und Inhalt, fühlen uns in Figuren ein und spielen ausgewählte Szenen selbst.

## **Expedition Tanz**

Mit dem Körper Geschichten erzählen oder Stimmungen ausdrücken, sich der Musik öffnen. Im Tanz finden wir den besonderen individuellen Ausdruck unseres Körpers, aber auch das einzigartige Gefühl, gemeinsam als Gruppe wie eine Einheit zu agieren. Mut des Einzelnen und Aufgehobensein in der Gruppe gehören zu den Grunderfahrungen dieser Expedition.



### **Expedition Klangraum Orchester**

Wie ist ein Orchester aufgebaut? Welche Instrumentengruppen gibt es? Warum gehört die Querflöte zu den Holzblasinstrumenten, obwohl sie aus edlem Metall ist? Wir bahnen uns den Weg durch die Vielfalt des Orchesters und bringen mit einem Streichquartett der Augsburger Philharmoniker den Raum zum Klingen. Und wie in jeder Expedition werden die Teilnehmer\*innen selbst aktiv – natürlich musikalisch!

### **Expedition Berufe am Theater**

Wer macht eigentlich was am Theater? Wir lernen die Vielfalt der Berufe am Theater kennen. Was würden wir als Intendant\*in tun? Wir erfahren, wie ein Spielplan entsteht, wie die Proben der einzelnen Sparten angelegt werden, welche Abläufe notwendig sind und wer vor und hinter der Bühne tätig ist, damit Theater auf der großen Bühne stattfindet.

### **Expedition Ausstattung und Bühne**

Der Raum – unendliche Weiten! Wir erkunden Spielräume und plastische Theatermittel. Was sagt der Bühnenaufbau über die Inszenierung aus? Was erzählt uns die Ausstattung über das Geschehen auf der Bühne? Welche Symbole finden wir? Welche Farbigkeit? Was erzählt uns das Kostüm über die Zeit, den Charakter oder das Wesen der Inszenierung? Anhand von Beispielen aus unserem Spielplan erkunden wir optische Wirkungen und inhaltliche Relevanz.

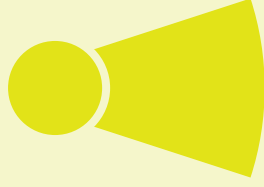
### **Expedition Ästhetik und Theatermittel**

Das Thema »Ästhetik« ist ein weites und ebenso spannendes Forschungsfeld. Was nehmen wir während eines Theaterbesuchs sinnlich wahr? Welche Theatermittel werden wie eingesetzt, um eine bestimmte Wirkung zu erzeugen? Im Workshop schulen wir die eigene Wahrnehmung und probieren mit einfachen Mitteln aus, welche unterschiedlichen Stimmungen sich in einer Szene herstellen lassen.

### **Expedition Performance**

In unserer Expedition erforschen wir Zugänge zur performativen Kunst. Welche Mittel werden im performativen Theater eingesetzt? Wir probieren sie selbst aus. Wir werden performative künstlerische Ansätze anbieten, um theaterpraktisch unsere eigene performative Kreativität zu entdecken.

# # TheaterSpiel



Sie wollten schon immer mal Ihrer Realität entfliehen? Eine Entdeckungsreise in die Fantasie unternehmen? Wir laden Sie in die Spielwelt des Staatstheater Augsburg ein. Und so geht's: Sie benötigen einen Würfel und pro Mitspieler\*in eine Spielfigur. Einigen Sie sich, wer beginnt. Die Spieler\*innen würfeln der Reihe nach und ziehen ihre Figur entsprechend der Augenzahl in Pfeilrichtung weiter. Der Rest erklärt sich von selbst. Wer zuerst bei uns ankommt, hat gewonnen!  
Viel Spaß, Ihre Theaterpädagoginnen!



Mein Standort

**1**  
Sie lernen tolle Leute kennen. Gleich nochmal würfeln!

**2**  
Sie lösen sich ein paar Stunden von der Wirklichkeit. 2 Runden aussetzen!

**11**  
Sie haben die Möglichkeit, Ihre Gefühle durch Kunst auszudrücken.

**12**  
Sie erschaffen eine neue Realität.

**13**  
Fantasie ist einfach cool!

**14**  
Spielen verändert Ihren Alltag. Rutschen Sie auf Feld 17!

**4**  
Verkleiden ist top!

**3 / 9**  
Sie können Sachen machen, die sonst nicht passieren dürfen. Ziehen Sie sofort auf Feld 10!

**10**  
Sie zeigen eine andere Seite von sich.

**17**  
Theater ist überall im Alltag anwendbar.

**16**  
Selbstbewusstsein, Freude und Vertrauen!

**15**  
Sie können sich öffnen und real fühlen.

**5**  
Alles, was die Imagination zulässt, ist möglich.

**8**  
In der Gruppe einen künstlerischen Prozess erleben.

**19**  
Feiern Sie das Ergebnis! 1 Runde aussetzen!

**18**  
Sie bekommen eine neue Vorstellung von dem, was Sie selbst gelesen haben.

**23**  
Mit einem Gesamtwerk andere Menschen begeistern! Aber davor: zurück zu Feld 21!

**24**  
Spiel, Spaß, Spannung und ganz viel Freiheit!

**6**  
Etwas erschaffen, das bewegt, unterhält, zum Nachdenken anregt, begeistert.

**7**  
Anderen zeigen, was Sache ist.

**20**  
Theaterbesuch = Spannung, Unterhaltung und Faszination.

**21**  
Sie müssen die Realität hinterfragen!

**22**  
Theater müssen Sie wollen! Ja? Dann gleich ins Ziel!

# Ziel

# Theaterclubs

Wer in einer festen Gruppe unter theaterpädagogischer Leitung Theater spielen möchte, ist in unseren Clubs an der richtigen Adresse! Also: Club aussuchen, anmelden bei Nicoletta Kindermann oder Imme Heiligendorff und losspielen!

**Club Xplus**  
Start am 29.10.19  
17:00 Uhr  
martini-Park

## Club Xplus (ab 50 Jahren)

In seiner dritten Spielzeit machen sich die Spieler\*innen des Club Xplus wieder gemeinsam auf die Suche nach dem Stoff, aus dem ihre Theaterträume sind. Dazu werden wir improvisieren, fabulieren, unterschiedliche Texte lesen und daraus ein Stück entwickeln. Außerdem gibt es wieder Gelegenheiten für gemeinsame Probenbesuche und Theatergespräche. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Leitung: Imme Heiligendorff

**Club Y**  
Start am 10.10.19  
16:00 Uhr  
brechtbühne im  
Gaswerk

## Club Y (16 bis 23 Jahre)

Im Club Y werden wir eine Inszenierung erarbeiten, die wir dann im Sommer 2020 präsentieren werden. Einmal in der Woche treffen wir uns zum Proben, Ideensammeln und Improvisieren. Wir laden Ensemblemitglieder ein, die mit Euch arbeiten, und besuchen Vorstellungen des Hauses. Wir sind außerdem die Gastgeber für das Bayerische Theaterjugendclubtreffen!

Leitung: Nicoletta Kindermann

**Club Z**  
Start am 27.9.19  
15:30 Uhr  
martini-Park

## Club Z (8 bis 12 Jahre)

Im Club Z können theaterbegeisterte Kinder in monatlichen Treffen selbst Theater spielen und das Staatstheater Augsburg auch hinter den Kulissen erleben. Interessierte melden sich in der Theaterpädagogik an und kommen zum ersten Treffen im September 2019.

**Club Villa**  
Start am 11.10.19  
martini-Park  
Uhrzeit wird noch  
bekannt gegeben.

## Neu: Club Villa

Mit dem Club Villa startet ein Kooperationsprojekt zwischen dem Staatstheater Augsburg und der Villa – Jugendzentrum Mitte des Stadtjugendring Augsburg (SJR). Begleitet von den Theaterpädagoginnen des Staatstheater Augsburg und pädagogischen Mitarbeiter\*innen des Stadtjugendrings können die Besucher\*innen des Jugendzentrums hinter die Kulissen des Theaters blicken sowie verschiedene Theatervorstellungen und Workshops besuchen. Die Termine der Treffen werden vom Staatstheater und vom Stadtjugendring veröffentlicht.







# Extras

## 14. Treffen Bayerischer Theaterjugendclubs

Das Treffen der bayerischen Theaterjugendclubs kommt zum dritten Mal zurück an seinen Ursprungsort! Unter dem Motto »Machtfrei« wird das Gaswerk zum Festivalgelände und das Staatstheater Augsburg Gastgeber für junge Theatermacher\*innen aus zahlreichen bayerischen Städten. Die Jugendlichen zeigen nicht nur ihre Produktionen, sondern treffen sich auch zum künstlerischen Austausch.

Das Treffen  
Bayerischer  
Theaterjugendclubs  
wird gefördert von



## Migrationsprojekt für Schwaben

Vier weiterführende Schulen aus Augsburg und dem Bezirk Schwaben können sich in dieser Spielzeit letztmalig beteiligen und Aspekte von interkulturellem Zusammenleben, Integration und Migration erkunden. In diesem Jahr lautet das weit gefasste Thema »Religion«, zu dem die Schüler\*innen unter theaterpädagogischer Anleitung ein eigenes szenisches Projekt entwickeln. Im Sommer 2020 treffen sich alle vier Gruppen der teilnehmenden Schulen am Staatstheater Augsburg, wo sie im Rahmen eines kleinen Festivals unter professionellen Bedingungen sich gegenseitig ihre Theaterstücke präsentieren und diskutieren, sich austauschen und das Projekt gemeinsam abschließen.

In Kooperation mit  
dem



Das Projekt wird  
gefördert von



## Theater-Scouts

Das Projekt Theater-Scouts gibt theaterbegeisterten Jugendlichen ab 14 Jahren die Möglichkeit, gemeinsam mit Gleichgesinnten in einer kleinen Gruppe Theater zu erleben. Pro Schulhalbjahr stehen vier gemeinsame Vorstellungsbesuche und eine »Expedition« auf dem Programm. Die Jugendlichen werden von Studierenden der Universität Augsburg begleitet. Jugendliche, die an dem Projekt teilnehmen möchten, melden sich einfach in der Theaterpädagogik an!

Das Projekt  
Theater-Scouts  
wird vom Verein  
der Freunde des  
Staatstheater  
Augsburg gefördert.



## Wege ins Theater

In Kooperation mit dem Verein Jugendförderung Ustersbach und dem Marienheim Ustersbach trägt das Staatstheater Augsburg das Projekt »Wohin Europa?« mit. Unter der Gesamtleitung von Harald Volker Sommer wird das Thema multimedial und durch szenisches Forschen befragt und spielerisch reflektiert. Die Jugendlichen lernen dabei auch die Vorgänge im Theater vor und hinter den Kulissen kennen.

In Kooperation mit



# Theater statt Schule

Informationen,  
Kontakt und  
Anmeldung bei  
Nicoletta  
Kindermann &  
Imme Heiligendorff

Telefon  
0821 324 45 48  
oder  
0821 324 45 86  
theaterpaedagogik.  
theater@augzburg.  
de

## Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, Pädagoginnen und Pädagogen!

Wir freuen uns, dass Sie Ihren Schüler\*innen die Welt des Theaters näherbringen wollen und mit ihnen ins Theater kommen. Dabei unterstützen wir Sie gerne!

### Regelmäßig informiert

Melden Sie sich für unseren E-Mail-Verteiler an! Dann erhalten Sie unsere Infos über Veranstaltungen für Lehrkräfte wie Fortbildungen und Sichtproben. Schicken Sie zur Anmeldung einfach eine E-Mail mit Angabe Ihres Namens und der Schule, an der Sie unterrichten.

### Rund um den Vorstellungsbesuch

Je nachdem, wie intensiv Sie die Vor- und/oder Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs gestalten möchten, stehen Ihnen mit der Materialmappe, einer »Expedition«, einer Werkeinführung oder einem Nachgespräch unterschiedliche Angebote zur Auswahl. Unser Workshop-Angebot »Theater als Expedition« finden Sie auf Seite 120/121.

### Klassenprojekt

Wenn Sie darüber hinaus mit Ihrer Schulklasse Theater in all seinen Facetten aktiv erleben möchten, finden Sie dafür Formate in der Rubrik: »Für Schulklassen: Mitmachen!«. Mehr Informationen auf Seite 130/131.

### Kosten & Karten

Unsere Angebote sind in Verbindung mit einem Vorstellungsbesuch kostenfrei. Die Kartenbestellung für Ihre Schulklasse geben Sie bitte an den Besucherservice: per E-Mail an [staatstheater@augzburg.de](mailto:staatstheater@augzburg.de) oder telefonisch unter 0821 324 4900

### Noch Fragen?

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen haben. Wir sind gerne für Sie da!

Ihre  
Nicoletta Kindermann & Imme Heiligendorff  
Theaterpädagoginnen



## Fortbildung zur Spielzeit 2019/20

Der kurze Rundumschlag zur Spielzeit gibt Ihnen Informationen zum Spielplan und den theaterpädagogischen Begleitangeboten. Wir freuen uns auf den Auftakt mit Ihnen, auf Gespräche und Ideen für gemeinsame Vorhaben in Schule und Theater.

Fortbildung  
Theaterpädagogik  
**18.9.19**  
**17:00 Uhr**  
Der Ort wird noch bekannt gegeben.

## Fortbildungstag 2019/20: Theaterworkshops

1 Tag, 6 Workshops! Am Fortbildungstag können Sie mit uns aktiv werden und dabei Themen des Spielplans und Aspekte der Theatervermittlung praktisch kennenlernen, die Sie für Ihren Unterricht nutzen können. Ob Konzertvermittlung, Geschichten erzählen, Figurenfindung, Oper, Ballett oder einfache Spielübungen: Sie haben die Wahl. Das detaillierte Programm verschicken wir im Herbst 2019.

Fortbildungstag  
2019/20  
**20.11.19**  
**Probebühnen**

## Fortbildung: Die rote Zora

Familienstück zur Weihnachtszeit

Die rote Zora lebt mit ihrer Bande von Waisenkindern in einer Burgruine. Die Bande ist den Mächtigen der Stadt ein Dorn im Auge und es entspinnen sich zahlreiche Konflikte. In dieser Fortbildung für Lehrkräfte nähern wir uns theaterpädagogisch der Geschichte, aber vor allem den Themen Freundschaft, Gesellschaft, Rollenbilder, Zivilcourage, Armut, Gerechtigkeit und Helden.

Fortbildung zu  
Die rote Zora  
**13.11.19**  
**martini-Park**

## Welttag des Theaters für Kinder und Jugendliche

Der 20. März ist der Welttag des Theaters für Kinder und Jugendliche. Die ASSITEJ (Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche) macht an diesem Tag in Deutschland auf die bildungs-, sozial- und kulturpolitische Relevanz des Theaters für junge Zuschauer\*innen aufmerksam. Das Staatstheater Augsburg und das Kulturhaus abraxas feiern diesen Tag seit 2016 mit einem gemeinsamen Programm, um die Bedeutung dieses Bereichs für die Zukunft der Augsburger Theaterlandschaft hervorzuheben. Wir möchten auch 2020 wieder die ganze Vielfalt der Kinder- und Jugendtheaterszene in Stadt und Region zeigen und diskutieren.

Welttag des  
Theaters für Kinder  
und Jugendliche  
**20.3.20**



## »Mehr Drama, Baby« – Tag der Theaterpädagogik

Wir beteiligen uns wieder am bundesweiten Tag der Theaterpädagogik. Dabei greifen wir in unsere Trickkiste und bieten eine einmalige Aktion extra für diesen Tag! Wir laden herzlich dazu ein – Sie dürfen gespannt sein!

Tag der Theater-  
pädagogik  
**8.5.20**  
Zeit und Ort  
werden noch  
bekannt gegeben.



Informationen,  
Kontakt und  
Anmeldung bei  
Nicoletta Kinder-  
mann & Imme  
Heiligendorff

Telefon  
0821 324 45 48  
oder  
0821 324 45 86  
theaterpaedagogik.  
theater@augzburg.  
de

Das Projekt wird  
gefördert von



Ballettkoffer &  
Tanztag in  
Kooperation mit



SPANISCHE  
BALLETTSCHULE

Klassisches und Modernes  
Ballett

## Für Schulklassen: Mitmachen!

Mittendrin statt nur dabei! Schulklassen haben in unterschiedlichen Projekten die Möglichkeit, selbst Theater zu machen und dabei das Theater, seine Produktionsprozesse und die Menschen auf und hinter der Bühne in der Arbeit näher kennenzulernen.

### Premierenklasse

Die Schulklasse kann die Entstehung einer Inszenierung verfolgen und sich intensiv mit dem Stück beschäftigen. Dazu arbeiten die Schüler\*innen zunächst in einer »Expedition«, besuchen eine Arbeitsprobe, sprechen mit Künstler\*innen und erfahren, wie sich die Spannung auf die Premiere Schritt für Schritt steigert. So wird auch der gemeinsame Premierenbesuch etwas ganz Besonderes! Ein Nachgespräch schließt das Projekt Premierenklasse ab.

### Opernkoffer für Schwaben

Mit dem Opernkoffer verwandeln wir das Klassenzimmer in ein Opernstudio. In dem 90-minütigen Format erleben die Schüler\*innen einen kurzen künstlerischen Beitrag von Theater-Profis und lernen Werke aus Oper, Operette oder Musical live kennen. Anschließend werden sie im Workshop mit den Künstler\*innen aktiv: Durch gemeinsames Singen und spezifische Übungen der Musiktheatervermittlung lernen sie das Genre spielerisch und kreativ kennen.

### Ballettkoffer

Wir kommen mit einer mobilen Tanzproduktion zum Ballett Giselle oder Vier Jahreszeiten zu Ihnen in die Schule. Im Klassenraum oder der Turnhalle zeigen wir eine 20-minütige Aufführung, die uns im Anschluss zu eigenem Tun im Workshop inspiriert. Dort erleben die Schüler\*innen, unter Anleitung der Künstler\*innen, welche Ausdrucksmöglichkeiten unser Körper uns mitgibt und was wir damit erzählen können.

### Tanztag

Dieses Angebot richtet sich an eine Schulklasse oder Gruppe, die einen intensiven Tag mit Ballett und Tanz verbringen möchten. Sie erfahren, wie man den Beruf des\*der Tänzers\*Tänzerin erlernen kann und wie der Alltag eines\*einer Tanzkünstler\*in gestaltet ist. Wir beginnen morgens mit dem Besuch des Balletttrainings der Ballettkompanie des Staatstheater Augsburg. Dazu gibt es eine Einführung und ein Nachgespräch. Im Anschluss besuchen wir die Spanische Ballettschule, um dort eine gemeinsame Übungseinheit zum Ballett und der Weiterentwicklung zu modernen Tanzformen zu machen.

## Ins Orchester getaucht

Die Augsburger Philharmoniker öffnen ihren Probensaal und geben Schulklassen die Möglichkeit, bei einer Probe in unmittelbarer Nähe zu den Musiker\*innen mitten im Orchester zu sitzen. Dabei werden sie von ihnen und dem Dirigenten mit deren Arbeit und den Musikstücken vertraut gemacht.



## Sinfonisches entdecken

Wie klingt ein Sinfoniekonzert der Augsburger Philharmoniker auf der großen Bühne im Kongress am Park? Genau dies können Schulklassen im Generalprobenbesuch ausgewählter Sinfoniekonzerte erleben. Vor der Probe gibt es eine kurze Einführung und danach die Gelegenheit, das Erlebte gemeinsam Revue passieren zu lassen.

### Montag, 7. Oktober 2019, 11.00 Uhr:

1. Sinfoniekonzert – Fazıl Say: Concerto für Schlagzeug und Orchester op. 77

### Montag, 13. Januar 2020, 11.00 Uhr:

4. Sinfoniekonzert – Johannes Brahms: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

### Montag, 17. Februar 2020, 11.00 Uhr:

5. Sinfoniekonzert – Pjotr Tschaikowsky: »Der Sturm«  
Sinfonische Fantasie nach William Shakespeare f-Moll op. 18

### Montag, 30. März 2020, 11.00 Uhr:

6. Sinfoniekonzert – Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 (Jupiter)

## Schulkonzerte

### Einar hat'n Vogel

Theater für die Ohren von Hauke Berheide und Amy Stebbins  
Die Geschichte vom mürrischen Leuchtturmwärter Einar und dem Vogel Anders wird mit lautmalerischer, zeitgenössischer Musik spannend erzählt.

Klaus Müller, Schauspieler | Sandra Schütt, Sopran

In Kooperation mit



Mit freundlicher  
Unterstützung der

### Eine musikalische Weltreise

Sprecherin Katja Schild (Bayerischer Rundfunk) moderiert ein Konzert mit Musik aus aller Welt, bei dem auch die Kinder aktiv werden können.



### Peter und der Wolf von Sergei Prokofjew

Bevor die Kinder das bekannte Musikmärchen hören, erläutert Sprecherin Katja Schild die Figuren der Geschichte, die ihnen zugeordneten Instrumente und stellt die jeweiligen Themen vor.





**Magazin**

# # Machtfrei

Von Lutz Keßler,  
Leitender Drama-  
turg Schauspiel

<sup>1</sup> Zitiert nach der  
Übersetzung von  
Friedrich Schlegel  
(1798)

»Hätt ich die Pflanzung dieser Insel – und wäre König hier: was würd' ich tun? Ich wirkte im gemeinen Wesen alles durchs Gegenteil: denn keine Art von Handel erlaubt' ich, keinen Namen eines Amtes; Gelahrtheit sollte man nicht kennen; Reichtum, Dienst, Armut gäb's nicht; von Vertrag und Erbschaft, Verzäunung, Landmark, Feld- und Weinbau nichts: Auch kein Gebrauch von Korn, Wein, Öl, Metall, kein Handwerk; alle Männer müßig, alle: die Weiber auch; doch völlig rein und schuldlos; kein Regiment – In der gemeinsamen Natur sollt' alles Frucht bringen ohne Müh' und Schweiß, Verrat, Betrug, Schwert, Speer, Geschütz, Notwendigkeit der Waffen gäb's nicht bei mir; es schaffte die Natur von freien Stücken alle Hüll' und Fülle, mein schuldlos Volk zu nähren.«<sup>1</sup>

Was für eine Vorstellung: Ein Dasein frei von Mühe, Furcht, Konflikten, Unterdrückung, Not; bestimmt von Gleichheit und Freiheit. Die altbekannte Losung aller Anarchisten, von der Band »Ton, Steine, Scherben« einst auf den prägnanten Nenner »Keine Macht für Niemand« gebracht, hier in dieser machtfreien Sphäre könnte sie fröhlich Urständ feiern. Gonzalo heißt der Mann, der dieses »La La Land« entwirft. Er ist eine Nebenfigur in William Shakespeares letztem großen Theaterstück Der Sturm (1611) und doch eigentlich die wichtigste Person. Er war es nämlich, der einst dem aus seinem Amt gejagten Herzog von Mailand, Prospero, und dessen Tochter Miranda das Überleben auf See und die Rettung auf eine einsame und exotische Insel ermöglichte.

Tatsächlich hat Shakespeare diese Utopie fast wörtlich aus einer englischen Übersetzung des Essays »Über die Menschenfresser« des französischen Philosophen Michel de Montaigne (1533–1592) übernommen. Darin plädiert der große Essayist für eine zutiefst pluralistische und offene Lebensanschauung: »Nun find ich, [...] dass nach dem, was mir berichtet wurde, die Eingeborenen in jener anderen Welt nichts Barbarisches oder Wildes an sich haben, oder doch nur insofern, als jeder das ›Barbarei‹ nennt, was bei ihm ungebrauchlich ist – wie wir ja in der Tat offensichtlich keine andere Messlatte für Wahrheit und Vernunft kennen als das Beispiel und Vorbild der Meinungen und Gepflogenheiten des Landes, in dem wir leben: Stets findet sich hier die perfekte Religion, die perfekte Staatsordnung, der perfekteste Gebrauch aller Dinge.«<sup>2</sup> Montaigne rät nicht nur in diesem Essay seinen Leser\*innen, sich zu befreien von Gewohn-

<sup>2</sup> Michel de  
Montaigne: »Über  
die Menschenfres-  
ser«. Essai Nr. 31, in  
ders.: Essais. –  
Frankfurt am Main  
1998.

heiten, stereotypen Denkmustern, Anschauungen und Sitten. Für ihn ist Freiheit vor allem geistige Unabhängigkeit. Und nichts macht aus seiner Sicht unfreier, als unhinterfragt die Meinungen und Gewohnheiten anderer zu übernehmen. Dafür reicht es aber nicht, so Montaigne, »den Ort zu wechseln, man muss sich von den Herdentrieben befreien, die in uns selbst sind«, rät er an einer anderen Stelle, damit wir uns zu uns selbst zurückführen.

Das ist leichter gesagt als getan, damals, zur Zeit Montaignes im 16. Jahrhundert, genauso wie heute in unserer doch eigentlich verfassungsmäßig garantierten freiheitlichen Gesellschaft. Wie kann ich in unserer medialen Kakophonie der rivalisierenden Meinungen und Informationen überhaupt noch einen objektiven Standpunkt einnehmen? Wie erkennen, was »fake« und was »echt« ist? Woher soll ich wissen, was ich will, wenn mir »intelligente« Algorithmen längst nur noch das zeigen, was sie für mich aufgrund meines digitalen Bedürfnisprofils ausgewählt haben? Ging einst mit der »Erfindung« des Internets die euphorische Hoffnung einer freiheitsfördernden Vernetzung der ganzen Welt einher, treten heute die »dunklen, ja totalitären Potenziale« ins Bewusstsein: »Abkapselung ganzer Meinungsgruppen in eigenen Diskursuniversen, Umschlag von Mobilität in permanente Mobilmachung, (freiwillige) Preisgabe der Privatsphäre, totale Datenüberwachung in globalem Ausmaß.«<sup>3</sup> Aus der Traum der frühen Entwickler\*innen des »World Wide Web«: Aus der »Schwarmintelligenz« ist also längst wieder jene Herdenmentalität geworden, vor der uns bereits die frühe Aufklärung warnte. Wer das Netz kontrolliert, hat die Macht und wer die Macht hat, verkauft am meisten Waren oder Informationen.

Angesichts der Übermacht der uns kontrollierenden Konzerne (Google, Facebook, Apple etc.) erscheint da der Appell an die »Macht des Verbrauchers« fast schon von romantischer Naivität. Und doch liegt genau darin ein gangbarer Weg, freier zu werden, zumindest wenn man dem Hirnforscher Professor Gerhard Roth folgt: »Je mehr ich in der Lage bin, spontane Handlungsimpulse zu unterdrücken und Alternativen und ihre Konsequenzen abzuwägen, [desto] freier fühle ich mich.«<sup>4</sup> Im Kontext Shakespeares fällt einem da natürlich sofort die Lösung des englischen Philosophen Sir Francis Bacon ein, den ohnehin einige unentwegte Forscher für den eigentlichen Urheber von Shakespeares Dramen halten: »Knowledge is Power!«, also »Wissen ist Macht!«. In Der Sturm repräsentieren die Bücher Prosperos dessen (Zauber-)Macht: »Denn ohne sie ist er nur so ein Dummkopf wie ich.« (Caliban). Mit dieser Macht hat er sich nicht nur die beiden einzigen anderen Wesen, den Eingeborenen Caliban und den Elementargeist Ariel, Untertan gemacht, sondern kann nun – nach zwölf Jahren und einer schicksals-

<sup>3</sup> Wolfram Eilenberger: »Wie werde ich (ein bisschen) freier?«. In: Philosophie Magazin Nr. 6/2013.

<sup>4</sup> »Wann fühlen wir uns frei, Professor Roth?«, in: Philosophie Magazin Nr. 6/2013.

<sup>5</sup> Alle Feinde Prosperos waren bekanntermaßen gemeinsam auf einem Schiff unterwegs, um in Afrika die Hochzeit der Tochter des Königs von Neapel mit dem König von Tunis zu feiern, so dass Prospero den titelgebenden Sturm entfesseln konnte, um sie alle auf seiner Insel stranden zu lassen, auf die er selbst sich zwölf Jahre zuvor mit seiner Tochter retten konnte.

<sup>6</sup> »Freiheit, die wir meinen«, in: Philosophie Magazin Nr. 6/2013.

<sup>7</sup> Den Zusammenhang von Arbeit und Freiheit haben, daran sei an dieser Stelle erinnert, weil der Begriff »Machtfrei« diese Assoziation naturgemäß mitschwingen lässt, die Nationalsozialisten in ihrer zynischen Losung »Arbeit macht frei«, die über den Eingangstoren vieler Konzentrationslager prangte, monströs pervertiert. In dieser an Zynismus nicht zu überbietenden Formel stand die Freiheit tatsächlich nur als Synonym für Tod und

haft günstigen Gelegenheit<sup>5</sup> – endlich seine Rache am Bruder vollziehen. Nun wandelt Propero dabei, wenn auch nicht ganz freiwillig, in gewissem Sinne ganz im Geiste Professor Roths auf seinem persönlichen »Weg« zur Freiheit. Hatte er doch schon aufgrund der zwölfjährigen Wartezeit nie eine echte Chance, einem »spontanen Handlungsimpuls« zu folgen, dafür aber genug Zeit, um eben jene »Alternativen und ihre Konsequenzen« abzuwägen. »Obschon ihr Frevel tief ins Herz mir drang, [...] nehm' ich gegen meine Wut Partei mit meinem edlern Sinn: der Tugend Übung ist höher als der Rache.«


Diesen »edlern Sinn« auszubilden, bedarf es also Zeit oder zumindest einer Unterbrechung, sprich, der Möglichkeit, aus den Zwängen, die uns beherrschen, heraus- und in einen Zustand der Reflexion einzutreten. Womit wir bei der ureigensten Aufgabe des Theaters respektive der Kunst überhaupt wären. »Wenn Freiheit das Gegenteil von Zwang bedeutet«, so der Philosoph Byung-Chul Han, ist unsere Welt gar nicht so frei, wie wir vielleicht annehmen, denn, so Han weiter: »Wir stehen im Gegenteil unter mehr Zwängen als früher, insbesondere in unseren Arbeitsverhältnissen, die von einem permanenten Leistungs- und Optimierungszwang durchdrungen sind.«<sup>6</sup> Wir haben uns, so eine der Kernanalysen im Werk Byung-Chul Hans – und das ist das Perfide an unseren gegenwärtigen Machtstrukturen –, beinahe unbemerkt zum Ausbeuter unserer selbst entwickelt: »Die derzeitigen Zwänge kommen nicht von äußeren Strukturen, denen wir unterworfen wären und die wir bekämpfen könnten, um frei zu sein. Wir beuten uns heute freiwillig und leidenschaftlich [selbst] aus.« Die Folgen kennen wir nur zu gut: Burnout, Depressionen etc.<sup>7</sup>

Wenn der Feind also in uns selbst steckt, dann ist das die gute Nachricht: Wir selbst haben die Macht, uns von der Macht über uns zu befreien. Die schlechte: Dazu bedarf es Mut und der Arbeit an sich selbst. Denn sich zu befreien, hat immer auch Konsequenzen, da sich unser Dasein nicht im luftleeren Raum, sondern in sozialen und politischen Kontexten (Familie, Arbeit, Bürger\*innenschaft) vollzieht. Folglich hat die individuelle Freiheit immer auch Konsequenzen für die Freiheit des oder der Anderen und bedarf eines klugen Diskurses und der Einsicht in die Befindlichkeit meines Gegenübers. Den steinigen Weg der Selbstreflexion einzuschlagen, erscheint durchaus als ein lohnender, könnte dieser Prozess der Selbstbefreiung doch am Ende zu jener Mündigkeit führen, die Kant als Ausgangspunkt der Aufklärung und Mittel zur Erlangung des »Ewigen Friedens« erklärte. Womit wir wieder am Anfang unserer Geschichte und Gonzalos Traum von einem machtfreien Leben wären. Fangen wir also am besten gleich damit an und hören auf, jeden unserer »spontanen Handlungsimpulse« ungefiltert, unreflektiert und in Echtzeit als Likes und Shares etc. durch das glo-



bale Dorf der digitalen Medien zu treiben. Halten wir vorher doch einfach mal einen Moment inne und denken nach! So wie Prospero, der am Ende nicht nur Ariel in die Freiheit entlässt, sondern sich auch von den Instrumenten seiner Macht befreit: »Gräber taten sich auf [...] durch meine Macht. Doch diesem rohen Zauber schwöre ich ab, [ich] breche meinen Stab [...] und tiefer als ein Senkblei je geforscht, ertränke ich mein Buch.« Natürlich bleibt es ein utopischer Traum, dass die Mächtigen dieser Welt aus eigener Einsicht auf ihre Macht verzichten könnten, um die Erde in einen paradiesischen Zustand zu versetzen. Gegenwärtig erleben wir ja unter dem Primat populistischer Stimmungsmache das genaue Gegenteil. Zum Machterhalt werden Inseln errichtet, Grenzen geschlossen und Ängste geschürt. Und doch lässt sich aus dieser Entwicklung etwas grundlegend Positives ableiten. Sei es die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, die Entscheidung über den Brexit im Vereinigten Königreich oder die Abschaffung fundamentaler liberaler Prinzipien in Ungarn, Polen, der Türkei und Russland, all diese reaktionären Prozesse sind ja nichts anderes als ein – zugegeben brandgefährlicher – Versuch, die zunehmende Emanzipation der Menschheit zurückzudrehen im Glauben, es gäbe noch eine Mehrheit der »Unaufgeklärten« oder, mit Kant gesprochen, der »Unmündigen«. Dass dem beileibe nicht so ist, zeigt sich immer deutlicher. Im Vereinigten Königreich dämert es wohl inzwischen auch der Mehrheit, welchen Marktschreier\*innen sie da beim EU-Austrittsentscheid auf den Leim gegangen sind. In der Türkei haben die aktuellen Wahlergebnisse gezeigt, dass es durchaus eine Mehrheit gibt, die nicht bereit ist, so mir nichts, dir nichts ihre Freiheit aufzugeben, in vielen arabischen Ländern leisten mutige Frauen zunehmend Widerstand gegen die ihnen immer noch verwehrten Freiheitsrechte und auch in Europa findet sich eine junge Generation nicht mehr so ohne Weiteres damit ab, dass die Folgen unseres gegenwärtigen Lebensstils auf dem Rücken ihrer Zukunft ausgetragen werden. Es ließen sich noch viele weitere Beispiele finden, die Mut machen, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen und für eine bessere, (macht)freihere Welt einzutreten.

Vernichtung. Zugleich mahnt uns dieser Euphemismus, mit dem der Nationalsozialismus seine menschenverachtende Macht kaschierte, dazu, heute genau hinzuschauen, wenn wieder rechte Hetzer\*innen ihre Parolen unter dem Deckmantel des »Das wird man doch noch sagen dürfen« brüllen.

 Informationen zu André Bückers Inszenierung von Shakespeares »Der Sturm« finden Sie auf Seite 39.

# # The human right to water

Speech (abbreviated) delivered by Ambassador Pablo Solón of the Plurinational State of Bolivia before the General Assembly of the United Nations on 28 July, 2010.

\*Angola, Antigua and Barbuda, Azerbaijan, Bahrain, Bangladesh, Benin, Bolivia, Burundi, Central African Republic, Congo, Cuba, Dominica, Dominican Republic, Ecuador, El Salvador, Eritrea, Fiji, Georgia, Guinea, Haiti, Madagascar, Maldives, Mauritius, Nicaragua, Nigeria, Paraguay, Saint Lucia, Saint Vincent and the Grenadines, Samoa, Saudi Arabia, Serbia, Seychelles, The Solomon Islands, Sri Lanka, Tuvalu, Uruguay, Vanuatu, The Bolivarian Republic of Venezuela, and Yemen

Allow me to begin the presentation of this Resolution by recalling that human beings are essentially water. Around two thirds of our organism is comprised of water. Some 75 % of our brain is made up of water, and water is the principal vehicle for the electrochemical transmissions of our body. Our blood flows like a network of rivers in our body. Blood helps transport nutrients and energy to our organism. Water also carries from our cells waste products for excretion. Water helps to regulate the temperature of our body. The loss of 20 % of body water can cause death. It is possible to survive for various weeks without food, but it is not possible to survive more than a few days without water. Water is life.

That is why, today, we present this historic resolution for the consideration of the plenary of the General Assembly on behalf of the co-sponsoring countries\*. The right to health was originally recognized by the World Health Organization in 1946. In 1948, the Universal Declaration of Human Rights declared »the right to life«, »the right to education«, and »the right to work«, among others. In 1966, these were furthered in the International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights with the recognition of »the right to social security«, and »the right to an adequate standard of living«, including adequate food, clothing and adequate shelter. However, the human right to water has continued to fail be fully recognized, despite clear references in various international legal instruments.

This is why we present this resolution in order that we now recognize the human right to water and sanitation, at a time when illness caused by lack of drinking water and sanitation causes more deaths than does war.

Every year, 3.5 million people die of waterborne illness. Diarrhea is the second largest cause of death among children under five. Lack of access to potable water kills more children than AIDS, malaria and smallpox combined. Worldwide, approximately 1 in 8 people lack potable water. In just one day, more than 200 million hours of women's time is consumed by collecting and transporting water for domestic use.

The situation of lack of sanitation is far worse, for it affects 2.6 billion people, or 40 % of the global population. According to the report on sanitation by the Independent expert, »sanitation, more than many other human rights issue, evokes the concept of human dignity; consider the vulnerability and shame that so

many people experience every day when, again, they are forced to defecate in the open, in a bucket or a plastic bag. It is the indignity of this situation that causes the embarrassment.«

The vast majority of illnesses around the world are caused by fecal matter. It is estimated that sanitation could reduce child death due to diarrhea by more than one third. On any given day, half of the world's hospital beds are occupied by patients suffering from illnesses associated with lack of access to safe water and lack of sanitation.

The right to drinking water and sanitation is a human right that is essential for the full enjoyment of life. Drinking water and sanitation are not only elements or principal components of other rights such as »the right to an adequate standard of living«. The right to drinking water and sanitation are independent rights that should be recognized as such. It is not sufficient to urge States to comply with their human rights obligations relative to access to drinking water and sanitation. Instead, it is necessary to call on states to promote and protect the human right to drinking water and sanitation.

As my people say, »Now is the time.«

(Resolution 64/292: On 28 July 2010, the United Nations General Assembly explicitly recognized the human right to water and sanitation and acknowledged that clean drinking water and sanitation are essential to the realisation of all human rights. 122 voted for the resolution, 41 abstained.)

Der Wasserverbrauch steigt seit den 1980er Jahren weltweit um etwa 1 Prozent pro Jahr, aufgrund von Bevölkerungswachstum, sozioökonomischer Entwicklung und sich änderndem Konsum. Schätzungen zufolge wird die Wassernachfrage weltweit bis 2050 mit ähnlicher Rate weiter ansteigen. Für diesen kumulierten Anstieg von 20 bis 30 Prozent im Vergleich zum heutigen Wasserverbrauch ist vor allem die steigende Nachfrage von Industrie und Haushalten verantwortlich. Über zwei Milliarden Menschen leben in Ländern mit hohem Trockenstress bzw. Wassermangel, etwa vier Milliarden Menschen erleben schwere Wasserknappheit mindestens einen Monat pro Jahr. Der Stressgrad wird weiter steigen, angesichts der wachsenden Wassernachfrage und der zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels. (zitiert aus dem Weltwasserbericht der Vereinten Nationen 2019)

# # Menschenrecht Wasser

Rede (gekürzt) von  
**Pablo Solón**,  
Ständiger Vertreter  
des Plurinationalen  
Staats Bolivien, vor  
der Generalver-  
sammlung der  
Vereinten Nationen  
am 28. Juli 2010

Übersetzung von  
**Kathrin Mergel**

\* Angola, Antigua  
und Barbuda,  
Aserbaidshan,  
Bahrain, Bangla-  
desch, Benin,  
Bolivien, Burundi,  
Zentralafrikanische  
Republik, Kongo,  
Kuba, Dominica,  
Dominikanische  
Republik, Ecuador,  
El Salvador, Eritrea,  
Fidschi, Georgien,  
Guinea, Haiti,  
Madagaskar,  
Malediven,  
Mauritius,  
Nicaragua, Nigeria,  
Paraguay, Saint  
Lucia, Saint Vincent  
und die Grena-  
dinen, Samoa,  
Saudi-Arabien,  
Serbien, Seychellen,  
Salomonen, Sri  
Lanka, Tuvalu,  
Uruguay, Vanuatu,  
Bolivarische  
Republik Venezuela  
und Jemen

Erlauben Sie mir, Sie zu Beginn der Präsentation dieser Resolution daran zu erinnern, dass Menschen hauptsächlich aus Wasser bestehen. Etwa zwei Drittel unseres Organismus sind Wasser. Circa 75 % unseres Gehirns setzt sich aus Wasser zusammen, auch ist Wasser das Haupt-Transportmedium für elektrochemische Übertragungen in unserem Körper. Unser Blut fließt wie ein Netzwerk aus Flüssen durch unseren Körper. Blut befördert Nährstoffe und Energie in unserem Organismus. Außerdem transportiert Wasser Abfallprodukte zur Ausscheidung aus unseren Zellen. Wasser hilft bei der Regulierung unserer Körpertemperatur. Der Verlust von 20 % des Wassers im Körper kann zum Tod führen. Während es möglich ist, mehrere Wochen ohne Nahrung zu überleben, kann man ohne Wasser nicht mehr als ein paar Tage überstehen. Wasser ist Leben.

Das ist der Grund, warum wir heute im Namen der unterstützenden Länder\* diese historische Resolution zur Prüfung ins Plenum der Generalversammlung einbringen. Das Recht auf Gesundheit wurde von der Weltgesundheitsorganisation 1946 anerkannt. 1948 verkündete die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte unter anderem »das Recht auf Leben«, »das Recht auf Bildung« und »das Recht auf Arbeit«. 1966 wurden diese im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte mit der Anerkennung des »Rechts auf soziale Sicherheit« und des »Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard«, inklusive ausreichender Ernährung, Kleidung und Unterbringung, weiter vorangebracht. Das Menschenrecht auf Wasser jedoch wurde weiter nicht voll anerkannt trotz deutlicher Verweise in diversen internationalen Rechtsverordnungen.

Deshalb legen wir heute diese Resolution vor, damit wir jetzt das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung anerkennen, in einer Zeit, in der von Mangel an Trinkwasser und Sanitärversorgung verursachte Krankheiten mehr Tode verursachen als Krieg.

Jährlich sterben etwa 3,5 Millionen Menschen an durch Wasser übertragenen Krankheiten. Durchfallerkrankungen sind der zweithäufigste Todesgrund bei Kindern unter fünf Jahren. Trinkwassermangel tötet mehr Kinder als AIDS, Malaria und Pocken zusammengerechnet. Weltweit hat etwa einer von acht Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Pro Tag verwenden Frauen mehr als 200 Millionen Stunden auf die Beschaffung und den Transport von Wasser für den häuslichen Gebrauch.

Die Situation in Bezug auf die Sanitärversorgung ist noch viel schlimmer, weil sie 2,6 Milliarden Menschen betrifft, das sind 40 % der Weltbevölkerung. Dem Bericht über Sanitärversorgung eines unabhängigen Experten zufolge, »berührt die Frage der Sanitärversorgung noch mehr als viele andere Menschenrechtsfragen das Konzept der Menschenwürde; bedenkt man das Gefühl der Verletzlichkeit und Scham, das so viele Menschen täglich durchleben, wenn sie – wieder – dazu gezwungen sind, ihre Notdurft unter freiem Himmel zu verrichten, in einen Eimer oder eine Plastiktüte. Diese demütigende Situation ruft Beschämung hervor«.

Die überwiegende Mehrheit der Krankheiten weltweit sind durch Fäkalkeime verursacht. Schätzungen zufolge könnte eine ausreichende Sanitärversorgung durch Durchfallerkrankungen verursachte Kindersterblichkeit um mehr als ein Drittel reduzieren. Die Hälfte der Krankenhausbetten der Welt sind jeden Tag belegt von Patient\*innen, die an Krankheiten leiden, verursacht durch fehlenden Zugang zu sicherem Wasser und Mangel an Sanitärversorgung.

Das Recht auf Trinkwasser und Sanitärversorgung ist ein Menschenrecht, das unabdingbar ist für den vollen Genuss des Lebens. Trinkwasser und Sanitärversorgung sind nicht nur Elemente oder wesentliche Bestandteile anderer Rechte, wie etwa »das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard«. Die Rechte auf Trinkwasser und Sanitärversorgung sind unabhängige Rechte, die als solche anerkannt werden sollten. Es ist nicht ausreichend, Staaten dazu zu drängen, ihren Menschenrechtsverpflichtungen relativ zu Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung gerecht zu werden. Stattdessen ist es notwendig, alle Staaten dazu aufzurufen, das Menschenrecht auf Trinkwasser und Sanitärversorgung zu fördern und schützen.

Wie man bei uns sagt: »Jetzt ist es an der Zeit.«

(Am 28. Juli 2010 verabschiedete die UN-Generalversammlung die Resolution 64/292: das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung mit 122 Stimmen ohne Gegenstimme bei 41 Enthaltungen.)

Drei von zehn Menschen haben keinen Zugang zu sicherem (d. h. sauberem und dauerhaft einfach verfügbarem) Trinkwasser. Fast die Hälfte der Menschen, die Wasser aus ungeschützten Quellen trinken, lebt in Afrika südlich der Sahara. Sechs von zehn Menschen haben keinen Zugang zu sicheren Sanitäranlagen und jeder Neunte verrichtet seine Notdurft im Freien. Diese Zahlen verbergen als weltweiter Schnitt erhebliche Unterschiede zwischen und innerhalb von Kontinenten, Ländern, Kommunen und sogar Stadtvierteln. (zitiert aus dem Weltwasserbericht der Vereinten Nationen 2019)

Informationen zu unserer interkontinentalen Stückentwicklung »Iskhalo somlambo / Der Ruf des Wassers« finden Sie auf Seite 48.

Auch das »7. Sinfoniekonzert: BTHVN 2020 – Pastoral Project« untersucht unser Verhältnis zur Natur. Mehr dazu auf Seite 84.

# # Kdo je to Švejk

Daniel Příbyl,  
ředitel Městských  
divadel pražských

Postava Švejka se zrodila v Jaroslavu Haškovi už roku 1911. Tehdy si poznamenal první nápad: »pitomec u kumpanie«. Hned pak napsal na toto téma povídku, následovaly v Kyjevě *Osudy dobrého vojáka Švejka v zajetí*. To všechno bylo ale jen zábavné čtení. Chtěl a potřeboval skrze Švejka sdělit víc. Svě první ženě tehdy Hašek řekl: »Celá léta mne to drželo. Víš, na frontě, v Rusku, všude. Začalo to ve mně, jak vypukla válka. Cítil jsem, že se něco ve mně rodí.« Hašek *Osudy dobrého vojáka Švejka* za světové války diktoval, pak už text nekorigoval a po částech jej rovnou zadával do tisku. Neměl ani plán pro toto rozsáhlé dílo. Nepotřeboval ho. Celé dílo jakoby v něm bylo hotovo dopředu a stačilo, aby je vypověděl. Román nemá zápletku ani konstrukci, je to pouhý sled epizod, mocný proud řeči, a ta čtenáře uchvátí vlastní mocí.

Švejk sám je taky především řeč, žádný románový charakter. Švejk jsou příběhy, které vypráví, i to vyprávění samo. Kým vlastně Švejk je se nedá pochybit. Je hloupý a hrubý, je vychytalý a něžný, přizpůsobí se čemukoli a zůstává pořád sám sebou. Hašek ho nepopisuje, nedozvíme se ani, jak je starý. Ostatní postavy Hašek výrazně charakterizuje, ale Švejk sám je mnoho lidí. Bloudí mezi ostatními postavami, podivně cizí a nezranitelný, spíše znepokojivý fantóm než člověk.

Švejk prochází světem. Vypráví o něm, ale nenapravuje ho, protože se v tom světě už nic napravit nedá. Vynořuje se ze samé propasti nihilismu. Nic neplatí, žádný systém. Všechny společenské instituce jsou marné. Neplatí rozum, neplatí mravnost. Dobro a zlo, blbost a moudrost, čest a ubohost už nejde rozeznat – není podle čeho. Všechny žebříčky hodnot se rozpadly. Má-li se svět zachránit, nezbyvá, než si už nic nepředstírat a začít znova z trosek. Švejk také není nic jiného než troska starého světa, ubožák, který se sám prohlašuje za blba. A přece právě on přináší naději. Na konci úpadku začíná pohasínající bytí znovu žhnout. Je nutné dojít až do konce, je nutné se zbavit všech iluzí, je nutné přijmou dokonalou prohru, aby se svět mohl zachránit. Takový je skutečný, nepřikrášlený Švejkův odkaz.

# # Wer ist Schwejk / Švejk?

Im Kopf von Jaroslav Hašek wurde der Schwejk bereits 1911 geboren, als er einen ersten Einfall, »ein Trottel bei der Kompanie«, notierte. Er hat sofort eine Geschichte dazu geschrieben, in Kiew folgte »Der brave Soldat Schwejk in der Gefangenschaft«. Beide zählten zur reinen Unterhaltungsliteratur, aber Hašek hatte das Bedürfnis, mittels dieser Figur mehr auszusagen. Seiner Frau sagte er damals: »Es hat mich die ganzen Jahre festgehalten. Weißt du, an der Front, in Russland, überall. Es hat begonnen, als der Krieg ausgebrochen ist. Ich habe gespürt, dass etwas in mir entsteht.« Während des Krieges hat Hašek seinen Roman »Der brave Soldat Schwejk« diktieren, den Text später nicht mehr korrigiert und in Teilen direkt in Druck gegeben.\* Es gab keinen Plan für das umfassende Werk, Hašek hatte ihn nicht nötig. Fast, als ob es bereits im Voraus vollendet gewesen wäre, sodass er es nur mehr erzählen musste. Der Roman hat keine Verwicklung, keinen Aufbau, er ist eine Reihe von Episoden, ein mächtiger Redefluss, der den Leser mit seiner Kraft hinreißt.

Auch Schwejk selbst ist vor allem eine Verkörperung von Sprache an sich, kein Romancharakter. Er ist die Geschichten, die er erzählt, sowie die Erzählung selbst. Er selbst bleibt unbestimmt. Er ist dumm und derb, schlau und sanft, er weiß sich anzupassen und bleibt immer er selbst. Hašek beschreibt ihn nicht, wir wissen nicht einmal sein Alter. Weitere Figuren hat er deutlich charakterisiert, doch im Schwejk sind mehrere Personen. Er wandelt unter allen anderen Figuren, seltsam fremd und unverletzlich, eher beunruhigendes Phantom als realer Mensch.

Schwejk geht durch die Welt. Er erzählt von dieser Welt, aber er verbessert sie nicht, weil sie unverbesserlich ist. Er taucht aus dem Abgrund des Nihilismus auf, wo nichts, kein System gilt. Alle Institutionen der Gesellschaft sind aufgehoben. Es gilt keine Vernunft, keine Moral. Das Gute und das Böse, die Dummheit und die Weisheit, die Ehre und die Erbärmlichkeit sind nicht mehr zu unterscheiden – es gibt für sie keinen Maßstab, alle Wertvorstellungen sind zerstört. Wenn die Welt gerettet werden soll, bleibt nur, nichts mehr vorauszusetzen und aus den Trümmern wieder neu zu beginnen. Auch Schwejk ist nur ein Wrack aus der alten Welt, ein armer Wicht, der sich selbst als einen Idioten bezeichnet. Und doch ist es gerade er, der die Hoffnung bringt. Am Ende des Verfalls beginnt die verblasste Existenz wieder zu glimmen. Man muss bis an das Ende kommen, auf alle Illusionen verzichten, die totale Niederlage akzeptieren, damit die Welt gerettet werden kann. Dies ist das wahre, nicht verschönernte Vermächtnis des Schwejk.

Von Daniel Příbyl,  
Direktor des  
Städtischen  
Theaters Prag

Übersetzung von  
Vlasta Reittererová

\* Neue Übersetzung  
von Antonín  
Brousek als »Die  
Abenteuer des  
guten Soldaten  
Švejk im Weltkrieg«,  
Philipp Reclam  
Verlag 2014

 Informationen zu  
Armin Petras'  
Inszenierung des  
Schwejk finden Sie  
auf Seite 46.







**Weiter  
geht's!**

# Geld für Gutes: Das Staatstheater Augsburg wird saniert

## Machen Sie mit:

Jeder kann als Privatperson oder Kulturnutzer\*in das Projekt begleiten. Alle unterstützen so eine große Gemeinschaftsaufgabe.

## Jede Spende kommt der Theatersanierung zugute:

- Einzelspende
- Dauerauftrag
- Zustiftung

## Kontoinhaber:

HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft der

Stadtparkasse Augsburg

IBAN: DE03 7205 0000 0000 0781 21

Verwendungszweck: Spende Sanierung Staatstheater

Oder spenden Sie online unter [www.haus-der-stifter-augsburg.de](http://www.haus-der-stifter-augsburg.de)

Zuwendungsbestätigungen: Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig. Spenden bis 200 Euro können einfach mittels Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug steuerlich geltend gemacht werden. Ab einer Spendenhöhe von 200,01 Euro erhalten Sie gerne eine Spendenquittung. Bitte geben Sie für die Zusendung im Verwendungszweck Ihre vollständige Anschrift an.

Koordination: Stadt Augsburg, Büro des Oberbürgermeisters  
Ursula Baier Pickartz, Telefon 0821 324 94 14, [ursula.baierpickartz@augsburg.de](mailto:ursula.baierpickartz@augsburg.de)

STIFTUNG  
STAATS  
THEATER  
AUGS  
BUR  
G

Die Spendenakquise zur Theatersanierung wird freundlich unterstützt durch:



Mit der Angabe »Kleines Foyer« im Verwendungszweck unterstützen Sie das spezielle Projekt der Theaterfreunde.



# # Mediensucht

Von Dipl.-Psychologe Stephan Pitten

Am Anfang war da die Bezogenheit. Aufeinander. Und nach Innen hin. Menschen tauschen sich aus. Mütter und Väter spiegeln Söhne und Töchter und bestätigen diesen ihre Gefühle, ihre Erlebnisse und ihr Wesen. Die Zeit hatte Bedeutung als wahres Geschenk an die Nachkommen und Mitmenschen. Wertschätzung benötigte diese Zeit. Zeit, um zu sagen: »Ich schätze deinen Wert!«

Über den nassgrauen, laubbesäten Asphalt rollt ein Kinderwagen mit einer Mutter, aber ohne ein Kind darin. Das Kind ist nicht da. Da ist das Smartphone. In der Hand der Mutter, die Mutter in der Hand. WhatsApp fordert unerbittlich ihre Aufmerksamkeit. Bei Facebook scrollt sie durch das NetzWerk München, freundliche und aufeinander bezogene Menschen helfen sich dort gegenseitig. Das Kind ist nicht da. Aber das Kind sieht: »Das Gerät bei Mama in der Hand – dieses Gerät ist sehr sehr wichtig.« Es wird das Kind prägen, welches auch künftig nicht da sein wird.

Fortsetzung mit leuchtenden Kinderaugen, wenn mit Ornamentmustern verziertes Geschenkpapier genussvoll zerfetzt wird, den Blick freigibt auf ein aufwändig verpacktes und noch aufwändiger produziertes Computergame oder das neueste Smartphone. Dieses Leuchten berichtet von der ersten Liebe, dem ersten Rausch, der ersten Bindung an neue digitale Medien. Faszinierend. Noch nicht fesselnd.

Eltern haben Teil an dieser Freude, erfüllen Wünsche, sind am Glück und an der Zufriedenheit der Kleinen interessiert. Und merken doch nicht, dass eben dieses Glück, diese unbändige Kinderfreude, schon heute seinen langen Schatten wirft, der später die Welt von medienabhängigen Menschen dunkel und perspektivlos erscheinen lässt.

Jedes Jahr wird bei ca. 3.000 Jugendlichen eine Abhängigkeit von illegalen Drogen diagnostiziert. Ungeliebtes Stiefkind der Digitalisierung, missachtet, verlacht und gebrandmarkt von der Gaming-Industrie als hysterisch und nicht ernstzunehmen, meldet die Medienabhängigkeit immer lauter und immer selbstbewusster das Bedürfnis an, ein gewichtiger Teil der Debatte zu werden. Jedes Jahr wird bei ca. 20.000 Jugendlichen eine Medienabhängigkeit diagnostiziert. Zwischen 600.000 und 1.000.000 Betroffene finden schon heute nicht mehr zurück in das gesellschaftliche und in das Berufsleben. Oder tre-

ten diesem Verein gar nicht erst bei. Nur schnell wieder zurück ins Licht.

So wie unser Kind, welches immer noch nicht da ist und keine Rolle spielt. Weil es sich nicht traut. Weil es nicht gelernt hat, wie das geht. Weil es nicht gefördert und gefordert wurde. Weil seine Bedürfnisse nach Bindung, Kontrolle, Selbstwerterhöhung, Lustgewinn und Unlustvermeidung wie durch Zauberhand auch heute noch in einem Streich vor Bildschirmen bedient werden. Und der Transfer von Virtualität in die alltägliche Realität ausbleibt, verwunderlicher-, enttäuschenderweise. Nur schnell wieder zurück ins Licht. Zu Netflix, Instagram, Steam und TikTok. Die virtuelle Tür möge aufgehen und man hänge an die Garderobe: berufliches Scheitern, Beziehungslosigkeit, Armut, Demütigung, Scham, Insuffizienz, die schlechte Ernährung, die fehlende Bewegung, den ganzen Frust, die Generalschuld.

In der Welt von YouTube-Stars, eSportlern, Hashtags, Likes und Lootboxen herrschen andere Gesetzmäßigkeiten, welche den Digital Natives teilbewusst gepflogen sind, die Digital Immigrants vor Aufgaben und Rätsel stellen und alle anderen heillos überfordern. Und dennoch dominieren diese »alle anderen« die Debatte, handeln Regelungen aus, loten einen Kurs aus für »die Digitalisierung«. Argumentieren mit ihren Kindern über das Für und Wider von festgelegten Computerspielzeiten. Mahnen an: »Denk' an die nächste Klausur, du kriegst noch viereckige Augen, komm jetzt zum Essen.« Oder verkünden: »Wir fördern die Entwicklung von eSports!«

Machen sich stark für elektronische, crossmedial vernetzte mobile Endgeräte an Schulen, Breitbandinternet für alle, superschnell, nicht südkoreanisch-schnell, aber immerhin! Südkorea hat weltweit gesehen nicht nur das schnellste Internet für Privathaushalte sowie eine nahezu hundertprozentige Abdeckung, es hat den Ausbau und auch den Abschluss von entsprechenden Verträgen viele Jahre großzügig subventioniert.

Südkorea ist das Land mit den meisten medienabhängigen Menschen auf der Welt. Und mit einer der höchsten Suizidraten, bezogen auf die Einwohner\*innenzahl.

Und es waren eben doch die, die keine Ahnung oder aber Profitwünsche hatten, die nun mal das Internet, das Gerät, das Spiel oder die App selbst bezahlt oder zumindest den Internetzugang gelegt haben, Grundlage nahezu jeglichen heutigen virtuellen Lebens. Sie wollten nur das Beste.

Das Beste, das kann mitunter auch bedeuten, dass das Kind wieder da sein muss. Als heute Süchtige\*r. Das von aufgeklärter, geduldiger, engagierter Seite im fahlen, nur noch aschgrauen Licht der Virtualität angesprochen und abgeholt wird. Denn nur dort wird es sich noch aufhalten wollen. Eine Handreichung aus

Der Fachverband Medienabhängigkeit wurde am 17.11.08 in Schwerin gegründet.

Kontakt  
 Fachverband  
 Medienabhängigkeit e. V.  
 c/o Medizinische Hochschule  
 Hannover Klinik für  
 Psychiatrie,  
 Sozialpsychiatrie  
 und Psychotherapie  
 Carl-Neuberg-Str. 1  
 30625 Hannover  
 Telefon  
 0511 532 2427  
 info@fv-medien  
 abhaengigkeit.de

Die Ausstellung ist begleitend zur Uraufführung von »freiheit.pro« vom 21.11.19 bis 20.12.19 in Augsburg zu erleben.

Der Ort wird noch bekannt gegeben.

der viel zu weit entfernten Realität: undenkbar. Zu dicht der Nebel. Zu weit die Strecke. Aber auch die Kinder, welche noch pendeln zwischen Virtualität und Realität, ihre Selbstwertkonten noch nicht gänzlich mit den Schecks sozialer Netzwerke, Games oder von YouTube füllen, brauchen behutsame Aufklärung, eine klare und dabei differenzierte Haltung von »allen anderen« und keine »Freibier für alle«-Rufe. Politiker\*innen, Eltern, Lehrer\*innen und Fachleute sind ermutigt, sich wieder Zeit zu nehmen, um den Wert von Kindern, und auch bereits Erkrankter zu schätzen und diese zu schützen.

Der Fachverband Medienabhängigkeit setzt sich dafür ein, im Rahmen einer groß angelegten Kooperation ein Netzwerk von Forscher\*innen und Praktiker\*innen im deutschsprachigen Raum zu schaffen, die sich mit diesem neuartigen Krankheitsphänomen beschäftigen. Erklärtes Ziel des Verbandes ist es, dass Medienabhängigkeit als eigenständige Erkrankung anerkannt wird. In diesem Sinne versteht sich der Verein auch als eine Interessenvertretung von Betroffenen und deren Angehörigen. Denn nur über eine wissenschaftliche und rechtliche Etablierung des Krankheitsbildes kann eine ebenso wirksame wie flächendeckende präventive und medizinisch-therapeutische Versorgung aufgebaut werden. Durch Anerkennung, Prävention, Beratung und Behandlung von medienbezogenen Störungen wird ein öffentliches Bewusstsein für ein Phänomen geschaffen, welches gleichermaßen gesundheits- wie zukunftsrelevant ist.


Unter dem Titel »Bildersucht & Cyberflucht« hat der Fachverband Medienabhängigkeit e. V. eine Ausstellung in Form einer Erlebnisinstallation erstellt, die auf künstlerische und informative Weise das Problem der »Medienabhängigkeit« in ein sinnliches Erleben übersetzt. Sie richtet sich vorrangig an Jugendliche, denen das Gefahrenpotential ihrer Mediennutzung häufig unklar ist, aber auch an Eltern, die mit ihren Fragen diesbezüglich zumeist alleine gelassen sind.

Die Installation besteht im Wesentlichen aus Interviews und Bilderfluten auf Videoscreens, die in einem Kubus zu einem begehbaren Objekt gestaltet werden. Inhalt dieser Bilder und Filme sind immer die Lebenswelten von Sucht-Betroffenen. Das Durchschreiten der Installation ermöglicht durch die Auflösung der Betrachter\*innendistanz eine Erfahrung der Innensicht von Motiven und Ursachen.

Das Ziel unserer Ausstellung ist es, mit den Mitteln von Medien und Kultur ein Problembewusstsein zu schärfen für ein Phänomen, das in den Schattenbereichen von Mediennutzung heranwächst.

Die Ausstellung präsentiert:

- › Interviews mit Suchtbetroffenen und Fachleuten
- › Einblicke in die suggestiven Bilderwelten, die suchtauslösend sein können
- › Informationen über die Therapiemöglichkeiten

 Mehr zur Uraufführung auf Seite 41.



# # Epochenrand

Von Dr. Christine  
Faist, Konzert-  
dramaturgin

Ernst Bloch sprach einmal vom »Gänsemarsch der Epochen«. Er verspottete damit den offenkundigen Schematismus der (Musik-)Geschichtsschreibung: Der Sturm und Drang als ideengeschichtliches Scharnier zwischen Barock und Wiener Klassik, die Renaissance als in sich geschlossene Wiederentdeckung der Antike, die Romantik als Gegenkonzept zur Klassischen Moderne; und dann? Im sprichwörtlich nahtlosen Übergang zur Postmoderne und schließlich zur Postpostmoderne? So hilfreich die »Schubladen« manchmal sein mögen, um komplexe stilgeschichtliche Entwicklungen verstehen und überhaupt einordnen zu können, so versperren sie oftmals den Blick für die historiografische Wirklichkeit der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, für die Vielschichtigkeit kulturgeschichtlicher Entwicklungen. Viele Autor\*innen unserer (eurozentristischen) Musikgeschichtsschreibung fielen nur zu oft der Versuchung anheim, teleologisch zu denken, d. h. stets mit dem Blick auf ein vermeintliches Ziel. Es galt, die musikgeschichtliche Entwicklung hin zu einem Höhepunkt zu beschreiben. Besonders deutlich wird dieser Interpretationsansatz an dem immer noch gebräuchlichen und nicht auszumerzenden – obwohl schon so oft infrage gestellten – Begriff der »Vorklassik«, also jene Zeit zwischen 1720/30 und 1760/70, die mit dem galanten Stil, dem Stil der Empfindsamkeit und dem Sturm und Drang in Verbindung gebracht wird. Doch definierte sich etwa Carl Philipp Emanuel Bach als Vorklassiker? Wohl kaum. Schon allein das Selbstverständnis der damaligen Komponist\*innen und Theoretiker\*innen lässt einen zögern, von einem Vorzustand zu sprechen – einem Vorzustand zu einer bis heute als Ideal empfundenen Stil-epoche, der Wiener Klassik (übrigens eine der wenigen tatsächlich in sich kohärenten).

Gerade die Zeit um die Mitte des 18. Jahrhunderts, die geprägt von einem frühaufklärerischen Wandel in Kultur und Gesellschaft mit Schlagworten wie Individualität, subjektiver Gefühlsausdruck und Rationalität assoziiert wird, zeigt, dass sich zum einen eine ästhetische Neuausrichtung vollzog, zum anderen sich Etabliertes und Neu-Gedachtes nicht einfach so gegenüberstanden, sondern ein intrikates Verhältnis eingingen. Die von aufklärerischen Ideen beeinflussten Komponist\*innen verschrieben sich dem Ideal der »Natürlichkeit« und traten für einen neuen Stil ein: weg vom Kontrapunkt hin zur Melodie. An dieser Akzentverschiebung hatten nicht zuletzt die Bachsöhne




Musik aus dieser Zeit ist im »3. Sinfoniekonzert: Pioniergeist« zu erleben. Auf dem Programm stehen Sinfonien von den Bachsöhnen sowie das Melodram »Ariadne auf Naxos« von Georg Anton Benda. Mehr auf Seite 78.

regen Anteil. Dass solche Wandlungen des Geschmacks ihrerseits Auswirkung auf die zeitgenössische Geschichtsschreibung hatten, zeigt folgendes Beispiel:

Im Mai 1737 schrieb der Musikschriftsteller und Komponist Johann Adolf Scheibe einen Artikel über Johann Sebastian Bach und kritisierte heftig die Bach'sche Kompositionsweise: »Dieser große Mann würde die Bewunderung ganzer Nationen sein, [...] wenn er nicht seinen Stücken durch ein schwülstiges und verworrenes Wesen das Natürliche entzöge, und ihre Schönheit durch allzu große Kunst verdunkelte.«<sup>1</sup> Aus dieser Begebenheit entspann sich eine öffentliche Kontroverse, die zwar den Stein des Anstoßes im Dunkeln lässt – denn Scheibe sprach andernorts anerkennend über Bach –, jedoch anschaulich die Zeit des stilistischen Wandels Mitte des 18. Jahrhunderts widerspiegelt (im Übrigen zeigt sich gerade an Johann Sebastian Bach, der bis 1750 der kontrapunktischen Idee verpflichtet war, das Phänomen der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen).

Wie die Bewertung von einzelnen Komponist\*innen im Gesamtzusammenhang einer Epoche von den gesellschaftlichen und künstlerischen Bedingungen der jeweiligen Zeit abhängen und wie diese mit der Problematik der Epochengrenzen zusammenhängen kann, zeigt sich besonders deutlich an Gustav Mahler. Mahler gehört zum Kanon der großen Komponisten, neben Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wagner, Strauss ... Seine Sinfonien sind populär und von den Spielplänen nicht wegzudenken, die wissenschaftlichen Studien inzwischen unüberschaubar, ebenso die zahllosen Einspielungen. Das war nicht immer so. In den ersten fünfzig Jahren des 20. Jahrhunderts galt Mahler in den damaligen Musikgeschichtsabhandlungen als Randfigur der Jahrhundertwende am Ende einer Epoche, ein nicht allzu bedeutendes Schlusslicht der Romantik (ganz abgesehen von der kompletten Ausgrenzung in der Zeit des Nationalsozialismus). Alfred Einstein etwa schrieb anlässlich des 70. Geburtstags von Mahler im Jahr 1930: »Mahler war kein posthumer Musiker, aber der letzte Musiker der Epoche, die wir die romantische nennen. [...] Damals, später nie mehr, hat dies Werk seinen Sinn gefunden«<sup>2</sup>. Man betrachtete Mahlers Komponierstil als einen Mangel an Kohärenz: Das Verwenden von heterogenem musikalischem Material wurde negativ bewertet, ebenso die Verknüpfung von »Hohem« und »Niederem« wie etwa die Einbindung eines Bauernliedes in die große Form der Sinfonie, die Verwendung von Zitaten, das Zergliedern der sinfonischen Struktur sowie die Brüche und die Zerrissenheit, die sich in seinen Kompositionen artikulieren. Seit den 1960er Jahren jedoch vollzog sich ein radikaler Umwertungsprozess, »der in der neueren Musikgeschichte ohne

<sup>1</sup>Der Critische Musicus. I. Theil, 6. Stück, 14. Mai 1737, S. 46 – 47.

 Gustav Mahlers 1. Sinfonie wird im »2. Sinfoniekonzert: In memoriam« gespielt. Er war großes Vorbild vieler Komponisten des 20. Jahrhunderts – auch für Mieczysław Weinberg, dem dieses Konzert gewidmet ist. Mehr auf Seite 76.

<sup>2</sup>Berliner Tageblatt, 4. Juli 1930.

<sup>3</sup>Bernd Sponheuer, in: Mahler-Handbuch, hrsg. von Bernd Sponheuer und Wolfram Steinbeck, Stuttgart/Weimar 2010, S. 2.

Beispiel ist (am ehesten wäre an die ›Wiederentdeckung‹ Bachs im 19. Jahrhundert zu denken).«<sup>3</sup> Sämtliche oben aufgeführten Stilmerkmale wurden nun als innovativ und modern gewertet. Besonderen Anteil an dieser Umdeutung hatte Theodor W. Adornos 1960 veröffentlichte Mahler-Monografie.

Doch wie kam es, dass wir heute einen so ganz anderen Blick auf Mahlers Musik haben als noch vor sechzig Jahren? Wodurch erhielt Mahler seinen verspäteten »musikhistorischen Rang«? Diese Fragen treffen in ein weites Feld und viele Faktoren spielen hier eine Rolle. Doch sie alle stehen im Zusammenhang mit einer revidierten Sichtweise auf die Musik der Romantik, die man als »Abschied vom 19. Jahrhundert« bezeichnen könnte. Was ist damit gemeint? Seit Mitte des letzten Jahrhunderts stellte man nach und nach die Selbstverständlichkeit der Musik des 19. Jahrhunderts infrage. Sie galt, neben der Klassik, nicht länger als das Absolute und als Maßstab für Musikkultur an sich. Allmählich begannen sich die Vorstellungen von Musik und ihrer Position in der Gesellschaft zu verändern – nicht zufällig geschah dies zu einer Zeit, als die Neue Musik innovative Wege einschlug z. B. im elektroakustischen Bereich oder im Blick auf postmoderne Konzepte der Collage, bis hin zur Idee des »Tods des Autors« (Roland Barthes). Traditionelle Modelle wurden zwar nicht abgelöst, aber immer wieder infrage gestellt. Bereits zu Beginn der 1970er Jahre erkannte der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus die musikhistorische Tragweite dieses Umdeutungsprozesses, der einen cultural turn in der Musikgeschichtsschreibung hervorrief:

»Die einfache Identifikation mit romantischer Musik, also deren unreflektierte Gleichsetzung mit Musik überhaupt, als sei sie der Geschichte und ihren Veränderungen enthoben, ist angekränkt. [...] In der Musik Mahlers aber [...] erkennt heute das Publikum der Symphoniekonzerte sein eigenes gebrochenes, unsicheres Verhältnis zur Tradition des 19. Jahrhunderts wieder. Was sich in den letzten Jahren in der Wirkungsgeschichte der romantischen Überlieferung ereignet hat, ist in Mahlers Musik bereits ›auskomponiert‹ worden.«<sup>4</sup>

Mahler konnte solche Zusammenhänge natürlich nicht geahnt haben, doch schreibt er am 14. Oktober 1904 in prophetischer Geste: »O, könnt ich meine Symphonien 50 Jahre nach meinem Tode uraufführen!«<sup>5</sup>

<sup>4</sup>Carl Dahlhaus: Rätselhafte Popularität. Gustav Mahler – Zuflucht vor der Moderne oder der Anfang der Neuen Musik, in: Musik und Bildung 5 (1973), 590 – 592.

<sup>5</sup>Gustav Mahler. Briefe, Wien 1996, S. 221, 14. Oktober 1904.





# # Real life

Wir nehmen unsere Umwelt mit unseren Sinnesorganen wahr und nennen das, was unser Gehirn aus Schallwellen, Lichtwellen, Molekülkonzentration sowie Druckimpulsen als Bild zusammensetzt, »Realität«. Mindestens seit den alten Griechen treibt die Menschheit um, wie zuverlässig dieses Bild eigentlich ist und wie wir uns seiner Authentizität versichern können. Wie lässt sich der abstrakte Begriff »Realität« definieren und wie können wir die Sinneseindrücke aus Illusionen, Visionen und Träumen von denen im Wachzustand abgrenzen? Oder ist ohnehin, wie Platon argumentiert, nur die Idee der Dinge die Wirklichkeit?

Im ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhundert wird die Definition zusätzlich erschwert, da sich unsere Sinne immer häufiger mit von Computern generierten Wahrnehmungen konfrontiert sehen. Diese sogenannte virtuelle Realität wird immer häufiger zu einer augmented (erweiterten) Reality. Dabei ergänzt eine computerunterstützte Wahrnehmung beziehungsweise Darstellung die reale Welt.

Im Hinblick auf die zahlreichen Werke der Spielzeit 2019/20 am Staatstheater Augsburg, die unterschiedliche Aspekte des komplexen Themas »Realität« verhandeln (Luzid, Faust, Orfeo ed Euridice, In der Strafkolonie, Giselle), haben sich die Dramaturginnen Kathrin Mergel und Sophie Walz auf die Suche nach Antworten auf die Frage gemacht: Was ist eigentlich Realität?

Von Dr. Christof  
Trepesch,  
Leitender  
Museumsdirektor  
der Kunst-  
sammlungen und  
Museen der Stadt  
Augsburg

Die Wahrnehmung der Welt ist ein wesentlicher Gegenstand des künstlerischen Schaffens. Viele Künstlerinnen und Künstler der unterschiedlichsten Epochen waren und sind bestrebt sich mit ihrer jeweiligen Lebensrealität auseinanderzusetzen. Sie reagieren auf ihre Umwelt, auf Wandel und Veränderung oder lassen persönliche Erfahrungen in ihr künstlerisches Schaffen miteinfließen. Das Kunstwerk wird so zum subjektiven Spiegel der Realität. Oder anders gesagt: Kunstwerke sind Substrate der Realität, die deren Existenz belegen. Jedwedes Material, sei es Holz, Ton, Metall, Farbe oder was auch immer Eingang in den Kosmos der künstlerischen Kreativität findet, ist mit einer Haptik ausgestattet, die es sinnlich wahrnehmbar macht. Aber sind unsere Sinne letztlich dazu in der Lage, das »real« zu erkennen?

Ein Ziel aller Wissenschaften ist es (angeblich), die Wirklichkeit zu beschreiben. Die Mathematik nimmt dabei aktuell eine zentrale Rolle ein und das Motto der Pythagoräer »Alles entspricht der Zahl« findet heute merkwürdigerweise viel mehr Anhänger als vor 2.000 Jahren. Deshalb sei an Albert Einsteins Mahnung erinnert: »Insofern sich die Sätze der Mathematik auf die Wirklichkeit beziehen, sind sie nicht sicher, und insofern sie sicher sind, beziehen sie sich nicht auf die Wirklichkeit.«

Von Prof. i. R.  
Dr. Rainer Nagel,  
Fachbereich  
Mathematik an der  
Eberhard Karls  
Universität  
Tübingen

Was für ein großes Wort: REALITÄT. Wir schätzen das Reale, das Wirkliche. Wir mögen Realist\*innen, unabhängige Expert\*innen, seriöse Fachleute. Wir vertrauen ihrem Blick auf die Wirklichkeit. Sie geben uns Orientierung, sie schaffen Ordnung. Gerade jetzt, wo die Welt unübersichtlicher denn je zu sein scheint, stehen Realist\*innen hoch im Kurs. Sie greifen ordnend in unser Leben ein. Das tut uns gut. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Denn diese eine, allumfassende Realität gibt es nicht. Hat es nie gegeben. Wird es nie geben. Realitäten sind, so sagen Sozialwissenschaftler\*innen, soziale Tatbestände. Realitäten sind Einstellungen und Gefühle – eigene und fremde –, die das Bewusstsein der Menschen prägen. Mehr noch: Was wir denken, wahrnehmen und erleben, formt unsere Sicht auf die Welt.

Von Dr. Doris  
Binger, Professorin  
für Text, Medien  
und Kommunika-  
tion an der  
Hochschule  
Augsburg

Der\*die rechte Wutbürger\*in, der\*die samstags mit Gleichgesinnten auf Demonstrationen über Migrant\*innen wettert und in seinen\*ihreren sozialen Netzwerken gegen »die da oben« meutert, zimmert sich eine, zugegeben sehr enge, Realität zurecht. Genauso wie die Umweltaktivist\*innen, die über Wochen im Hambacher Forst kampieren, gegen Abholzung und Kohlekraftwerke protestieren und sich schließlich von der Polizei forttragen lassen. Auch ihre Realität ist eine konstruierte aus mentalen, psychischen und körperlichen Erfahrungen. Noch einen Schritt weiter gehen Kommunikationswissenschaftler\*innen. Sie schauen sich an, wie Medien unseren Blick auf die Welt verändern. Sie wollen wissen, wie Medien Realitäten konstruieren, wie wir von »magischen Kanälen« gelenkt werden.

Dieser Begriff stammt übrigens von Marshall McLuhan. Der Medienwissenschaftler hat ihn vor mehr als einem halben Jahrhundert geprägt, voller Vorfreude auf das Zeitalter der Digitalisierung und das Ende der Gutenberg-Galaxis, die alles Wissen über die Welt in nichts als tote Buchstaben gepresst habe.

In der Tat, wir sind inzwischen alle dem Zauber digitaler Welten verfallen. Analoge wie virtuelle Realitäten vermischen sich längst in unserem Alltag. Hashtag-Debatten befeuern den öffentlichen Diskurs genauso wie Shitstorms, Facebook-Newsfeeds lenken unseren Nachrichtenfluss, Youtube-Influencer\*innen sind unsere ultimativen Kaufberater\*innen und Instagram liefert uns Abbildungen der Welt, die so geschönt, retuschiert, manipuliert, ja verfälscht werden, dass wir Bildern kaum mehr Glauben schenken wollen.

Mehr noch: Fake News und neuerdings auch Deep Fakes liefern uns ganz nach Belieben Realitäten und Pseudorealitäten. Wir ahnen, ja wir wissen das längst, und dennoch gelingt es uns immer weniger, der engmaschigen Netz-Realität zu entkommen. Zu sehr lenken Algorithmen inzwischen unser Miteinander. Dass dabei die kritische Reflexion, das Nachdenken, das Innehalten zu kurz kommt, nehmen wir murrend, aber billigend in Kauf.

Und was bleibt von den Gegenspieler\*innen der Realität? Was ist mit den Träumen, den Illusionen, den Visionen, den Fiktionen? Wir brauchen sie. Mehr denn je brauchen wir sie, um dem Diktat der Daten und dem Sog der Filterblasen und Echokammern zu begegnen. Das Seiende zu erfassen ohne das Imaginäre zu denken? Das wäre eine nüchtern-traurige Wirklichkeit. Träume beflügeln uns, Illusionen retten uns, Visionen stützen uns in rauen Zeiten. Übrigens: Im Englischen heißt »to realize« nicht nur »realisieren«, sondern auch »sich bewusst werden«. Ein geistiger Prozess also, der aller Sinne bedarf. Dazu brauchen wir das Spiel, die Bühne, den Tanz und die Musik. Today – more than ever.

Von Brian Greene,  
aus: Die verborgene  
Wirklichkeit, 2011.

»Universum« bedeutete früher »alles, was ist«. [...] Aber durch eine ganze Reihe theoretischer Überlegungen wurde die Bedeutung des Begriffs »Universum« nach und nach eingeschränkt. Heute hängt sie vom Zusammenhang ab. Manchmal meint man mit »Universum« immer noch absolut alles. Manchmal aber auch nur diejenigen Gebiete, zu denen Sie und ich prinzipiell Zugang haben könnten. Manchmal wendet man den Begriff auf Bereiche an, die uns jeweils teilweise oder vollständig, vorübergehend oder immer unzugänglich sind [...]. Nachdem das Wort »Universum« seinen allumfassenden Gehalt verloren hatte, traten andere Begriffe an seine Stelle. Sie erfassen die größere Leinwand, auf der die Gesamtheit der Realität möglicherweise gemalt ist. Parallelwelten, Paralleluniversen, multiple Universen, Alternativuniversen oder das Metaversum, Megaversum oder Multiversum – alle diese Wörter bedeuten das Gleiche und schließen nicht nur unser Universum ein, sondern auch ein Spektrum weiterer, die es vielleicht noch gibt. [...] Ob man diesen oder jenen Bereich als Paralleluniversum bezeichnet, ist letztlich nur eine semantische Frage. Der eigentlich bedeutsame Kern des Themas ist ein anderer: Wird unsere konventionelle Vorstellung durch die Existenz von Bereichen in Frage gestellt, die nahelegen, dass das, was wir lange Zeit für das Universum gehalten haben, letztlich nur ein Bestandteil einer viel größeren, vielleicht auch viel seltsameren und größtenteils verborgenen Wirklichkeit ist?

Was passieren kann, wenn Realität und Traum verschwimmen, können Sie in David Ortmanns Deutscher Erstaufführung von Rafael Spregelburds »Luzid« sehen. Mehr dazu auf Seite 36.

Auch André Bückers Inszenierung von Glucks »Orfeo ed Euridice« lotet die Grenzen der Realität aus. Mehr auf Seite 23.



# # Gleiche Bühne für alle

Barbara Emrich, Beauftragte für die Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Augsburg, und Stefan Becker, Koordinator für Gender-Mainstreaming, im Interview mit Musiktheaterdramaturgin Vera Gertz

Vera Gertz: Gleichstellung, Chancengleichheit, Frauen- und Genderbeauftragte – das Feld der Gleichberechtigung kennt viele Begriffe. Wo verorten Sie den aktuellen Stand der Diskussion?

Barbara Emrich: Für mich ist Chancengleichheit von Frauen und Männern weiterhin der erste Ansatzpunkt. Auf Grund unserer Geschichte waren Frauen über viele Jahrhunderte benachteiligt, Männer dagegen gestalteten den öffentlichen Raum: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Die Entwicklung, dass Frauen für ihre Rechte kämpfen, ist jetzt gut 100 Jahre alt. Vieles ist bereits erreicht, die rechtliche Gleichberechtigung etwa ist weitestgehend hergestellt. Aber es gilt immer noch, bestehende Diskriminierungen aufzuarbeiten.

Stefan Becker: Eine allgemein gültige Definition zu geben, finde ich schwierig. Aber ich kann sagen, wie ich selbst diese Aufgabe verstehe: Gleichberechtigung von Männern und Frauen, ganz aktuell auch weitergedacht für Menschen des dritten Geschlechts, bringt Entwicklung und Dynamik mit sich. Aus meiner männlichen Sicht waren die Themen Gleichberechtigung und Chancengleichheit ursprünglich feministisch geprägt. Inzwischen öffnet die Debatte sich aber auch Themen, die junge Männer, Väter oder auch queere Menschen betreffen. Die Geschlechterwissenschaft löst sich von binären Geschlechterkategorien und bewegt sich hin zu Diversität und Intersektionalität. Die geschlechtlichen Kategorien sind damit als ein weiterer Teil des Spektrums innerhalb des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes anzusehen, also Alter, Behinderung, Religion oder Weltanschauung, ethnische Herkunft, sexuelle Orientierung.

Vera Gertz: Gibt es Defizite, die Sie konkret benennen können?

Barbara Emrich: Das sind die klassischen Themen: Equal Pay, Besetzung von Führungspositionen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Eltern und gerade für Mütter, Gewalt gegen Frauen, Sexismus und Prostitution. Männer- und Väterarbeit ist dabei die andere Seite der Medaille, teilweise auch mit ganz eigenen Themen. Das ist mir wichtig. Deswegen haben wir in der Gleichstellungsstelle auch eine entsprechende Stelle eingerichtet. Beide Perspektiven gehören zusammen und sollen zusammen gedacht werden.

Stefan Becker: Wir stimmen beide darin überein, dass die Aufgabe, Frauen zu fördern und voranzubringen, in der Gewichtung unserer Arbeit weiterhin den größeren Teil einnimmt.

Vera Gertz: Und in welchem Verhältnis zu Gleichstellung steht Gender-Mainstreaming?

Stefan Becker: Gleichstellung bzw. Chancengleichheit ist das Ziel, Gender-Mainstreaming ist die Strategie, diese Ziele zu erreichen.

Barbara Emrich: Es geht darum, sich anzuschauen, wie Frauen und Männer in unterschiedlichen Bereichen repräsentiert sind und wie diese verschiedenen Bereiche gestaltet sein müssen, damit Frauen und Männer gleichberechtigt davon profitieren. Dazu brauchen wir unter anderem geschlechtergerechte Statistiken. Es geht um die Frage: Wie wirkt sich das, was ich tue, auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern aus? Das ist die Strategie des Gender-Mainstreamings.

Stefan Becker: Um ein konkretes Beispiel zu geben: Wenn das Grünamt einen neuen Spielplatz plant und im Vorfeld abfragt: Was brauchen und wünschen sich Mädchen und Jungen, wenn sie auf einen Spielplatz gehen? Dann sollen diese Ergebnisse in die weitere Planung einfließen. Das ist klassisches Gender-Mainstreaming in der Praxis.

Vera Gertz: Wie muss ich mir Ihre tägliche Arbeit vorstellen?

Barbara Emrich: Unsere Arbeit hat zwei Wirkrichtungen. Die eine ist Gleichstellungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin mit ungefähr 6.500 Beschäftigten in sehr unterschiedlichen, teils männer- und teils frauendominierten Bereichen. Da geht es um Themen wie Frauen in Führungspositionen, mehr Frauen im technischen Bereich oder umgekehrt mehr Männer in der Kita oder Pflege. Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht wird und Frauen sich auch auf höhere Positionen bewerben, z. B. Führung in Teilzeit oder Ausweitung des Homeoffice. Es geht um Veränderungen in den Köpfen, aber auch um die ganz praktische Umsetzung in der Personalentwicklung. Auf der anderen Seite gehen wir nach außen. Da geht es um gesellschaftliche und politische Vernetzungsarbeit mit Frauen-, Männer- und queeren Netzwerken. Wir tragen das Gleichstellungsthema mit verschiedenen Veranstaltungsformaten in die Stadtgesellschaft, etwa indem wir die entsprechenden Aktionstage bespielen wie »NEIN zu Gewalt an Frauen«, den »Equal Pay Day« sowie den Internationalen Frauentag und auch den Internationalen Männertag.

In der Mehrzahl der Opernproduktionen dieser Spielzeit sind Frauen Titelfiguren. Wo sie es nicht sind, sind sie zentrale Hauptfiguren. Sie sind so unterschiedlich und vielfältig, wie Menschen es eben sind, gleichzeitig spiegeln sie immer den Blick ihrer männlichen Autoren. Ihre Ursprünge entstammen dabei einem 200 Jahre umfassenden Zeitraum von 1762 bis 1950. Vor dem Hintergrund der immer aktuellen und gerade wieder intensiv geführten Debatte um Geschlechtergerechtigkeit, Gleichberechtigung und Rollenbilder ist es daher Zeit, den Umgang des Theaters und speziell des Musiktheaters mit weiblichen Rollenbildern auf den Prüfstand zu stellen. Dabei suchten wir bewusst Hilfe bei nicht-theaterschaffenden Expert\*innen. Zum einen, um einen möglichst unverstellten Blick auf die Bühne und das Theater zu erhalten, zum anderen, um zunächst einige allgemeine Fragen der Geschlechterdebatte zu erörtern.

Anteil von  
Autorinnen und  
Komponistinnen  
an deutschen  
Spielplänen

Schauspiel  
Spielzeit 1994/95:  
15,5 %  
Spielzeit 2013/14:  
24,3 %

Musiktheater  
Spielzeit 1994/95:  
2,3 %  
Spielzeit 2013/14:  
6,3 %

(Quelle: Studie  
»Frauen in Kultur  
und Medien« des  
Deutschen  
Kulturrats, 2016.)

Vera Gertz: Kann ich Ihre Arbeit so zusammenfassen, dass Sie Raum für Unterschiede schaffen und gleichzeitig versuchen, diese Unterschiede von Geschlechterzuschreibungen zu lösen?

Barbara Emrich: Das würde ich so sagen, ja. Es geht darum, traditionelle Geschlechterrollen und -bilder aufzulösen – oder zumindest in Frage zu stellen – und trotzdem den aktuellen Lebenssituationen gerecht zu werden. Männer sind ganz unterschiedlich und Frauen sind ganz unterschiedlich. Und dann gibt es noch jene, die sich überhaupt nicht als Frauen und Männer definieren. Das ist eine kleinere, jedoch nicht außer Betracht zu lassende gesellschaftliche Gruppe. Diese Minderheit hat ebenso Rechte und Bedürfnisse, die berücksichtigt werden sollen.

Stefan Becker: Alle diese Menschen sind Teil unserer Stadtgesellschaft! Eine Zielstellung in der Gleichstellungsarbeit wäre für mich, dass wir an der Vielfalts-Thematik arbeiten. Dass Männer, Frauen, Mädchen, Jungen sich ohne stereotype Zuschreibungen frei entwickeln können, ohne gesellschaftliche Normierung.

Vera Gertz: Wie schätzen Sie in diesem Zusammenhang die Wirkmacht des Geschichten-Erzählens und -Zeigens, unserem Handwerkszeug als Theater, ein?

Barbara Emrich: Ganz hoch! Geschichten-Erzählen ist etwas, das viel Bedeutung hat. Jeder Film, jedes Theaterstück, jede Kunstinstallation, die eine Geschlechtergeschichte erzählen oder auch Geschlechterklischees gegen den Strich bürsten, wirken sich auf unsere Gesellschaft aus. Es ist immer interessant, wie unterschiedlich diese Geschichten erzählt werden.

Stefan Becker: Geschichten können modellhaft Chancengleichheit befördern, z. B. indem ich etwa ein positiv-utopisches Szenario zeige. Sie können aber auch provokant hinterfragen. Da haben Kunst und Theater noch einmal ganz andere Möglichkeiten. Sie nutzen kreativ Fantasie, Träume und Bilder und haben dadurch große Wirkung.

Barbara Emrich: Man muss als Zuschauer\*in dabei nicht allem zustimmen. Auch über Abgrenzung kann ich ins Gespräch kommen. Das ist überhaupt das Allerwichtigste: sich zu begegnen und über Unterschiede im Gespräch zu bleiben.

Vera Gertz: Ein bewusster Umgang mit Geschlechterrollen ist vor allem auf der Schauspielbühne angekommen. Es gibt immer wieder moderne Bearbeitungen klassischer Stücke, Umsetzungen von Männer- und Frauenrollen oder ganz einfach



moderne, heutige Stücke, die sich des Themas annehmen. Im Musiktheater haben wir es dagegen überwiegend mit historischen, geschlechterpolitisch konservativen Sichtweisen zu tun. Durch das Element der Musik ist es zudem schwieriger, in Texte, Besetzung oder Handlungsabläufe einzugreifen. Haben Sie hier eine spontane Empfehlung, wie das Musiktheater sich aus dieser Tradition befreien kann?

Barbara Emrich: Da sind die Grenzen wahrscheinlich tatsächlich enger gesetzt. Sie müssen ausloten, was geht und sich dem fügen, was nicht geht. Es lohnt sicherlich, sich die Stücke vor der Folie der Zeit, aus der sie kommen, anzuschauen und auf ihre heutige Relevanz zu befragen. Ihre Aufgabe sehe ich darin, künstlerisch immer mal wieder hart am Wind zu segeln, aber auch die Leute mitzunehmen. Es bringt in der Geschlechterdebatte nichts, wenn man zu sehr provoziert und auf eine Welle der Ablehnung stößt.

Stefan Becker: Sie können einzelne Geschichten entsprechend durchdenken, ich denke etwa an »Cosi fan tutte«: Wie werden die Frauenfiguren gezeichnet, wie die Männerfiguren? Wie sieht die Paardynamik aus? Ich kann an einzelnen Stellen im Musiktheater Irritationen und Metaphern setzen: Was passiert z. B., wenn der Gefangenenchor in »Fidelio« ein Frauenchor ist? Fatal fände ich tatsächlich, wenn Musiktheater sich mit dem Thema nicht auseinandersetzen würde. Denn das wäre eine Entkopplung von unserer gegenwärtigen Realität. Was wir gerade gesellschaftspolitisch verhandeln, ist die Vielfalt der Geschlechter und ihr Verhältnis zueinander. Theater ist ein weites Feld und ich kann mir als Zuschauer\*in raussuchen, was mich anspricht. Auch wenn wir für Augsburg jetzt nicht nur an das Staatstheater denken: Wir haben das Sensemble-Theater, das abraxas, wir haben freie Gruppen – da ist es einfach wunderbar, wenn alle mit ihren Möglichkeiten das Geschlechterthema aufgreifen und künstlerisch reflektieren.

Vera Gertz: Ein eindeutiges, einfach umzusetzendes Rezept können Sie uns also nicht anbieten?

Stefan Becker: Sie können – und sollten – Gender-Mainstreaming auf das Theater als Institution anwenden. Wie sind Frauen und Männer im Musiktheater, im Ballett, im Schauspiel, in Technik und Verwaltung vertreten? Wie viele Regisseurinnen, Dirigentinnen und Komponistinnen sind in Ihrem Spielplan vertreten? Sichtbare Repräsentanz spielt eine entscheidende Rolle. Und wenn Sie in Produktionsteams altbekannte Theaterstoffe unter einer weiblichen Sicht lesen, kommen möglicherweise Arbeiten heraus, die den Geschlechterdialog auf die eine oder andere Weise befördern. Da sehe ich Ansatzmöglichkeiten.

Genderstatistik am  
Staatstheater  
Augsburg  
2017/18 – 2019/20

Schauspiel-  
regisseur\*innen  
12 Frauen /  
20 Männer

Musiktheater-  
regisseur\*innen  
6 Frauen /  
13 Männer


Choreograf\*innen  
3 Frauen /  
14 Männer

Dirigent\*innen  
Musiktheater &  
Ballett  
0 Frauen /  
4 Männer

Ausstatter\*innen  
aller Sparten  
45 Frauen /  
31 Männer

Sinfoniekonzert  
Instrumentalsolist-  
\*innen  
7 Frauen /  
12 Männer

Sinfoniekonzert  
Gastdirigent\*innen  
1 Frau / 5 Männer


 Jede Menge Opern-  
Titelheldinnen in  
dieser Spielzeit!  
Mehr zu Ariadne,  
der lustigen Witwe,  
Margarethe und  
Kate auf den  
Seiten 17, 18, 22  
und 27.

# # Schauen, nicht reden – Ballett als Comic

Josephine Mark arbeitet seit über 15 Jahren als Illustratorin und Grafikdesignerin in ihrer Wahlheimat Leipzig. Von 2001 bis 2005 studierte sie Kultur- und Medienpädagogik und entdeckte ihre Begeisterung für Grafikdesign. Unter dem Label puvo productions veröffentlicht sie seit 2004 Comics und Cartoons. Ihr Stil kennzeichnet sich durch Schwarz / Weiß-Cartoons & Comics, humorvoll-hintergründige Illustrationen und detailverliebte Finellinerzeichnungen.

Mehr als alle anderen Theaterformen entzieht sich der Tanz dem Wort. In seinen Aufführungen tritt Sprache nur selten in Erscheinung und auch beim Sprechen über ihn verlassen uns schnell die Worte. Der Fokus liegt auf dem Hier und Jetzt, die Bewegung des menschlichen Körpers ist alleiniges Geschehen. Dieses plastisch in Worte zu fassen, ist beinahe unmöglich: Handlungsinhalte sind meist nur über tanzferne Texte zugänglich zu machen; technische Beschreibungen des Bewegungsablaufs lassen den Gestus und die Emotionalität des Gezeigten im Dunkeln; für das Wechselspiel von Bewegung und Ausdruck fehlt uns präzises Vokabular.

Was also tun, wenn das Sprechen über diese visuellste der theatralen Künste oftmals eine fruchtlose Anstrengung ist? Hier kommt der Comic als »Retter« ins Spiel. Auch in der Erzählform des Comics ist das Visuelle das entscheidende Mittel der Kommunikation. Im Bild konzentriert sich, wofür in der Sprache lange Beschreibungen nötig wären: Figurenkonstellation, Atmosphäre, Umgebung, all dies und mehr transportiert sich im gezeichneten Panel. Und auch hier bleibt die technische Beschreibung der Kompositionsmittel hinter dem Gezeigten zurück. Was also liegt näher, als diese beiden visuellen Künste miteinander zu verbinden und statt des Worts einmal das Bild über den Tanz sprechen zu lassen?

 Mehr Informationen zu Ricardo Fernandes Interpretation von »Giselle« finden Sie auf Seite 61.

Josephine  
Mark

# Giselle

Und auch  
noch mit dem  
Falschen!

Ach,  
dieses Kind...  
immer nur am  
Tanzen...

Mit diesem  
fischigen Typen  
stimmt was  
nicht!

Nanu?

Ich bin im  
Weinberg.

Ha! Ich  
wusste es! Ein  
Hochstapler!

Na  
warte!

Guck,  
Giselle!

Dein fescher  
Bauernjunge ist  
ein Herzog!

Albert? Was...  
hast Du mir noch  
verschwiegen!?

Das  
hier!

NEIN!

Doch!

Ah...

Ich  
hab' genug  
gesehen!

GISELLE!  
NICHT!







So endet diese traurige Geschichte' wie sie begann: mit einem Tanz. Doch wehe! Diese Bräute! Schauerlich! Auf ihren fahlen Wangen toter Glanz.

Sie finden niemals Ruh' in ihrem Grabe von ungestillter Lebenslust gequält. Begegnet ihnen nachts im Wald ein Knabe, packt Tanzwut ihn, bis tot er niederfällt.

Wir können uns der Angst vorm Tod nicht wehren, begreifen nicht, wenn Jugend jäh er trifft. Darum erzählen wir uns Schauernären: Weil Angst vor Geistern leichter zu ertragen ist.

# Platz frei!

## Nehmen Sie Platz in unseren Reihen!

Kontaktieren Sie  
uns:  
Heike Neumann,  
Leiterin  
Kommunikation &  
Sponsoring

Daniela Kleinert,  
Öffentlichkeits-  
arbeit

Telefon  
0821 324 49 82 oder  
0821 324 49 13

daniela.kleinert@  
augsburg.de

Werden Sie Partner\*in des Staatstheaters und Teil der Augsburger Kulturszene!

Ihr Image, Ihr wirtschaftlicher Erfolg und Ihre gesellschaftliche Verantwortung liegen Ihnen am Herzen? Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Musiktheater, Schauspiel, Ballett oder Konzert: Als eines der größten Dreispartenhäuser Bayerns spricht das Staatstheater Augsburg unterschiedlichste Publikumsgruppen an. Engagieren Sie sich gezielt in dem Bereich, der am besten zu Ihren Unternehmenszielen passt. Wir bieten Ihnen flexible Möglichkeiten, Ihrem Kultursponsoring Ausdruck zu verleihen – ob in unseren Publikationen, mit speziellen Karten-Kontingenten oder bei individuellen Partner-Veranstaltungen.

Freuen Sie sich auf Ihren großen Auftritt mit dem Staatstheater Augsburg. Ich freue mich auf Sie!

Ihr



André Bucker  
Staatsintendant

# # Ein Grußwort vom Exklusiv-Partner der Augsburger Philharmoniker

Liebe Freundinnen & Freunde der Augsburger Philharmoniker,

seit nunmehr 11 Jahren zeigen die Augsburger Philharmoniker und MAN Energy Solutions, wie viel Power in ihrer Partnerschaft steckt – frei nach dem Motto »Gemeinsam Energie entfalten – in und für Augsburg«: das Orchester konzertiert regelmäßig mit renommierten Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt, das MAN-Museum verwandelt sich in einen kindgerechten Konzertsaal. Das Staatstheater Augsburg öffnet seine Bühnen für spannende Workshops zu Präsenz und Führungskompetenz. Der Höhepunkt der Saison 2018 war für mich das Eröffnungskonzert der Augsburger Sommernächte, das MAN Open-Air-Event, das über tausend Musikbegeisterte in seinen Bann schlug und vor der Orchesterbühne zum Tanzen animierte.

Mit viel Energie starten wir auch in die nächste, besondere Spielzeit im Rahmen unserer Kooperation. Das Theater Augsburg hat sich in ein Staatstheater gewandelt. MAN Energy Solutions hat den Wandel vom Komponentenhersteller zu einem Systemlieferanten für komplexe Lösungen vollzogen. Deshalb freut es mich, dass wir als Partner auch in Zukunft mit voller Kraft zusammenarbeiten.

Ich bin überzeugt: Musik lässt Energie entfalten.  
Nehmen Sie mich beim Wort und besuchen Sie die Konzerte und Vorstellungen.

Ich wünsche den Augsburger Philharmonikern eine erfolgreiche Spielzeit und ihrem Publikum unvergessliche musikalische Momente.

Herzlichst  
Ihr



Dr. Uwe Lauber  
Vorstandsvorsitzender MAN Energy Solutions SE

# Ein Dank an alle, die uns begleiten

## Prinzipal-Sponsor und Partner des Staatstheater Augsburg

Stadtparkasse Augsburg

## Staatstheater-Sponsoren

### Premium-Partner

das hotel am alten park, Degussa Goldhandel GmbH, Klassik Radio GmbH & Co. KG, LEW E-Mobility, M-net Telekommunikations GmbH, Seitz Weckbach Fackler & Partner mbB, Stadtwerke Augsburg Holding GmbH (swa), VR-Bank Handels- und Gewerbebank eG

### Classic-Partner

Steigenberger Hotel Drei Mohren, Fürst Fugger Privatbank AG

## Haupt-Sponsor der Augsburger Philharmoniker, Exklusivpartner

MAN Energy Solutions SE

## Ballett-Sponsoren

**Superior-Partner:** DR. GRANDEL GmbH

**Premium-Partner:** Ringhotel Alpenhof

**Classic-Partner:** Dr. Peter Pompe, Max Aicher

## Talent-Sponsoren

**Das Kinder- und Jugendtheater wird gefördert von:** Bezirk Schwaben

**Premium-Partner:** Lechwerke AG (LEW)

**Classic-Partner:** Können Sie noch werden!

## Förderer

Theaterfreunde Augsburg e. V., INS Theater e. V.

## Medienpartner

Augsburger Allgemeine, BR-KLASSIK

## Kooperationspartner

Kulturhaus abraxas, Augsburger Domsingknaben, Bayerische Theaterakademie August Everding, Beim Weißen Lamm, Brechtfestival Augsburg, Das Märchenzelt, Fuggerei, Hochschule Augsburg, Jazzclub Augsburg, Klassik Radio, Klexs-Theater, Kulturhaus Kresslesmühle, Leopold-Mozart-Zentrum, Philharmonischer Chor Augsburg, Regio Augsburg Tourismus GmbH, Restaurant & Bar im Ofenhaus, Staatliches Textil- und Industriemuseum (tim), Universität Augsburg, Volkshochschule Augsburg, freie Gruppen und Ensembles



## **Theater ...**

... ist bunt, aufregend, eröffnet uns neue Perspektiven, legt uns die Welt zu Füßen, überrascht, fordert heraus und unterhält.

Theater ist unsere Leidenschaft! Deshalb pflegen wir Theaterfreunde Augsburg intensiven Kontakt zur Institution und ihren Akteur\*innen, bieten außergewöhnliche Einblicke und besondere Erlebnisse in allen Sparten des Hauses.

So haben Sie Theater noch nie erlebt! Lassen Sie sich auf diese spannende Erfahrung ein und helfen Sie gleichzeitig, das Staatstheater Augsburg als lebendigen Teil unserer Stadtgesellschaft zu stärken – getreu unserem Motto:

**Theater gemeinsam neu erleben!**

**Werden Sie Mitglied bei den Theaterfreunden!**

Alle Informationen hierzu finden Sie unter:

[www.theaterfreunde-augsburg.de](http://www.theaterfreunde-augsburg.de)

Theaterfreunde  
Augsburg e. V.  
Klaus Vogelgsang  
1. Vorsitzender  
Provinostraße 52  
86153 Augsburg  
Telefon  
0821 598 57 77  
info@  
theaterfreunde  
-augsburg.de



INS Theater  
Augsburg e. V.  
Gisela Köhler,  
Vorsitzende  
Maximilian-  
straße 56  
86150 Augsburg  
Telefon  
0821 543 75 86  
info@ins-theater-  
augsburg.de

Der Kultur Förderverein



INS Theater Augsburg e.V.  
Interessiert Neugierig Spontan

## INS Theater Augsburg e. V.

Unsere Stärke ist unser gemeinsames tatkräftiges und finanzielles Engagement für das Staatstheater Augsburg als eine zentrale Wirkungsstätte im Bereich der Augsburger Theaterkultur. Dabei stehen unsere aktiven Bemühungen, mehr Leute und gezielt junge Menschen für das Staatstheater Augsburg zu interessieren, zu begeistern und sie damit am Theaterleben teilhaben zu lassen, eindeutig im Vordergrund. Unsere Mitglieder sind das tragende Element in dem Prozess zur Gewinnung neuer Theaterbesucher\*innen. Während unserer Vereinstreffen und bei unseren privaten Zusammenkünften pflegen wir einen intensiven Austausch über unsere gesammelten Erfahrungen rund um das Theater. Jede\*r Einzelne ist somit ein\*e Multiplikator\*in im persönlichen Umfeld. Der Verein versteht sich durch die Gründung der »Stiftung Augsburger Theater Kultur« und den ausgeprägten Kontakten zu Entscheidungsträger\*innen im öffentlichen Bereich als ein gewichtiger Faktor in der Unterstützung der Theaterszene.

Das 3. INS Theater Augsburg Benefiz-Konzert zu Gunsten der »Stiftung Augsburger Theater Kultur« im Rokokosaal der Regierung von Schwaben war ein voller Erfolg. Das Bläser-Ensemble der Augsburger Philharmoniker begeisterte das Publikum. Weitere Höhepunkte waren die Fortführung der Kammerkonzertreihe im Schaezlerpalais, im Rokokosaal und in der Helsingkirche. Der Kulturförderverein INS Theater Augsburg e. V. arbeitet eng mit dem Staatstheater Augsburg als Veranstalter zusammen.

Eine glanzvolle 14. Soirée bescherten uns und vielen Gästen die Sopranistin Jihyun Cecilia Lee und Ivan Demidov am Flügel. Die Theaterreise im September 2018 nach Detmold, Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg und ein Konzert in der Elbphilharmonie in Hamburg waren wunderbar.

Ebenso stieß der traditionelle Empfang für die neuen Ensemblemitglieder auf große Begeisterung.

Dem gesamten Ballettensemble konnten wir einen vergnüglichen Abend bei einer Freilichtveranstaltung bieten.

Im Jahr 2019 stehen fünf weitere Kammerkonzerte, die 15. Soirée als Hauskonzert, das 4. INS-Benefiz-Konzert sowie Reisen nach Budapest und Wien im September auf dem Programm. Natürlich wird der jährliche traditionelle Empfang der neuen Ensemblemitglieder auch wieder stattfinden.

# Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

**GESCHÄFTSLEITUNG** André Bücken, Staatsintendant & Künstlerische Gesamtleitung | Friedrich Meyer, Geschäftsführender Direktor | Daniel Herzog, Stellvertreter des Staatsintendanten in künstlerischen Fragen | Anna Loose, Stellvertreterin des Geschäftsführenden Direktors | Viviane Schickentanz, Persönliche Referentin des Staatsintendanten | N.N., Referent\*in der Geschäftsleitung | Anna Kranzfelder, Assistentin des Geschäftsführenden Direktors

**KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO** Silvio Wiesner, Künstlerischer Betriebsdirektor | Pia Konstanze Beyer, Chefdisponentin | Anna-Lena Zielske & Verena Sommerer, Mitarbeiterinnen im Künstlerischen Betriebsbüro

**KOMMUNIKATION & SPONSORING** Heike Anne Neumann, Leiterin Kommunikation & Sponsoring | Peter Kleiner, Referent für Marketing & Stellvertretender Abteilungsleiter | Eva-Maria Fürstenberger, Pressereferentin für Schauspiel & Ballett | Cornelia Heindl, Pressereferentin für Musiktheater & Konzert | Jan-Pieter Fuhr, Theaterfotograf, Programmierer & Website-Gestalter | Alexandra Pelzl, Referentin für Social Media & Öffentlichkeitsarbeit | Daniela Kleinert, Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring | Marita Tirschmann, Werbeassistentin | Stefanie Adolf & Victor Schiering, Besucherkommunikation & Leitung Vorderhaus

## THEATERPÄDAGOGIK

Imme Heiligendorff & Nicoletta Kindermann

## MUSIKTHEATER

Daniel Herzog, Operndirektor | Domonkos Héja, Generalmusikdirektor | N.N., 1. Kapellmeister\*in & Stellvertreter\*in des Generalmusikdirektors | Ivan Demidov, 2. Kapellmeister | Dr. Christine Faist, Persönliche Referentin des Generalmusikdirektors | Sigurd Emme, Orchestermanager | Nele Alina Schuler, Orchestersekretärin | Katsiaryna Ihnatsyeva-Cadek (Elternzeit), Chordirektorin | Carl Philipp Fromherz (Elternzeitvertretung), Chordirektor & Kapellmeister | N.N., Studienleiter\*in | Theodore Ganger, Musikalische Einstudierung & Vocal Coaching | Michael Wagner, Solorepetitor

**DRAMATURGIE** Sophie Walz, Leitende Dramaturgin Musiktheater | Vera Gertz, Dramaturgin Musiktheater | Dr. Christine Faist, Konzertdramaturgin

**SÄNGERINNEN & SÄNGER** Kate Allen | Natalya Boeva | Jihyun Cecilia Lee | Alejandro Marco-Buhrmester | Roman Poboynyi | Sally du Randt | Jacques le Roux | Stanislav Sergeev | Olena Sloia | Wiard Witholt

**GÄSTE** Emanuele D'Aguzzo | Elke Kottmair | Chris Murray | Stefan Sevenich | Roberta Valentini | Augsburger Domsingknaben | Bayerische Theaterakademie August Everding

**REGIE** Jochen Biganzoli | André Bücken | Holger Hauer | Florian Mahlberg | Corinna von Rad | Dirk Schmeding | Aileen Schneider | Antje Schupp | Andrea Schwalbach

**BÜHNE, KOSTÜME & LICHT** Sven Bindseil | Sabine Blickenstorfer | Lisa Marie Damm | Vittorio Greco | Nora Johanna Gromer | Wolf Gutjahr | Ralf Käselau | Valentin Köhler | Anne Neuser | Christoph Rufer | Aileen Schneider | Martina Segna | Karel Spanhak | Jan Steigert | Suse Tobisch | Katharina Weissenborn | Nanette Zimmermann

#### **AUGSBURGER PHILHARMONIKER**

Domonkos Héja, Generalmusikdirektor

**1. VIOLINEN** Jung-Eun Shin, 1. Konzertmeisterin | Agnes Malich, Stellvertretende 1. Konzertmeisterin | Ludwig Hornung,

2. Konzertmeister | Mariko Urae | Gülden Beklen-Krumbein | Karl Orthofer | Thomas Zbiral | Martin Franke | Thomas Gast |

Agnes Bilowitzki | Dace Salmina-Fritzen | Nataliya Dubova | N.N.

**2. VIOLINEN** Tilo Nast, Stimmführer | Christian Echl | Jane Berger | Eva Berschet | Beate Färber | Yunji Go | Barbara Martens |

Geeta Abad | Ziva Ciglenceki | Anastasia Rechert

**BRATSCHEN** Christian Döring, Solobratsche | Chia-Long Tsai | Kirill Kapshiev | Beate Emme | Verena Foutsop | Ludwig Schmalhofer | Johanna Lippe | Mehmet Ali Yücel

**CELLI** Julien Chappot, Solocello | René Corrêa | Johannes Gutfleisch | Jakob Janeschitz-Kriegl | Gundi Corrêa | Konrad Bihler

**KONTRABÄSSE** Michael Koch, Solobass | Frank Lippe | Philipp Miller | Herbert Engstler | Ursula Trappe

**HARFE** Christine Steinbrecher

**FLÖTEN** Ting-Wei Chen | Mathias Dittmann | Judith Müller

**OBOEN** Sergio Sanchez | Helene Traub | Dirk Kammerer

**KLARINETTEN** Bettina Aust | Julia Puls | Stefan Schwab | Klaus Schwarzkopf

**FAGOTTE** Wolfgang Fritzen | Jacob Karwath | Julia Nagel-Santarius

**HÖRNER** Felix Winker | Barbara Vogler | Katharina Hauf | Annamaria Oberroither-Sieler | Jens Hildebrandt

**TROMPETEN** Gábor Vanyó | Alexander Großpietsch | Siegfried Ratz

**POSAUNEN** Bernd Maucher | Thomas Ehrmann | Ralf Müller

**TUBA** Fabian Heichele

**PAUKE** Claus Weißerth

**SCHLAGWERK** Gregor Moser | Michael Ahne

**ORCHESTERWARTE** Bernhard Hörwick | Peter Oppelt | Yasar Turhan

**CHOR**

Katsiaryna Ihnatsyeva-Cadek (Elternzeit), Chordirektorin |

Carl Philipp Fromherz (Elternzeitvertretung), Chordirektor

**1. SOPRAN** Julia Diling-Cooney | Marianne Königer | Cornelia Lindner | Susanne Simenec | Regine Stetter

**2. SOPRAN** Andrea Berlet-Scherer | Constanze Friederich | Masumi Ishii | Sandra Schütt

**1. ALT** Carola Bach | Maria Theresia Jakob | Yuhong Jiang | Simone Kneiseler

**2. ALT** A-Reum Lee | Jutta Lehner | Evgeniya Malkiel

**1. TENOR** Oliver Marc Gilfert | Se-Young Kwon | Gábor Molnár | Oliver Scherer

**2. TENOR** Herbert Holbaum | Jong-Oh Shim | Gerhard Werlitz | Reinhold Zott

**1. BASS** Irakli Gorgoshidze | László Papp | Erik Frithjof Völker | André Wölkner

**2. BASS** Eckehard Gerboth | Markus Hauser | Robert Meier | Markus Straub

**SCHAUSPIEL**

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Sabeth Braun, Lutz Keßler, David Ortmann, Nicole Schneiderbauer

**DRAMATURGIE** Lutz Keßler, Leitender Dramaturg Schauspiel | Sabeth Braun, Dramaturgin Schauspiel | Kathrin Mergel, Dramaturgin Schauspiel & Lektorin

**SCHAUSPIELERINNEN & SCHAUSPIELER** Sebastian Baumgart | Linda Elsner | Gerald Fiedler | Ute Fiedler | Marlene Hoffmann | Natalie Hünig | Anatol Käbisch | Andrej Kaminsky | Julius Kuhn | Klaus Müller | Sebastian Müller-Stahl | Roman Pertl | Thomas Prazak | Katharina Rehn | Patrick Rugar | Katja Sieder | Karoline Stegemann | Kai Windhövel

**REGIE** Magz Barrawasser | André Bücken | Achim Conrad | Futur II Konjunktiv | Susanne Lietzow | David Ortmann, Hausregisseur | Armin Petras | Nicole Schneiderbauer, Hausregisseurin, Ansprechpartnerin für die Freie Szene & Kuratorin Plan A | Dorothea Schroeder | Otto A. Thoß | Christian von Treskow | Simon Windisch

**BÜHNE, KOSTÜME, LICHT & VIDEO** Magz Barrawasser | Ursula Bergmann | Miriam Busch | Johannes Cotta | Heimspiel | Lisa Horvath | Raissa Kankelfitz | Oliver Kostecka | Aurel Lenfert | Marie-Luise Lichtentahl | Jürgen Lier | Luyanda Nogodlwana | Cristina Nyffeler | Norman Plathe | Rebecca Riedel | Philip Rubner | Justus Saretz | Katharina Schmauder | Stefanie Sixt | Jan Steigert | Patricia Talacko | Suse Tobisch | Rosa Wallbrecher

**MUSIK** Robert Lepenik | On The Offshore | Lilijan Waworka | Bastian Wegner

**BALLETT**

Ricardo Fernando, Ballettdirektor & Chefchoreograf | Carla Silva, Stellvertreterin des Ballettdirektors & 1. Choreografische Assistentin | Armin Frauenschuh, Ballett-Manager, Trainingsleiter & 2. Choreografischer Assistent | Victor Portnoy, Ballettkorrepetitor

**DRAMATURGIE** Vera Gertz | Sophie Walz

**TÄNZERINNEN & TÄNZER** Sewon Ahn | Gustavo Barros | Ana Isabel Casquilho | Franco Ciculi | Jiwon Kim Doede (Elternzeit) | Nikolaos Doede | Gabriela Finardi | Maria Girard | Martina di Giulio | Gonçalo Martins da Silva | Samuel Maxted | Alessio Pirrone | Leonardo Silveira | Momoko Tanaka | Shori Yamamoto | Ceren Yavan-Wagner (Elternzeit) | Moeka Yugawa

**CHOREOGRAFIE** Alexander Ekman | Ricardo Fernando | Andonis Foniadakis | Eric Gauthier | Annett Göhre | Guillaume Hulot | Johan Inger | Nadav Zelner

**BÜHNE, KOSTÜME & VIDEO** Rosa Ana Chanzá | Alexander Ekman | Dorin Gal | Johan Inger

**BACKSTAGE**

**REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG** Ana Gutschke | Florian Mahlberg | Aileen Schneider | Eva-Marie Stillger | N.N.

**INSPIZIENZ** Maike Eichner | Sasha Evarist Sander Lindner-Lemić | Sibylle Schmalbrock

**SOUFFLAGE** Anke Musetescu-Burmester | Andrea Neumann | Delia Maria Tedeschi

**STATISTERIE** Daniela Tiggemann, Leitung

**KOSTÜMWERKSTÄTTEN** Katharina Diebel, Kostümdirektorin | Karoline Schreiber, Kostümbearbeitung und -plastik & Vertreterin der Kostümdirektorin | Madeleine Folger, Kostümassistentin | Britta Henkel, Kostümsachbearbeiterin | Amira Bornschier, Herrengewandmeisterin | Andrea Klaus, Damengewandmeisterin | Claudia Neumann (Elternzeit), Eva Gutmayr (Elternzeitvertretung), Gewandmeisterin & Leiterin der Ausbildungswerkstatt | Caroline Bertozzi, Modistin | Katharina Riegl, Fundusmeisterin Damen | Daniela Viola, Fundusmeisterin Herren

**SCHNEIDERINNEN & SCHNEIDER** Monika Bauer | Sascha Fünffinger | Tatjana Heffner | Anna Schenk | Bernadette Schimpfle | Katharina Schnurrer | Maria Schreyer | Claudia Schurer | Silvia Spannbauer | Franziska Steinhart | Rufus Unfug | Maria Wollnik | N.N. | N.N.

**GARDEROBIEREN & GARDEROBIERS** Sabri Alp | Carolin Einfalt | Richard Fischer | Beate Holzmann | Andrea Lilla | Verena Merz | Laura Pairan | Turna Tanca | Artur Trejkal

**AUSZUBILDENDE** Matana Harrer | Semalie Jayatunge | Sara Naumann | Emilia Ruile | Luisa Schmid | Lena Schnur | Anna Tutert

**MASKE** Anina Berchtenbreiter, Leiterin der Maskenabteilung | Elias Loeb, Stellvertretender Abteilungsleiter | Alin Akhdar | Denise Birko | Barbara Blind (Elternzeitvertretung) | Anne Doldi (Elternzeit) | Elsa Kiesel | Ingo Kiesel | Anneliese Leder | Pia Melzer (Elternzeit) | Jessica Molnar (Elternzeitvertretung)  
**AUSZUBILDENDE** Barbara Eich | Veronika Eßer | Lara Krause

## **TECHNIK**

**TECHNISCHE LEITUNG** Siegfried Dellinger, Technischer Direktor | Reinhard Hühne, Technischer Leiter & Stellvertreter des Technischen Direktors | Juliet Mahrla, Sekretariat Technische Direktion | Matthias Schneider, Werkstattleiter | Philipp Dahlke, Assistent des Technischen Direktors | Vittorio Greco, Ausstattungsassistent | Celia Hofmann, Ausstattungsassistentin | Hendrik Euling-Stahl & Hilmar Heise, Beauftragte für Baubelange | Andreas Müller, Mitarbeiter für Baubelange | Klaus Gnädinger, Ausbilder für Veranstaltungstechnik

**THEATERMEISTER** Rüdiger Gösch | Florian Hartmann | Ulrich Lindenfelser | Claus Walch | Chris Weidner

**VERANSTALTUNGSTECHNIKER\*INNEN** Martin Kuhlmann | Michael Lutsch | Wolfram Obermeyer | Verena Pfundmeier | Ralf Thielemann

**AUSZUBILDENDE** Sedat Mutlu | Marek Reiss | Leonie Taiber | Felicitas Weiss

**SCHNÜRMEISTER** Kevin Adam | Elmar Lindermayer | Norbert Steffan | Jürgen Storf

**SEITENMEISTER** Helmut Bürgstein | Dorsey Funk | Hans-Peter Schwald

**VORARBEITER** Gerhard Lilla | Christian Palluch | Matthias Schneider | Andreas Wagner

**BÜHNENTECHNIKER\*INNEN** Nicole Bauer | Rainer Decker | Markus Ebner | Nikolas Emmerick | Marduk Goge | Till Hartmann | Jürgen Heimann | Florian Kietzmann | Marko Krabler | Holger Selm | Robert Thiemann | Carlogero Trovato | Ali Ugur | Kurt Weidner | Norman Zimmer | N.N.

Gazimir Popovic & Karl-Heinz Stetskamp, Fahrer

**REINIGUNGSPERSONAL** Ildico Banu | Ala Djulijana | Ljubica Ivankovic

**BELEUCHTUNG** Peter Hörtnner, Leiter der Beleuchtungsabteilung

**BELEUCHTUNGSMEISTER** Moritz Fettingner | Dieter Zimmermann | N.N.

**STELLWERKBELEUCHTER\*INNEN** Evelyn Endereß | Malte Ostendorf | Sebastian Sommer | N.N.

**BELEUCHTER\*INNEN** Helmut Abold | Sabine Ehrlich (Elternzeit) | Wolfgang Jürgen Fackler | Kurt Fettingner | Robert Gansbühler | Florian Hartl | Ron Heinrich | Wolfgang Kraus | Florian Lechelmayr | Markus Model | Benjamin Schmitz | Maximilian Uder | Jan Valenta

**TON** Moritz Kobel, Leiter der Tontechnik | Matthias Galster | Anton Götzfried | Heiko Schlachter | Christian Sonnberger | Hartmut Welz

**VIDEO** N.N., Leiter\*in der Videoabteilung | Dennis Böck | Robert Zorn

**REQUISITE** N.N, Leiter\*in der Requisite | Karoline Kuschmitz | Angela Steinle | N.N. | N.N., Requisitenmeister\*innen

**HAUSTECHNIK** Fatih Önözden, Leiter der Haustechnik | Manfred Leinfelder, Leiter der Betriebselektrik | Rainer Donderer, Klimatechnik | Gerhard Mayr, Hausmeister | Georg Wagner & N.N., Haustechniker

**PFÖRTNER\*INNEN** Maria-Theresia Lauer | Manfred Plangger | Bernd Rädle | Harald Schmid | Georg Weber

#### **DEKORATIONSWERKSTÄTTEN**

**MALSAAL, TAPEZIER- & KASCHEURWERKSTATT** Wolfgang Buchner, Vorstand des Malsaales & Leiter der Kascheur- und Tapezierwerkstätte

**THEATERMALER** Daniel Duske | Markus Priebe

**THEATERPLASTIKER** Claudius Bartha | Horst Bomball

**TAPEZIERER** Thomas Koch

**DEKORATIONSNÄHERIN** Eva Röthinger

**SCHREINEREI** Robert Rager, Leiter der Schreinerei | Martin Kreidenweis & Wolfgang Strehle, Vorarbeiter | Quirin Gebler | Josef Keller | Heike Merz | Jürgen Rauser | Ingo Tschöpe | Helmut Zott

**SCHLOSSEREI** Armin Steinle, Leiter der Schlosserei | Bernd Heggenstaller | Stefan Högg | Nikolai Keller

#### **FUHRPARK & LAGERVERWALTUNG** N.N., Leiter\*in

**VERWALTUNG** Friedrich Meyer, Geschäftsführender Direktor | Andreas Naegeler, Systemadministrator | Bernd Löscherberger, Fachkraft für Arbeitssicherheit

**RECHNUNGSWESEN** Havva Aytan, Bilanzbuchhaltung | Dagmar Fiebig & Angelika Kappes-Glas, Sachbuchhalterinnen | Katharina Unterreiner, Sachbuchhalterin & Verantwortliche für die Hauptkasse | Vera Guggenmos, Controlling

**PERSONALABTEILUNG** Ulrike Kuhrdt & Anna Loose, Leiterinnen Personal & Recht | Gislinde Nauy, Verträge | Dilan Dogan | Sarah Fürst | N.N., Personalsachbearbeitung | Gudrun Scheerer, Mitarbeiterin Gästerechnung

**BIBLIOTHEK** Larysa Bylchynska & Alexander Freise



**BESUCHERSERVICE** Julia Engelschalk, Leiterin des Besucher-service | Luise Bacherle, Stellvertretende Leiterin des Besucher-service | Florian Baldauf | Rahel Blick | Susanne Böck | Centa Boehm | Lena Krupp | Melanie Schultheiß | Theresa Schwärzler | Hanna Sirch | Silvia Stadlmayer | Cäcilie Wahl | Sabine Wirner

**EINLASS & GARDEROBE** Stefanie Adolf & Victor Schiering, Leitung | Julia Bartsch | Victorija Baumdicker | Johanna Böing | Renate Bradter | Elfi Braun | Hildegard Doser | Annika Fischer | Marie Friske | Louisa Grambole | Annette Häußler | Kristina Häußler | Johanna Hertl | Emma Hiller | Andreas Hobmeier | Alexander Hofmann | Judith Holzwarth | Theresa Hügues | Anna-Lena Kossi | Uta Krauns | Pauline Kuhrdt | Susanne Lang | Giuseppa Martire | Lidia Martire | Maximilian Maurer | Udo Neher | Johanna Panizzi | Marina Ratzinger | Brigitte Riegl-Schimzik | Carola Schaffarczyk | Benedikt Siegel | Lina Simm | Tu Van Tang | Antonia Viola | Boan Wang | Linde Wang | Heinrich Wölfel | Ümmühan Yilmaz | Sabrina Zierer

**PERSONALRAT N.N.** | Maximilian Uder, Jugendauszubildenden-vertretung (JAV)

# Ihr Draht ins Theater

Besucherservice  
des Staatstheater  
Augsburg in der  
Bürger- und  
Tourist-  
Information  
am Rathausplatz 1  
86150 Augsburg

Telefon:  
0821 324 49 00  
staatstheater@  
augsburg.de

Öffnungszeiten  
April bis Oktober:  
Mo – Fr  
9:00 – 17:30 Uhr  
Sa  
10:00 – 17:00 Uhr

Öffnungszeiten  
November bis  
März:  
Mo, Di, Mi, Fr  
9:00 – 17:00 Uhr  
Do  
9:00 – 17:30 Uhr  
Sa  
10:00 – 17:00 Uhr

## **Intendanz**

André Bücken, Staatsintendant  
intendanz.staatstheater@augsburg.de

## **Geschäftsführende Direktion**

Friedrich Meyer, Geschäftsführender Direktor  
verwaltung.staatstheater@augsburg.de

## **Musiktheater**

Daniel Herzog, Operndirektor  
oper.staatstheater@augsburg.de

## **Schauspiel**

Lutz Keßler, Leitender Dramaturg  
schauspiel.staatstheater@augsburg.de

## **Ballett**

Ricardo Fernando, Ballettdirektor  
ballett.staatstheater@augsburg.de

## **Augsburger Philharmoniker**

Sigurd Emme, Orchestermanager  
orchester.staatstheater@augsburg.de

## **Kommunikation**

Heike Neumann, Leiterin Kommunikation & Sponsoring  
kommunikation.staatstheater@augsburg.de

## **Künstlerisches Betriebsbüro**

Pia Konstanze Beyer, Chefdisponentin  
kbb.staatstheater@augsburg.de

## **Theaterpädagogik**

Imme Heiligendorff & Nicoletta Kindermann  
theaterpaedagogik.staatstheater@augsburg.de

## **Plan A**

Nicole Schneiderbauer, Ansprechpartnerin für die  
Freie Szene & Plan A  
plan\_a.staatstheater@augsburg.de

# Impressum

Stiftung Staatstheater Augsburg  
Spielzeitbuch 2019/20  
Staatsintendant & Stiftungsvorstand des Staatstheater  
Augsburg: André Bücken  
Geschäftsführender Direktor & Stiftungsvorstand des  
Staatstheater Augsburg: Friedrich Meyer

Redaktion: Pia Konstanze Beyer, Sabeth Braun, André Bücken,  
Julia Engelschalk, Dr. Christine Faist, Vera Gertz, Imme  
Heiligendorff, Daniel Herzog, Lutz Keßler, Nicoletta  
Kindermann, Daniela Kleinert, Kathrin Mergel, Friedrich  
Meyer, Heike Neumann, David Ortmann, Nicole  
Schneiderbauer, Sophie Walz  
Redaktionsleitung: Heike Neumann mit Kathrin Mergel &  
Daniela Kleinert  
Fotos: Daniel Biskup  
Foto Augsburger Philharmoniker: Jan-Pieter Fuhr

Herausgeber: Stiftung Staatstheater Augsburg  
Gefördert vom Freistaat Bayern und der Stadt Augsburg  
Konzept: anschlaege.de, Berlin  
Gestaltung: STUDIO BENS, Berlin  
Druck: Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn  
Redaktionsschluss: 18. April 2019

Gefördert vom Freistaat Bayern und der Stadt Augsburg  
Unser Dank gilt der Stadtparkasse Augsburg, den Stadtwerken  
Augsburg sowie allen weiteren Partner\*innen, Sponsor\*innen  
und Freund\*innen des Staatstheaters.  
Diese finden Sie auf [www.staatstheater-augsburg.de/partner](http://www.staatstheater-augsburg.de/partner)



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Das Staatstheater Augsburg unterstützt die Augsburger  
Erklärung der VIELEN.





# EIN GROSSARTIGER ORT, INMITTEN EINER GROSSARTIGEN STADT.

Ihr Gastgeber Tobias Emminger freut sich, Sie im neuen Restaurant im Ofenhaus auf dem Gelände des einzigartigen Industriedenkmals „Altes Gaswerk“ begrüßen zu dürfen.

Ob zum Theaterbesuch auf der brechtbühne oder einfach so: Bei einem Besuch in unserem täglich geöffneten Restaurant machen wir mit internationaler Cross-over-Küche Ihren Tag zu etwas Einzigartigem.

Unser kreatives Küchenteam um Filip Knezovic, unter anderem bekannt aus der ehemaligen Berghütte oder dem Spiegelpalast, wird ständig exzellente, vor allem regionale Produkte finden, um Ihnen kulinarische Besonderheiten servieren zu können.

Verbringen Sie einfach eine gute Zeit bei und mit uns.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch!

Ihr Team von Restaurant & Bar im Ofenhaus

## Öffnungszeiten

Mo – Fr 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr und

Mo – So ab 18.00 Uhr mit warmer Küche bis 22.00 Uhr

→ Bei Vorstellungen auch länger!

[www.ofenhaus-augsburg.com](http://www.ofenhaus-augsburg.com)

[info@ofenhaus-augsburg.com](mailto:info@ofenhaus-augsburg.com)



**Restaurant & Bar**  
im Ofenhaus



**Mein Strom**

**Von hier. Für uns.**

- ✓ preiswert
- ✓ zuverlässig
- ✓ kundennah

 **swa**  
Energie Wasser Mobilität



# DIE BÜHNE SCHEINT MIR DER TREFFPUNKT VON KUNST UND LEBEN ZU SEIN

Oscar Wilde



**Seitz Weckbach Fackler & Partner**

RECHTSANWÄLTE STEUERBERATER

Schießgrabenstraße 14 · 86150 Augsburg · Telefon 0821-3 45 85-0 · [anwaelte@seitz-partner.de](mailto:anwaelte@seitz-partner.de) · [www.seitz-partner.de](http://www.seitz-partner.de)

# ALLEGRO

auf **BR-KLASSIK**

**BR**  
**KLASSIK**



**Montag bis Freitag**  
**6.05 – 9.00 Uhr**

[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)  
[br-klassik.de](http://br-klassik.de)

**Für Ihren guten Start in den Tag**  
Musik und Neues aus der  
Klassikszene

# wilde 13

Das etwas andere Restaurant im Hotel Alpenhof!



Dienstag bis Samstag 17.00 bis 23.00 Uhr  
Kreative & moderne Küche mit regionalen Produkten.

Brunch in der "Wilde 13"  
Jeden Sonntag von 10.30 bis 14.00 Uhr  
Genießen Sie Köstlichkeiten vom Buffet.



Ringhotel Alpenhof  
Donauwörther Straße 233  
86154 Augsburg  
Tel 0821/42040  
Fax 0821/4204200

[www.alpenhof-hotel.de](http://www.alpenhof-hotel.de)  
[f RestaurantWilde13](https://www.facebook.com/RestaurantWilde13)  
[i restaurantwilde13](https://www.instagram.com/restaurantwilde13)  
[f HotelAlpenhofAugsburg](https://www.facebook.com/HotelAlpenhofAugsburg)  
[info@alpenhof-hotel.de](mailto:info@alpenhof-hotel.de)





# Ihr Partner im Staatstheater Augsburg in der Spielstätte martini-Park

Lassen Sie sich im Theater-Foyer verwöhnen und begeistern. Jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn sowie in den Pausen. Freitags und samstags sind wir auch nach den Vorstellungen für Sie da.

Unser Team versorgt Sie mit kulinarischen Highlights für höchste Ansprüche. Freuen Sie sich auf Raffinesse für alle Sinne: Traditionelle und internationale Trends in verschiedenen Variationen.

Unser aufmerksames Team erfüllt Ihnen gerne individuelle Wünsche.

## Öffnungszeiten

Eine Stunde vor dem jeweiligen Vorstellungsbeginn  
Fr & Sa auch nach den Vorstellungen!

# Mit Leidenschaft dabei

M-net engagiert sich für das Staatstheater.



[m-net.de](http://m-net.de)

**M-net**  
Mein Netz

The M-net logo, featuring a stylized blue 'M' followed by 'net' in black, with 'Mein Netz' in blue below it. The logo is set against a white circular background.

# Generalprobe, Gäste, Kritik?

# KLAR LES' ICH ZEITUNG.

## Komfortabel – die Heimatzeitung als e-Paper:

Die digitale Zeitung erhalten Sie ab 4 Uhr inklusive Werbebeilagen und Fernsehmagazin. Automatisch mit dabei ist „Kompakt“, die abendliche Multimediaausgabe, Montag bis Freitag um 18 Uhr mit integriertem Sudokuspiel!

E-PAPER  
JETZT  
**GRATIS  
TESTEN!**



Jetzt kostenlos lesen:  
[augsburger-allgemeine.de/epaper-testen](http://augsburger-allgemeine.de/epaper-testen)

**Augsburger Allgemeine**

Alles was uns bewegt

[www.vrbank-hg.de](http://www.vrbank-hg.de)



# Mit Engagement und Leistung zum Erfolg

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Eine starke Bank für eine starke Region.

**VR-Bank**   
Handels- und Gewerbebank



Meine  
**afa**

**24. – 28. Feb 2020**  
**Messe Augsburg**

Die Erlebnismesse | [www.meine-afa.de](http://www.meine-afa.de)

**Die neue afa ist  
zurück als Kulturereignis  
in unserer Region**

Ungewohnt emotional, höchst unterhaltsam und mit vielen hochwertigen Angeboten aus der Region: So hat die afa rund 55.000 Besucher überzeugt!

Mit dem neuen, früheren Termin ist unsere afa wieder ein festes Highlight in der Augsburger Kultur- und Eventlandschaft.

**Freuen Sie sich schon jetzt  
mit uns auf die afa 2020**

Exklusive Medienpartner der afa2020

**atv** HD

**Augsburger Allgemeine**

Alles was uns bewegt



# LEW

*Lechwerke*

Vorhang auf! Für die frischen  
LEW E-Mobility-Ladelösungen.  
Mehr Informationen unter  
[www.lew.de/e-mobility](http://www.lew.de/e-mobility)





best urban kitchen

# Gemeinsam Energie entfalten

In und für Augsburg